

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Waiquering) 34.

Billiges Geld.

Mit Bligeseile fliegt die Kunde um den Erdkreis: Geld wird wieder auf offenem Markte angeboten. Monate hindurch war Geld die theuerste, ja eine schier unerschwingliche Waare. Weder auf offenem Markte, noch bei den Banken war sie erhältlich, beinahe könnte man — so widersinnig es klingt — sagen, sie war um keinen Preis erhältlich. Das Geld, das sonst geradezu verkehrswützig ist, das an keinem Plage Ruhe hat, ewig wandern muß und seine Bestimmung verfehlt zu haben glaubt, wenn es nicht ohne Unterlaß von Mann zu Mann wandert und bei jeder Wanderung irgend ein Geschäft vermittelt, war urplötzlich menschenfleh geworden, zog sich von aller Doffentlichkeit, allem Verkehr zurück, verbarg sich in die dunkelsten Schlupfwinkel und geheimsten Verstecke, aus denen man es auch selbst mit den glänzendsten Anboten nicht herauslocken konnte.

Mit Schrecken erinnert sich alle Welt an diese kaum erst einige Wochen zurückliegende Zeit der akuten Krise. Alle Werthe waren damals fraglich geworden. Was war das für tolle Jagd, die Amerika, das reiche Amerika, das Land der Milliarden, nach Gold veranstaltete, und wie wenig Erfolg hatte diese Jagd. Armfelige europäische Millionäre verhielten sich den amerikanischen Milliardenmagnaten gegenüber so kühl ablehnend wie gegenüber ergebenden Bittstellern, und wenn sie ihnen schon etwas Gold überließen, schröpften sie sie dafür gehörig. Und in derselben Weise, wenn auch nicht in demselben großen Stile, ging man mit jenen Europäern um, die Geld suchten. Firmen, die noch eine Woche zuvor unbeschränkten Kredit genossen, wurden die Wechsel wie werthlose Papierfetzen zurückgeworfen, und selbst echte und rechte Werthpapiere, an deren Solidität kein Zweifel herankomnte, wurden nicht respektirt. Und auch wir haben die Krise gehörig zu verspüren

bekommen. Bei uns gab es vorher keine Ueber- spekulation und keine geschäftliche Hochkonjunktur, es sei denn in der Holzbranche, die aber dabei auch nicht auf unsere heimischen Verhältnisse sich stützte, sondern, da es sich um einen internationalen Artikel handelte, einfach von der internationalen Bewegung ins Schlepptau genommen war. Die Krise aber, die ist mit ganzer Wucht auf uns niedergefahren und hat nicht nur die dürreren Zweige, sondern auch manch' triebfähiges Reis von dem ohnehin so schwer und so langsam sich entwickelnden Stamme unserer Volkswirtschaft niedergebroschen.

Nun aber ist die Zeit des großen Schreckens vorüber. Dem Beispiele der Bank von England und der Bank von Frankreich folgend, hat heute nun auch schon die Oesterreichisch-ungarische Bank ihren Zinsfuß um ein Prozent ermäßigt. Und damit wird auch wieder Geld flüssig, ja man kann sogar mit ziemlicher Gewißheit vorher sagen, daß, ehe einige Monate ins Land gehen, in der ganzen Welt der Zinsfuß noch tiefer stehen und förmlich Geldabundanz herrschen wird. Eine andere Frage ist es aber, ob dies geschäftlich ein gutes Zeichen ist. Denn so wie theures kann auch billiges Geld wirtschaftlich eine doppelte Bedeutung haben. Das Geld kann theuer sein, weil die Nachfrage danach groß ist wegen vieler und bedeutender geschäftlicher Transaktionen. Diese Geldtheuerung ist ein wirtschaftlich gutes Zeichen, denn sie verkündet eine aufsteigende Konjunktur. Dann kann Geld theuer sein, weil Mißtrauen im Wirtschaftsleben herrscht. Diese Geldtheuerung ist ein böses Omen, weil sie die herannahende Krise oder gar schon die Krise selbst bedeutet. Billiges Geld hinwieder kann wirtschaftlich erfreulich sein, weil es zu Geschäften aneizert, es kann aber auch das Zeichen einer steigenden Depression sein, in dem Falle nämlich, wenn Geld immer billiger wird, weil keine Verwendung dafür vorhanden ist.

Dieser letztere Fall liegt jetzt vor. Das Geld ist ja von der Krise nicht verschluckt und vernichtet worden. Es hat sich bloß aus dem Verkehr zurückgezogen. Nun aber ist ruhendes Geld, das sich zu unthätigem, wirkungslosem Schatz verwandelt, ein Widerfynn. Geld erhält erst seinen richtigen Sinn, wenn es in den Verkehr eingeht, wenn es sich dort in Kapital verwandelt, weil es nur in dieser Form sich vermehren kann. Deshalb hat auch das Geld in seinen Schlupfwinkeln und Verstecken, die es währen der Krise aufsucht, keinen Bestand. Es muß heraus, sich zu bethätigen, sich zu vermehren. Nur ist das Geld, wo diese Vermehrung möglich, jetzt stark eingeengt. Wir befinden uns in einer Epoche der wirtschaftlichen Depression. Mächtige man vor wenigen Monaten noch über Hals und Kopf Geschäfte aller Art, so hat man jetzt selbst zu den besten Geschäften nicht die rechte Lust.

Doch wäre es verfehlt, zu glauben, daß diese Depression von langer Dauer sein kann. Vertheilte sich in früheren Zeiten der Zyklus der Krise, niedersteigenden, aufsteigenden Konjunktur und abermaligen Krise meist auf ein Jahrzehnt oder eine noch etwas längere Zeit, so haben sich diese Zyklen jetzt stark abgekürzt. Seit der großen allgemeinen Weltkrise vom Ende der Achtziger-Jahre ist die eben überstandene Krise nun schon die vierte in der Reihe, so daß man sagen kann, ein solcher Zyklus dauert jetzt nur vier bis fünf Jahre. Und das ist auch durchaus begreiflich, wenn wir bedenken, welche riesigen Summen von Geld danach dürsten, Kapital zu werden, und mit wie viel größerer Kraft dieselben in Folge dessen jetzt die Depression überwinden und der aufsteigenden Konjunktur zustreben. Und dann haben sich auch die Verkehrsverhältnisse so geändert, sind so raschlebiger geworden, daß heute sowohl beim Produzieren wie beim Umsatz alle Prozesse mit doppelter und dreifacher Schnelligkeit sich abspielen als in früheren Zeiten, so daß in Konsequenz

Hochzeitsreisen.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

— Von Klara Mautner. —

Woher die Sitte kommt, weiß man natürlich nicht mehr, auch nicht genau, seit wann sie besteht und in den besseren Ständen unerläßliche Pflicht geworden ist. Vielleicht darf man aber aus ihrem psychologischen Unterbau ein wenig auf ihr Alter schließen. Unsere Großmütter kannten das etwas ängstliche Feingefühl nicht, das der Sitte zu Grunde liegt. Sie schlüpfen in die Ehe wie in ein neues Kleid und stolzierten harmlos und ohne Scheu darin vor Aller Augen umher. Ein wenig verschämte Befriedigung und possirliche Würde mag mit dabei gewesen sein, aber das kleidete ja die junge Frau gar nicht so übel. Die Enkelin ist empfindlicher geworden, ja schon die Mutter war es. In den ersten Tagen oder Wochen der Ehe will das junge Paar unbeobachtet sein, will den neugierig-wohlwollenden Blicken der Freunde und Bekannten nicht begegnen, es will am ersten Morgen nicht vom Lächeln des eigenen Stubenmädchens begrüßt werden. Das untergräbt für alle Zeiten die Autorität. Ueberhaupt diese Stubenmädchen mit ihrem freundlichen „Gute Nacht, gnädige Frau!“, sie sind es, die in erster Linie schuld tragen, wenn ihre armen jungen Herrinnen flüchten müssen in Form einer Hochzeitsreise.

Denn eigentlich ist es eine Flucht, und im Prinzip ist es ganz gleichgültig, wohin sie geht. An das Ziel werden negative Forderungen gestellt: irgendwohin, wo es keine Bekannten, keine Pflichten und keine Stubenmädchen gibt, die man je wieder sieht. Aber gleichzeitig ist ja die Hochzeitsreise ein so prächtiger Uebergang in das „neue Leben“. Man

fährt als Neuvermählte fort, verschwindet in einer Luftwolke, hüllt sich in strenges, nur von Ansichtskarten unterbrochenes Stillschweigen, und wenn man nach ein paar Wochen heimkehrt, fliegt das „mein Mann“ und „meine Frau“ schon ganz leicht und leidlich und unbefangen von den Lippen. Die junge Frau sagt mit einer gewissen ruhigen Sicherheit: „Mein Mann ist immer mixed pickles zum Rindsbraten“ (es kann ihr ja Niemand nachweisen, daß sich ihre Erfahrung auf zwei Fälle aufbaut) und streicht ihm die Theebrodchen mit jener maschinenmäßigen Genauigkeit, die eine — vierwöchentliche Gewohnheit mit sich bringt. Die Hochzeitsreise aber bereitet diese Transformation vor, verbirgt den Werdepoteß des jungen Ehepaars und gibt ihm die Möglichkeit, die schwierigen Rollen in der Stille zu studieren, sie un-kritischem Publikum zuerst vorzutragen.

Dieses Publikum ist zwar auch nicht gar so milde und gnädig, wie das junge Paar glaubt, aber es ist unbekannt, und die Hauptbetheiligten merken nichts von dem Lächeln und Lächeln um sie herum. Hochzeitsreisende merken bekanntlich nie etwas, das ist sozusagen ihr sozialer Beruf. Daraus resultiert natürlich eine ganz spezielle Behandlungsweise namentlich von Seiten des Dienstpersonals und — natürlich — namentlich von Seiten der größten Menschenkennner unter den Völkern, von den Italienern. Ich war selbst Zeuge davon, wie in Venedig ein alter Lazzaroni seinem Jungen Vorwürfe machte, daß er einem jungen Paar seine letzten Ansichtskarten nicht aufgedrängt hatte. „Sie sind beschmutzt“, sagte der Unerfahrene und zeigte sie. „Ah bah“, war die Antwort, „mariti d'ieri — va, va!“ (Cheleute von gestern, geh nur!) Der Weise behielt recht. Ueberhaupt üben Ansichtskarten und Fremdenbücher eine

unwiderstehliche Attraktion auf Hochzeitsreisende an. Es ist so verlockend für die junge Frau, ihren neuen Namen zu schreiben, und so merkwürdig, „Herr X und Frau“ ins Fremdenbuch zu kriegen.

Man hat ja freilich jetzt zu alledem das gute Recht, aber eigentlich ist man den Leuten doch recht dankbar, daß sie nichts dagegen haben. Dieses Gefühl kennt der Zahlkellner und macht Rechenfehler über Rechenfehler, die schlechtesten Speisen und theuersten Zimmer werden dem jungen Paar aufoktroirt in der sicheren Voraussetzung: Hochzeitsreisenden gefällt Alles. In der Gesellschaft werden sie mit lebenswürdiger Duldung behandelt als Menschen, die momentan nicht im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte stehen. Und dabei kennen die Glück-lich-unglücklichen gar keine größere Sehnsucht, denn als längst verheirathetes Paar zu gelten. Sie sehen gewissenhaft Alles an, was die Reisebibel vorschreibt, sie bewundern jeden Rembrandt und jeden Wasserfall, sie vertiefen sich in das Studium etruskischer Ausgrabungen und gehen zur „Parfisa“-Aufführung, aber eigentlich denkt doch nur Einer an den Andern. Es hat ja nicht Jeder die Einsicht des jungen Ehe-mannes aus dem „Simplizissimus“: „Du, Käthchen, eine Bergpartie machen isir aber nicht. Wir ziehen uns Touristenkleider an, seilen uns aneinander in unserem Zimmer und sehen uns in die Augen — das ist dann ganz daselbe.“

So vernünftig sind leider die Wenigsten. Die Meisten glauben, auf ihrer Hochzeitsreise etwas „sehen“ zu müssen. Da gibt es dann Moden wie auf jedem Gebiet. Es gibt förmliche Spezialtoursen für Neuvermählte, besonders empfehlenswerthe Sehenswürdigkeiten für Hochzeitsreisende. Als unsere Mütter ihre Hochzeitsreise antraten, da war Venedig

hievon auch der Cyklus von Krise zu Krise sich rascher abspielen muß. In dem Erkennen und Erfassen dieses unablässigen Spiels der wirtschaftlichen Kräfte liegt das ganze Geheimnis einer guten Wirtschaftspolitik. Bei uns leider konnte bisher überhaupt von Wirtschaftspolitik nur wenig die Rede sein, und jetzt, da man eine solche versucht, läßt man sich hierbei fast ausschließlich von parteipolitischen Gesichtspunkten leiten. Eine Hintertreppentrategie oder eine Couloirgeschichte gilt mehr als alle Gesetze des Wirtschaftslebens. Während das moderne Wirtschaftsgetriebe alle Verhältnisse umwälzt, zerstreuen sich unsere Parlamentarier mit staatsrechtlichen Stänkereien. Das Geld wird jetzt, so wie in der übrigen Welt, auch bei uns billig werden. Vernunft wird aber noch immer eine seltene Waare sein.

Budapest, 10. Januar.

* Nach dreiwöchentlicher Pause hat das Abgeordnetenhaus heute seine Tätigkeit wieder aufgenommen. In der heutigen Sitzung war von den kroatischen Abgeordneten kein einziger erschienen. Im Einlaufe, den Präsident Zúth unterbreitete, befand sich die Demission des Abgeordneten György pá von seinem Mandate, sowie die Zuschrift der Kabinettskanzlei, in welcher Sr. Majestät für die Neujahrswünsche des Abgeordnetenhauses seinen Dank ausspricht. Vor der Feststellung der Tagesordnung unterbreitete Ministerpräsident Dr. Wekerle einen Gesetzentwurf über die Inkartellierung eines Additionalvertrages zu der Brüsseler Zuckerconvention, einen Bericht des Staatsrechnungshofes über Mehrausgaben im Nachtragsquartal 1906 und in den ersten drei Quartalen 1907, sowie in Vertretung des Handelsministers eine Lokalbahnvorlage, Honvedminister Fekelfalussy reichte die Rekrutenvorlagen und Ackerbauminister Darányi einen Gesetzentwurf über die außerordentliche Unterstützung der Rudolfsquadern Stromschutzhilfsvereine ein. Die nächste Sitzung des Hauses findet Samstag Vormittags 10 Uhr statt. Es wurde beschlossen, in derselben den Bankauschuß zu wählen, Berichte des Wirtschaftsausschusses und eine Schulvorlage des Unterrichtsministers und die bekannte Petition der Parlamentsberichterstatier in Beratung zu ziehen.

* Der uns heute von Seite des Finanzministeriums zugewandene **Quartalsausweis** über die Einnahmen und Ausgaben des Staates im dritten Viertel (Juli—September) des Jahres 1907 präsentiert sich gegenüber dem entsprechenden Quartal des Jahres 1906 auffällig ungünstig, denn die Einnahmen haben wohl über 2 Millionen Kronen mehr betragen, dagegen sind die Ausgaben um nahezu 35 Millionen Kronen gestiegen, so daß die Bilanz ein Minus von 32 Millionen 477,000 Kronen ergibt.

der Sammelplatz junger, vornehmer Cheleute, es war gewissermaßen Pflicht. Das ist jetzt vorbei und die Massenversammlungen junger, frischgebackener Ehepaare, die alljährlich auf dem Marktplatz stattfinden, rekrutieren sich nicht mehr aus den obersten Zehntausend. Auch die Riviera hat an Anziehungskraft eingebüßt. Hingegen mußte „man“ vor einigen Jahren im Sommer heiraten, um nach Norwegen fahren zu können. In Spitzbergen, so hieß es, ließe sich so besonders schön schwärmen. Aber allmählich hat auch die Winternachtsjonne an Reiz verloren. Eine zeitlang waren Paris und Brüssel modern, jetzt aber gelten jene kleinen Reisen nach Orten, wo gar nichts, aber absolut gar nichts zu sehen ist, als das Fashionabelste. Die Zeit, wo die Mode Stocckholm und Warschau vorzuziehen wird, ist sicher nicht mehr in weiter Ferne. Aber wenn auch — im Wesen wird sich die Sache völlig gleichbleiben. Was sieht denn eine junge Frau auf ihrer Hochzeitsreise? Eigentlich ja doch nur — ihren Mann. Und das ist unter Umständen die schönste Aussicht, die sich bieten kann.

Freilich, manche kühne Dame will mehr, etwas Neues sehen, eine noch nicht dagewesene Sensation erleben. Da hören wir von einem jungen russischen Ehepaar, das seine Flitterwochen im Innern Sibiriens verlebte und dort die Besteigung einiger bisher als unzugänglich geltender Berggipfel wagte. Einer jungen Engländerin — bezeichnenderweise ist bei dem großen Reijevolk im Allgemeinen die Hochzeitsreise nicht üblich — hatte es das asiatische Sibirien angethan, und zur Zeit der Burenkriege fühlte sich eine begeisterte Freiheitskämpferin verpflichtet, ihre Hochzeitsreise nach — dem Kap der guten Hoffnung (nach dem wirklichen, in Afrika) zu richten. Vielleicht ist auch die Zeit nicht mehr so fern, wo das leibbare Lustschiff unseren jungen Ehe-

Dieser große Ausfall wird vornehmlich darauf zurückgeführt, daß im Jahre 1906 der budgetlose Zustand aufgehört hat und nicht nur die laufenden, sondern auch die im Ex lex nicht bezahlten Steuern reichlich eingeflossen sind, so bei den direkten Steuern im entsprechenden Quartal um rund 19 Millionen mehr, sowie bei den unmittelbaren Gebühren um rund 8 Millionen mehr. Die Verzehrungssteuern haben um über 8 Millionen mehr getragen als im selben Quartal 1906. Der Mehrbedarf der Staatsbahnen im Betrage von 11½ Millionen wird mit der Aufbesserung der Bezüge der Angestellten und der Steigerung der Kohlenpreise begründet. Dazu kommen noch Investitionen bei den Staatsbahnen im Betrage von rund 5 Millionen. Die übrigen Mehrausgaben verteilen sich zu 1—3 Millionen auf die einzelnen Ressortministerien.

* Honvedminister Ludwig Fekelfalussy hat in der heutigen Sitzung des Hauses die beiden **Rekrutenvorlagen** unterbreitet. Die Regierung spricht die Vorlage des normalen Rekrutenkontingents an. Mit der ersten Vorlage betreffend die Feststellung des Rekrutenstandes der gemeinsamen Armee (Kriegsmarine) und der Honved für das Jahr 1908 wird um die Verlängerung der Bestimmung des G. N. VII: 1907, mit welcher der Rekrutenstand der gemeinsamen Armee und Kriegsmarine für beide Staaten der Monarchie mit 103,000, der der Honved aber mit 12,500 Mann festgestellt wird, bis zum Schlusse des Jahres 1908 angefordert. Ungarn hat von dem Gesamtstand ein Rekrutenkontingent von 44,076 Mann für das Jahr 1908 beizustellen. Hierbei sind die Ergebnisse der 1900er Volkszählung als Grundlage angenommen worden. Mit der zweiten Vorlage wird um die Bewilligung von 44,076 Mann für die gemeinsame Armee und die Kriegsmarine, ferner von 12,500 Mann für die Honved pro 1908 angeprochen. Zu diesem Behufe seien die Stellungspflichtigen der Jahrgänge 1887, 1886 und 1885 einzuberufen. Die 1908er Hauptaufentrichtung habe vom 1. März bis 30. April 1908, in Budapest vom 1. März bis 31. Mai zu erfolgen.

* Heute Abends hat unter dem Vorzuge des Abgeordneten Theodor Miháli eine **Konferenz der Nationalitätenpartei** stattgefunden, in welcher die Mitglieder Bella, Mediceanu, Damján, Goldis, Jódzsa, Ivánka, Lucaciu, Maniu, Kovák, Onku, Polit, Cs. Pop, Suciu, Vajda und Vlád erschienen waren. Vor Allem wurde als Mitglied der Bankkommission Aurel Blád designiert. Sodann wurden mehrere innere Angelegenheiten der Partei berathen und gegenüber den verschiedenen Mittheilungen einzelner hauptstädtischer Blätter ausgesprochen, daß die Partei ihrem Präsidenten volles Vertrauen entgegenbringe. Alle Gerüchte über Uneinigheiten in der Partei seien absolut grundlos; ganz im Gegentheil sei jedes einzelne Mitglied von der Ueberzeugung durch-

leuten erlaubt, eine kleine Reise nach Tibet anzutreten, den Bäumen Indiens verschlungene Initialen einzuritzen und auf die Bettlermauer von Kairo „Rudi und Mizzi Gerschhofer“ zu kriecheln.

Aber auch das wird an dem Charakter der Hochzeitsreise, dieser Flucht in die Doffentlichkeit, nichts ändern. Die Strapazen werden vielleicht etwas erhöht, die Gefahren größer sein, die Hauptsache wird doch immer bleiben, daß man sie gemeinsam erträgt. Es ist ja doch so herzlich gleichgültig, wohin die Reise geht. Darum haben auch die kühnen Forschungsreisenden unrecht, wenn sie im Abenteuerdrang glauben, ihren Fuß auf terra incognita setzen zu müssen, um der Banalität zu entgehen und neue Sensationen zu erleben. Jede Hochzeitsreise geht ja in ein fernes, fremdes, unbekanntes Land, in das Land des Zusammenlebens, in das Land der Ehe. Schöne, blumige Matten sind darin zu finden und gefährliche Abgründe, an denen man mit Vorsicht und Muth vorüberstreiten muß. Jeder Schritt bringt ein neues Bild, der Reiz der Gefahr, die prickelnde Sensation des Neuen erfüllt Tage und Stunden.

Nein, meine kühnen Damen und Herren, Sie haben unrecht, wenn Sie glauben, in die fernsten Fernen schweifen zu müssen. Und wenn Ihre Hochzeitsreise von Budapest nach Rakospalota oder von Züme nach Abbazia ginge, so wird sie genug Sensationen bieten, so wird sie an Ihre Thatkraft und Ausdauer, an Ihren Muth und Ihre Anpassungsfähigkeit viele Anforderungen stellen; sie wird genug Gefahren bieten — die verbinden. Und Alle, die zurückbleiben, werden Ihnen mit Lächeln und Thränen zurufen dürfen: „Glückliche Fahrt ins unbekannte Land!“

drungen, daß die Partei in festem Zusammenhalten den Kampf weiterführen müsse, den sie sich in ihrer Adresse zum Ziele gesteckt hat.

* Die **Erhöhung der Offiziersgehälter** ist allem Anscheine nach noch lange nicht erledigt. So oft diese Frage Gegenstand von Beratungen zwischen dem gemeinsamen Kriegsministerium und der ungarischen Regierung bildet, wird — offenbar um die Nevosität der politischen Kreise zu mildern — offiziös mit allem Nachdruck verkündet, daß der Kriegsminister seine Forderung fallen gelassen habe und die Erhöhung der Offiziersgehälter auf das nächste Jahr verschoben wurde. Trotz dieser Versicherungen will scheinbar der Kriegsminister dennoch zumindest den Versuch unternehmen, diese Frage in den Delegationen aufzurollen, und sei es auch nur in Form eines Initiativantrags in der österreichischen Delegation oder der Provokation einer prinzipiellen Stellungnahme. Dahin deutet auch folgende, offenbar inspirierte Mittheilung der „Neuen Freien Presse“: „In maßgebenden Kreisen werden die Bemühungen fortgesetzt, um den Weg für die Einbringung einer Vorlage über die Erhöhung der Offiziersgehälter in die Delegationen gangbar zu machen. Da diese rein materielle Frage in der letzten Zeit in Folge der Agitation des radikalen Flügels der Unabhängigkeitspartei einen politischen Charakter angenommen hat, so sind die Bemühungen einflussreicher Persönlichkeiten dahin gerichtet, die ganze Angelegenheit dieses politischen Charakters zu entkleiden, und man hat die Hoffnung nicht aufgegeben, daß man eine Form finden werde, welche die Annahme der Vorlage über die Erhöhung der Offiziersgehälter noch in der Januarsession den Delegationen ermöglicht.“

* Die reichstädtige **Volkspartei** hielt heute Abends 7 Uhr unter Vorzuge des Prälaten Johann Molnár eine kurze Konferenz, in welcher für die auf die Partei entfallenden zwei Mitgliederstellen im Bankauschuß die Abgeordneten Franz Buzáth und Paul Kovács kandidirt wurden.

* Honvedminister Ludwig Fekelfalussy hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses außer der Rekrutenvorlage auch die Berichte über den **Stand der ungarischen Offiziere in der gemeinsamen Armee**, über das Ergebnis der Offiziersprüfungen im Jahre 1906/07 und über die Zahl der im abgelaufenen Jahre in der gemeinsamen Armee sowohl als auch bei der Honved vorgekommenen Selbstmorde unterbreitet. Diesen Berichten entnehmen wir, daß die Zahl der nach Ungarn zuständigen Offiziere in der gemeinsamen Armee derzeit 5036 (gegen 4919 des Vorjahres) d. i. 25-67 Prozent des Gesamtstandes beträgt. Um Transferirung zu in Ungarn garnisonirenden Regimentern, respektive zur Honved haben ungefähr 100 Offiziere angefordert. Ueberdies sind etwa 600 ungarische Offiziere bei solchen militärischen Kommanden, Centralkanzleien, Generalstäben etc. in Verwendung, die in Oesterreich dislozirt sind. Was die Ergebnisse der Offiziersprüfungen anbelangt, haben im Ganzen bei der gemeinsamen Armee 1709 Offiziers-Stellvertreter und bei den Honveds 347 die Prüfung abgelegt; hievon mit Erfolg 1405, respektive 298, während 209, respektive 47 reprobit wurden. Die Selbstmordstatistik weist folgende Ziffern auf: bei der gemeinsamen Armee 86 Selbstmorde, 56 Selbstmordversuche; bei der Honved 23 Selbstmorde und 16 Selbstmordversuche.

* Die vereinigte Opposition des hauptstädtischen III. Bezirks hat heute für das **Abgeordnetenmandat von Altöfen** die Kandidatur des ehemaligen Abgeordneten Béla Komjáthy aufgestellt. Der großen Deputation, welche Komjáthy das Mandat angeboten, antwortete der Kandidat in einer längeren Rede, in welcher er sich als entschiedener Anhänger der Demokratie im Sinne Ludwig Kossuths bekannte und zugleich als entschlossener Gegner der nur auf Hypokrisie basirenden Koalition, welche seiner Ansicht nach nichts mehr ist als ein „jämmerliches Flickwerk“. Komjáthy will für das allgemeine Wahlrecht mit geheimer Abstimmung und für die gerechtere Vertheilung der Steuerlasten kämpfen. Redner betrachtet die Aktion der unabhängigen Bürger des hauptstädtischen III. Bezirks als günstiges Vorzeichen dessen, daß nun endlich in der Bürgerchaft der Hauptstadt sich das Gewissen zu regen und die Einsicht platzzugreifen beginnt, daß es so nicht weiter gehen könne. Der Sprecher der Deputation, der ehemalige Präsident der Unabhängigkeitspartei des hauptstädtischen III. Bezirks Karl Szilágyi, versicherte den Kandidaten der begeisterten Unterstützung der vereinigten Opposition, die mit den besten Hoffnungen den Wahlkampf aufnimmt. — Der

offizielle Kandidat der Unabhängigkeitspartei Johann Bohardt wird seine Programmrede Sonntag, Vormittags 11 Uhr, im neuen Saale der Volkshochschule in der Spitalgasse halten.

Heute hat in Karlova die Generalversammlung der serbischen Erzdiözese Karlova stattgefunden. Den Vorsitz führte der Alterspräsident Erzdechant Mikola Szavics. Der Professor der Theologie Jovan Ziskovic erklärte die Einberufung der Generalversammlung für ungesetzlich und verließ den Versammlungssaal. Die Generalversammlung schritt hierauf zur Wahl des administrativen Ausschusses und des Konsistoriums. Gewählt wurden durchwegs Anhänger der radikalen Partei. Die Generalversammlung beschloß noch, sämtliche Angestellten der Erzdiözese mit dreimonatlicher Kündigung zu entlassen.

Der Banuswechsel.

Die Handschreiben des Königs. — Die Aktion des Barons Rauch.

Heute veröffentlichten sowohl das ungarische als das kroatische Amtsblatt die auf den Banuswechsel bezüglichen allerhöchsten Handschreiben. Baron Rauch weist noch in Budapest, um alle schwebenden Fragen mit der Regierung ins Reine zu bringen. Die Ernennung der neuen Sektionschefs und Obergespanne dürfte in den nächsten Tagen erfolgen. Der neue Banus wird zu Beginn der nächsten Woche sein Amt übernehmen.

Die königlichen Handschreiben.

Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht die auf den Banuswechsel bezüglichen königlichen Handschreiben. Das erste Handschreiben lautet:

Auf Vorschlag Meines ungarischen Ministerpräsidenten enthebe Ich den Banus von Kroatien-Slavonien-Dalmatien Dr. Alexander Rakoczy an dieser Stelle unter Anerkennung seines in schwierigen Verhältnissen bekundeten hingebenden und unermüdeten Eifers und verleihe ihm aus diesem Anlasse das goldene Verdienstkreuz mit der Krone. Gleichzeitig ernenne Ich den Baron Paul Rauch zum Banus von Kroatien-Slavonien-Dalmatien.

Wien, 8. Januar 1908.

Franz Joseph m. p.

Alexander Wekerle m. p.

Ueberdies publiziert das Amtsblatt ein an Dr. Rakoczy und ein an Baron Rauch gerichtetes königliches Handschreiben.

Konferenzen des Banus.

Baron Paul Rauch hat heute alle Minister besucht, um mit ihnen über solche Ressortangelegenheiten zu berathen, welche sich auf Kroatien und Slavonien beziehen. Morgen findet eine Ministerkonferenz, wahrscheinlich im Abgeordnetenhause, statt, in welcher endgiltig die Liste der für die Stellen der Sektionschefs und Obergespanne in Aussicht genommenen Persönlichkeiten festgesetzt wird. Wenn die Ernennung derselben erfolgt ist, wird sich der Banus in deren Begleitung nach Agram begeben und Mitte der nächsten Woche die Regierung übernehmen.

Die Wahlagitation.

Wie aus Agram gemeldet wird, hat die Wahlagitation im ganzen Lande bereits begonnen, und es gibt angesichts der Zersplitterung der politischen Parteien — man zählt deren nicht weniger als elf — eine Unzahl von Kandidaten in den meisten Wahlbezirken. Baron Paul Rauch, der ohnehin Vorsitz des Landtages ist, gedenkt sich nicht zu wählen zu lassen. Er will vorläufig außerhalb der Parteien stehen und jedenfalls die Bildung der zukünftigen Landtagsmajorität abwarten. Banus Baron Rauch gedenkt in dieser Position auch während der Verhandlungen der Regnikolar-Deputationen zu verharren, weil er seine Stellung nicht von dem Ergebnisse der Beratungen der ungarischen und kroatischen Deputation abhängig machen will.

Heute hat in Karlova eine Konferenz der Serbisch-Radikalen stattgefunden, in welcher die Liste der Kandidaten für die kroatischen Landtagswahlen festgelegt wurde. Bogdan Medakovic wurde in Plaski wieder kandidirt und hat bis jetzt keinen Gegenkandidaten; dagegen hat Milan Kovic in Belovar zwei Gegenkandidaten, und zwar einen von der Starcevic-Partei und einen von der Bauernpartei. Lorkovic, Banjanin, Bauer, Zagorac und Nikolic sind in ihren alten Bezirken wieder kandidirt. Maguranc wird im Bezirk Delnice Potocnjak gegen sich haben. In Koros hat die Fortschrittspartei Dr. Heimer kandidirt; der Kandidat der Bauernpartei im Bezirk Novigrad ist der Präsident der Partei Stephan Radics.

Der Obergespanwechsel.

Der bisherige Obergespan Krajevics, der schon vor Wochen aus Gesundheitsrückichten um seine Pensionierung angefragt hat, wird dem neuen Regime nicht mehr angehören.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 10. Januar.

Der Wirthshauskredit. Auf Grund des Gesetzes über den Wucher und die schädlichen Kreditgeschäfte hat der Magistrat den Wirthshauskredit für das Gebiet der Hauptstadt pro 1908 mit vier Kronen festgesetzt. Auf gesetzlichem Wege darf für das konsumirte Getränk nicht mehr gefordert werden, Zuwiderhandelnde werden mit einer Geldstrafe bis 100 Kronen belegt.

Die Verpachtung des Circus. Nach Aufhebung der Thier- und Pflanzenakklimatisations-Gesellschaft hörte auch der auf den Circus bezügliche Kontrakt auf und die Stadt gibt nunmehr den Circus in Pacht. Die betreffende Sektion verhandelte mit zahlreichen Unternehmern, um ein recht günstiges Angebot zu erzielen. Schließlich einigte man sich mit dem bisherigen Besitzer Mathias Beketow, der die Lizenz für fünf Jahre erhielt. Beketow wird das gegenwärtige Gebäude abtragen lassen und an der Stelle des bestandenen „Os Budavara“ mit einem Kostenaufwande von 120,000 Kronen einen neuen Circus erbauen. Das Gebäude geht sofort in den Besitz der Stadt über und Beketow wird einen Pachtzuschlag von 18,000 Kronen bezahlen. Auch ist er verpflichtet, zu Gunsten des Pensionärsinstituts der Journalisten drei Vorstellungen jährlich zu arrangiren. Diese Vereinbarungen hat der Magistrat in seiner heutigen Sitzung bestätigt.

Automobil-Omnibus nach Budapest. Zwei Unternehmer beabsichtigen von der Zuglitzer Endstation der Elektrischen nach Budapest einen Automobil-Omnibusverkehr zu etablieren. Der Verkehr soll schon im Mai aufgenommen werden und sollen die Wagen im Sommer in je zehn, im Winter in je zwanzig Minuten verkehren. Die Strecke würde in drei Zonen getheilt werden und das Fahrgehalt 30, 40 und 60 Heller betragen.

Hauptstädtisches thermo-chemisches Institut. Der Magistrat acceptirt heute den Antrag der Approvisionungssektion, das thermo-chemische Institut mit einem Kostenaufwande von 250,000 Kronen zu erweitern. Der Magistrat beauftragte gleichzeitig die Approvisionungssektion, vor der Durchführung der Vergrößerung zu studieren, ob es nicht vortheilhafter wäre, die ganze Anstalt auf einem anderen, geeigneteren Grundstücke neu zu erbauen.

Sanitätsanweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 10. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 36, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 6, Scharlach 11, Masern 3, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 8, Ohrendrüsenentzündung 3, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Siffa —, Krankschmerz —, im Rochospital 2509 und im St. Johannes-Spital 1228. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 58, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 11, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 11, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 9, unbekannt Wohnort 5. — Todesursachen: Gehirn- und Rückenmarksentzündung 6, Lungenschwindsucht 12, Lungentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 5, Circulationskrankheiten 7, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern —, Milzbrand —, Ohrendrüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Siffa —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, sonstige Krankheiten 20.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 10. Januar.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Die „Kevilleton-Zeitung“ (Der neue Verleger der „Times“, „Allerlei“ und die Fortsetzung der Romane „Die Tochter des Nabobs“ und „Die Widersacher“), den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Erzherzog Franz Ferdinand. Erzherzog Franz Ferdinand hat sich mit seiner Familie gestern Abends nach St. Moriz in der Schweiz begeben. Es handelt sich hierbei keineswegs um eine ernsthafte Krankheit, sondern nur um eine Prophylaxe gegen das alte Uebel des Erzherzogs. Nach den Informationen des „N. B. L.“ beabsichtigt Erzherzog Franz Ferdinand schon seit dem Herbst des vorigen Jahres, eine Reise nach St. Moriz zu unternehmen, und zwar in Begleitung aller Mitglieder seiner engen Familie. Da sich bekanntlich in St. Moriz ganz

ausgezeichnete Sportplätze, auch für Kinder, befinden, so dürfte auch dieses Moment für den Entschluß, die Reise nach St. Moriz zu unternehmen, mitbestimmend gewesen sein. Das Befinden des Erzherzog-Thronfolgers ist zur Zeit sehr gut und ist keinesfalls die Ursache der Reise. Der Erzherzog reist und lebt in der Schweiz im strengsten Inognito unter dem Namen eines Grafen Astätten. Er wird dort auch mit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm, der seit ungefähr einer Woche mit seiner Gemahlin in St. Moriz weilt und sich eifrig am Wintersport betheiligt, zusammentreffen und auch an den gesellschaftlichen Veranstaltungen, die in dem schweizerischen Weltkurort jetzt die vornehmsten internationalen Kreise vereinigen, theilnehmen.

Die erste Soirée dansante in der Opernburg. Die Soirée findet Montag statt. Als Gausfrau wird Erzherzogin Maria Annuncjata fungiren. Der Hofceremoniechef Repalet und der Hofwirthschaftsdirektor v. Priekly haben sich heute aus Anlaß der bevorstehenden Hoffestlichkeiten von Wien nach Budapest begeben.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat verliehen dem Freiherrn Otto Hoennig O'Carroll, Generalkonful II. Klasse in Newyork, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens trefrei, dem Grafen Otto Czernin v. Chudenik, Votschaftssekretär in Verwendung bei der diplomatischen Agentie in Sophia, den Orden der Eisernen Krone III. Klasse; dem Architekten und Glasmaler Gedeon Walther, Budapestiner Einwohner, und dessen gesetzlichen Nachkommen unter Aufrechthaltung ihres alten ungarischen Adels das Prädikat „Alhási“; dem Dr. Joseph Erdös, Professor der Debreczener ev.-ref. theologischen Akademie, und dessen gesetzlichen Nachkommen unter Aufrechthaltung ihres alten ungarischen Adels das Prädikat „Simai“, ferner in Anerkennung ihrer um das Feuerwehrgewesen erworbenen Verdienste: dem Oberkommandanten der Pozsonyer freiwilligen Feuerwehr Johann Sendl ein das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, dem Vereinskassier Moriz Weinthal das goldene Verdienstkreuz, dem Feuerwehr-Adjutanten Julius Grodl das silberne Verdienstkreuz mit der Krone, dem Maschinisten und Abtheilungsführer Gottlieb Göhy das silberne Verdienstkreuz. — Se. Majestät hat dem Ministerialrath des gemeinsamen Finanzministeriums Dr. Ladislaus Szalay das Ritterkreuz des Leopold-Ordens und dem Regierungsrath Otto Freiherrn v. Klimburg den Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen.

Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle hat während seines wiederholten Aufenthaltes in Wien die Gelegenheit wahrgenommen, den Erzherzogen Friedrich, Leopold Saluator und Kainer anläßlich des Jahreswechsels die Glückwünsche der ungarischen Regierung zu verdolmetschen.

Die Anerkennung des Handelsministers. Handelsminister Franz Kossuth hat heute an das Post-, Telephon- und Telegraphenpersonal folgendes Schreiben gerichtet:

„Mit aufrichtiger Befriedigung habe ich vernommen, daß die in Folge der erfreulichen Entwicklung der ungarischen Post, des Telephons und des Telegraphen im Jahre 1907 gesteigerten Obliegenheiten vom Personal mit lobenswerther Ausdauer, patriotischem Eifer und voll Pflichtbewußtsein versehen worden sind. Es gereicht mir zur Freude, dem bei den Dienstzweigen der kön. ung. Post, des Telephons und des Telegraphen wirkenden Personal Dank und Anerkennung ausdrücken zu können.“

Personalsnachrichten. Se. Majestät hat den Marosvárhelyer Oberstaatsanwalt Julius Rozm zum ordentlichen Richter an der kön. Kurie ernannt. — Der Budapestiner dänische Generalkonful Alexander Fleischl wurde vom König von Dänemark zum Ritter des Dannebrog-Ordens ernannt. — Se. Majestät hat dem Direktor der Körmöczer Münzprägestalt Oberbergrath Max Reikner den Titel und Charakter eines Ministerialrathes verliehen. — Als Nachfolger Gálgy's soll F.M. Ferdinand Fiedler zum Armeegeneralinspektor ernannt werden. — Bürgermeister Dr. Karl Lueger ist wieder erkrankt und konnte heute weder im Landtag noch im Gemeinderath erscheinen.

Der botanische Garten auf der Uellöerstraße wird in kurzer Zeit obdachlos werden, da die neuen Universitätspitäler ihn immer mehr verdrängen und für ein neues passendes Territorium noch immer nicht vorgesorgt ist. Die Spitalbauarbeiten ruhen wohl derzeit in Folge der winterlichen Jahreszeit, aber wenn die Maurer im Frühjahr die Arbeit wieder aufnehmen, wird der botanische Garten, von dessen Territorium man Stück für Stück abzwackt, über kurz oder lang vollständig zusammenschrumpfen. Der Bestand des botanischen Gartens ist

Somit ernstlich bedroht und es wäre hoch an der Zeit, sich mit dem weiteren Schicksal dieser wichtigen Institution zu beschäftigen. Eine plötzliche Auflassung des Gartens könnte leicht eine Vernichtung des Materials zur Folge haben. Und es wäre wirklich schade, den Garten der Vernichtung preiszugeben.

* **Der Winter.** Nachdem wir Mittags ziemlich mildes Wetter hatten, trat gegen Abend wieder strenge Kälte ein. Von auswärts werden Stürme und Schneeverwehungen gemeldet. So telegraphiert man aus Berlin: Gestern ist in den späten Nachmittagsstunden ein großes Schneetreiben eingetreten, das zahlreiche Verkehrsstörungen in Berlin und Umgebung zur Folge hatte. Die Personenbeförderung mittels Pferdebetriebs konnte nur mit großer Mühe aufrechterhalten werden, da die Thiere überall stürzten. Auch die Straßenbahn hatte unter den Unbilden des Wetters schwer zu leiden. Auf den Berliner Bahnhöfen, die den Verkehr in nördlicher Richtung vermitteln, traten große Störungen in Erscheinung. Auf dem Stettiner Bahnhofe blieben fast alle Fernzüge aus, manche erlitten eine Verspätung bis zu zehn Stunden. — Aus Paris telegraphiert man: Heute ist hier starke Kälte eingetreten. Ebenso wird aus dem östlichen Frankreich und aus dem Jura strenge Kälte gemeldet. — Aus London wird telegraphiert: Seit zwei Tagen wüthet in ganz England ein heftiger Sturm. In vielen Distrikten gingen starke Regengüsse nieder. Zahlreiche Schiffbrüche werden gemeldet.

* **Budapester Universität.** Der Kultus- und Unterrichtsminister hat die Habilitation des Dr. Michael Horváth als Privatdozenten aus der Orthopädie an der medizinischen Fakultät der Budapester Universität genehmigend zur Kenntnis genommen und den Genannten in dieser Eigenschaft bestätigt.

* **Ein Vermächtniß Thaly's an das Debreczener Museum.** Aus Debreczen wird uns telegraphiert: Der Reichstagsabgeordnete Koloman Thaly hat vor einiger Zeit den Kulturrath der Stadt Debreczen Karl Oláh nach Pozsony in seine Wohnung und theilte ihm mit, daß er aus Dankbarkeit, daß der Debreczener I. Bezirk ihn nunmehr seit 25 Jahren zu seinem Reichstagsabgeordneten wähle, dem Museum der Stadt Debreczen seine sämtlichen in Budapest und Pozsony befindlichen Mobilien testamentarisch vermache und diese Reliquien und sonstigen werthvollen Gegenstände nach seinem Tode in das Eigenthum dieses Museums übergehen sollen. Thaly stellte hierüber eine in den gesetzlichen Formen gehaltene Urkunde aus, die Kulturrath Oláh in der gestrigen Versammlung des Debreczener Magistrats vorlegte. Diese Anmeldung erregte selbstredend in Debreczen große Freude. Thaly führt in der Urkunde unter Anderem aus, daß auch diejenigen Gegenstände, welche er eventuell in einem früher ausgefertigten Testamente Anderen vermacht hätte, aus dem Testamente auszuscheiden und gleichfalls dem Museum zuzustellen seien.

* **Titelverleihung.** Se. Majestät hat dem Katalan-Gelehrtenkommissar Finanzsekretär Johann Kunz anlässlich dessen Berufung in den Ruhestand den Titel eines Finanzrathes verliehen.

* **Mittelschulprofessoren beim Unterrichtsminister.** Eine Deputation des Landes-Mittelschulprofessorenvereins sprach heute unter Führung des Präsidenten Ladislaus Régeffy beim Kultus- und Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi vor, um ihm das Ehrenmitgliedsdiplom des Vereins zu überreichen.

Mitglieder der Deputation waren unter Anderem: Hofrath Oberdirektor Béla Erődi, Vizepräsident Franz v. Révay, Oberdirektor Alois Wagner, die Direktoren Dr. Koloman Székely, Alexander Hádoty, Paul Timár, Ferdinand Létmányi, Gouverneur Franz Szilgyenyi etc. Ladislaus Régeffy führte aus, der Professorenverein habe den Minister mit Begeisterung zum Ehrenmitglied gewählt. Die Ehrung gelte sowohl dem Minister als dem Chef der Unterrichtsverwaltung, wie der Person des Ministers. (Lebhafte Oefenrufe.) Minister Graf Albert Apponyi übernahm das prächtvoll ausgestattete Diplom und dankte für die Auszeichnung. Er sei überzeugt, daß das, was Régeffy gesagt, keine Banalität war; man möge es auch nicht als Banalität ansehen, wenn er heute, wo er als Ehrenmitglied in die Reihe der Mittelschulprofessoren eintritt, seiner Huldigung dem Berufe gegenüber Ausdruck verleihe, den sie erfüllen. Im alten Ungarn war der Adel der Repräsentant der nationalen Einheit, heute müsse die Intelligenz diese Rolle übernehmen. Die Erzieher dieser Intelligenz aber seien die Mittelschulprofessoren. Mögen sie ihre ganze Thätigkeit auf die Verbesserung und Erhaltung der nationalen Einheit und der nationalen Verjüngung richten. „Hierin sind wir eins — jagte der Minister —, dies verbindet mich Ihnen nicht nur vermöge meiner amtlichen Stellung, sondern auch vermöge meiner Individualität.“ (Lebhafte Oefenrufe.)

Der Minister wechselte mit den Mitgliedern der Deputation Händedrucke und ließ sich mit ihnen in ein Gespräch ein.

* **Das große Anlehen der Stadt Wien.** Aus Wien telegraphiert man: In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths ließ Bürgermeister Dr. Lueger sein Fernbleiben wegen Erkältung entschuldigen. Zur Verhandlung gelangte der Antrag, womit der Bürgermeister ermächtigt wird, in der nächsten Tagung des niederösterreichischen Landtages einen Gesetzentwurf des Inhalts einzubringen, daß die Gemeinde Wien berechtigt ist ein Anlehen bis zum Höchstbetrage von 360 Millionen Kronen aufzunehmen, das gemäß einem in 19 Punkte zusammengefaßten Investitionsprogramm, jedoch mit dem Vorbehalte des Revirements unter den einzelnen Widmungsposten zu verwenden und in längstens neunzig Jahren durch Verlosung zu tilgen ist. Nach der Begründung des Antrags durch den Referenten wendeten sich mehrere fortschrittliche und sozialdemokratische Redner in entschiedenster Weise gegen den Antrag. — Der Gemeinderath genehmigte unter Sezeßion der Sozialdemokraten in namentlicher Abstimmung mit 108 gegen 12 Stimmen den Antrag betreffend die 360 Millionen-Anleihe.

* **Kunstkäufe des Königs.** Se. Majestät hat die Unterbreitung des Hofmarschalls Grafen Ludwig Apponyi genehmigt, laut welchem auf der Winterausstellung der Gesellschaft für bildende Künste für die Ofner Burg Gemälde der Künstler Andreas Komáromi-Kahy, Emerich Knopp, Rita Braun, Johann Pentele-Molnár, Edmund Tull und Berthold Charzö, sowie eine Bronzestatue der Künstlerin Bertha Gyöngyöffy angekauft wurden.

* **Fachingschronik.** Das Arrangementskomité des Juristenballs ersucht, die Karten für den Ball unbedingt bis morgen, Samstag, Mittags in der Kanzlei („Hotel Hungaria“) zu lösen. — Im Interesse des Kaufmännischen Valls, welcher am 8. Februar in den Royalpalais stattfindet, entsandt das Vorbereitungs-komité eine rege Thätigkeit. In einer gestern unter Vorsitz Berthold v. Fürst's abgehaltenen Sitzung wurde die Namensliste der Ladies-Patronessen festgestellt. Schließlich wurde beschlossen, in den nächsten Tagen den Ministerpräsidenten Alexander Wekerle, Handelsminister Franz Kossuth und Staatssekretär Dr. Joseph Sztecsenyi durch eine Deputation zur Uebernahme des Patronats, respektive Ehrenpräsidiums zu eruchen. — Für das am 16. Februar stattfindende Künstlerkonzert des Vereins der Kaufmännischen Angestellten, bei welchem zahlreiche hauptstädtische Künstler mitwirken werden, macht sich großes Interesse bemerkbar. — Der allgemeine Wohltätigkeitsverein des VII. Bezirks veranstaltet zu Gunsten der Volksküche und der Kinderbekleidung am 22. d., 8 Uhr Abends, in der Redoute eine Künstlersoirée, an welcher Georg Anthes, Emil Barré, Roman Moshhammer, Lily Márkus, Emma Komlóssy, Moses Mirsky, Ilona Polgár, die Violinkünstler Geschwister Weltmann und Oskar Dienzl mitwirken werden. Karten sind bei der Bezirksvorstehung, im „Hotel Royal“, bei den Arrangements z. zu haben. — Die Judeazionistische Gesellschaft arrangiert am 8. Februar in den Sälen des Elisabethstädter Klubs („Hotel Royal“) eine Soirée, welcher Tanz folgt. Anfang 1/9 Uhr.

* **Ein Appell Harden's.** Aus Berlin telegraphiert man uns: In der neuesten Nummer der „Zukunft“ ist folgender Appell Harden's an die Leser enthalten: Der Herausgeber der „Zukunft“ leidet unter den Folgen einer Rippenfellentzündung und konnte deshalb für dieses Heft noch nicht schreiben. Er dankt den Freunden, welche während und nach einer beispiellosen Gerichtsprozedur seiner gedacht, nicht minder aufrichtig den Feinden, die selbst bewiesen haben, daß ihres Wesens Art richtig, ohne Verzerrung geschildert wurde, und bittet nur um ein bischen Geduld. Trotz dieser Erklärung geht man wohl nicht fehl, wenn man den Leitartikel der neuesten Nummer der „Zukunft“, „Bagatellen“, der mit drei Sternchen gezeichnet ist, als von Harden herrührend betrachtet.

* **Vorträge.** Im Landesverein der Kaufmännischen Angestellten beginnt am 11. d., Abends 5 Uhr, der Vortragszyklus des Professors Dr. Karl Muraközy über „Gewerbetechnologie“, der sich auf sechs Abende erstrecken wird. — Morgen, Samstag, beginnt im Kunstgewerblichen Museum eine Serie von populär-wissenschaftlichen Vorträgen, die bis zum 7. März jeden Samstag Nachmittags 5 Uhr stattfinden. Die Reihenfolge der Vorträge ist folgende: Morgen, den 11. d., Dr. Ladislaus Cser: „Wedgwood“ (wird am 18. fortgesetzt); am 25. Stephan Groh: „St. Ladislaus und die Schlacht bei Cserhalom“; am 1. Februar Edmund Gerö: „Ueber die Komposition und den Rhythmus“; am 8. und 15. Februar Dr. Elemér Csáky: „Von der Schönheit der Bücher“; am 22. Februar Karl Csányi: „Ueber das Familienhaus“; am 7. März Dr. Julius

Beckár: „Ueber die Philosophie der Mode.“ Der Eintritt ist frei.

* **Eine ungarische Postchikane — Feine Chikane der ungarischen Post!** Unter dieser Ueberschrift lesen wir in der „Kölnischen Zeitung“: „In Nr. 1101 v. J. erwähnten wir den Fall, daß eine von einem Bonner Geschäftshause nach Klausenburg in Ungarn gesandte Drucksache mit dem handschriftlichen Vermerk zurückgekommen war: „Vissza! Zurück! Es werden nur an Kolozsvár (Ungarn) adressirte Sendungen angenommen. Dr. Brulay.“ Wir gaben dabei unserer Bewunderung und Entrüstung über solch geringes internationales Entgegenkommen Ausdruck, weil wir annehmen durften, die Rücksendung sei von der ungarischen Postverwaltung veranlaßt worden. Von theilhabender und zuständiger Seite werden wir jetzt darüber belehrt, daß die Annahmeverweigerung vom Adressaten ausgegangen ist. Es heißt in dem Schreiben: „Die erwähnte Drucksache ist in Kolozsvár dem Adressaten anstandslos zugestellt worden. Der Adressat verweigerte jedoch nach Besichtigung der Sendung die Annahme und vermerkte eigenhändig und mit eigenhändiger Unterschrift den Grund der Nichtannahme auf der Vorderseite der Drucksache. Nachdem es dem Adressaten von Postsendungen kaum verwehrt werden kann, die Nichtannahme zu begründen, blieb dem Postamte Kolozsvár nichts mehr übrig, als die zurückgewiesene Sendung nach dem Annahmestort zurückzuleiten. Der Vorwurf chauvinistischer Engherzigkeit trifft also nicht die ungarische Postverwaltung, sondern den Privatmann, der Deutsch versteht und trotzdem auf einer ungarischen Aufschrift beharrt.“

* **Außerordentliche Staatshilfe für die Rudolfsnader.** Mit einer vom Ackerbauminister Darányi in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreiteten Vorlage wird um die Bewilligung einer außerordentlichen Staatshilfe bis zur Höhe von 400,000 K. für die Rudolfsnader Entwässerungsgesellschaft zur Wiederaufrichtung der durch die im März des Jahres 1907 über die Gemeinde hereingebrochene Ueberschwemmung verwüsteten Schutz- und Wasserbauten, ferner um eine weitere Staatshilfe von 1,000,000 K. zur Sanirung der durch die Ueberschwemmung zerrütteten finanziellen Lage der Gesellschaft angesprochen.

* **Eine streikende Kommunalpartei.** Aus Sopron schreibt man uns:

Im Schoße des Municipalausschusses der kön. Freistadt Sopron bestehen drei Parteien, von denen jede einzelne das Emporblihen des Gemeinwesens nach eigener Façon anstrebt. Diese drei Parteien führen die Titel: Stadtpartei, gebildet aus den ehemaligen auf 1867er Basis stehenden Liberalen, die seit vielen Jahrzehnten auf die Leitung der Geschäfte der Stadt entscheidenden Einfluß übten, aus der radikalen Bürgervereinigung, deren Hauptkontingent die Soproner Bauern oder, wie man sie in Sopron seit Urzeiten nennt, Wirtschaftsbürger (keiner Grund- und Weingartenbesitzer) stellen, und die Reformpartei, zusammengesetzt aus Anhängern der Achtundvierziger-Partei und der Volkspartei. Die letztgenannten hielten vor etwa zwei Jahren ihren Einzug in den Rathhaussaal, als anlässlich der letzten Reichstagswahl Gerichtsrath Dr. Andreas Csizmazia, gegenwärtig Schriftführer des Parlaments, ohne Gegenkandidaten zum Reichstagsabgeordneten gewählt wurde. Zu jener Zeit war auch das Gros der Soproner Wahlbürger von einem wahren Begeisterungstaumel für die Prinzipien der Unabhängigkeitspartei erfasst worden, und die Folge davon war, daß auch anlässlich der Wahlen in den städtischen Municipalausschuß die Achtundvierziger siegreich aus der Wahlurne hervorgingen. Seither ist jedoch eine große Wendung der Dinge eingetreten. Der eine Zeit lang währende Bonneraustausch hat sich in den Kreisen der großen Bürgerschaft ganz verflüchtigt und an dessen Stelle trat die durch die trostlosen politischen Zustände hervorgerufene kalte Mächtigkeit. Dem Stadtbürger vermochte das Regieren der Unabhängigkeitspartei auf 1867er Basis keinen Geschmack weiter abzugewinnen, und die erhöhte Quote im Verein mit dem schlechten Ausgleich haben das Vertrauen in die jetzigen Machthaber vollends erschüttert. Die Unzufriedenheit mit der Regierung fand gelegentlich der von Ihnen seinerzeit gemeldeten Niederlage der Unabhängigkeitspartei bei den Ergänzungswahlen in die Stadtpresidentschaft eklatanten Ausdruck. Die Bürgerschaft kehrte wieder zu ihren Liberalen zurück und entsandete erprobte Kämpen wahren Fortschritts in das Kommunalparlament. Eine weitere Niederlage mußte die Reformpartei auch in der heute unter Vorsitz des Obergespanns Dr. Báán stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung des Municipiums sich gefallen lassen. Auf der Tagesordnung stand die Wahl der Kommissionen. Die Stadtpartei, als die numerisch stärkste und führende Partei, welcher sich in allen wichtigeren Fragen die Radikalen angeschlossen, hatte die Entsendung von Delegirten in die Kommissionen im Verhältniß zur Anzahl der Mitglieder proponirt, allein schon bei der Wahl des Kontraktstuhls erfuhr die Reform-

partei eine Zurücksetzung, da anstatt der verlangten zwei Sitze ihr nur ein Sitz eingeräumt wurde. Diese Zurücksetzung veranlaßte die Reformpartei zu der Erklärung, daß sie auf die Mitwirkung in den Kommissionen verzichtet leiste, und etwa fünfzehn Stadtpreparanten verließen demonstrativ den Rathhausaal. In Sopron gibt der Strife dieser Stadtverordneten zu lebhaften Auseinandersetzungen Anlaß, und im großen Publikum sieht man die Helden der Koalition nicht ungern zur passiven Resistenz verurtheilt.

* **Jubiläum.** Der Buchhaltungschef der „Fondière“-Versicherungsanstalt Julius Polgár war heute anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläums Gegenstand großer Ovationen. In Gegenwart des ganzen Beamtenkörpers der Anstalt richteten Direktor Leo v. Sarbó und Generalsekretär Daniel Kibáry herzliche Ansprachen an den Jubilar, der für die Ovationen gerührt dankte. Aus diesem Anlasse wurden Polgár zahlreiche Angebinde überreicht.

* **Ein falscher Fürst Schwarzenberg.** Aus Prag telegraphirt man uns: Der „Bohemia“ berichtet man aus Bruch, daß der dort wohnhafte Martin Schwamberg sich für einen Sprößling der fürstlichen Familie Schwarzenberg hält und Schritte unternommen hat, um nicht nur den Titel und Rang eines Fürsten, sondern auch die fürstlichen Besitztümer Klingenberg und Worlicz zu erlangen. Schwamberg hat im vergangenen Jahre bei der Horzovicer Bezirkshauptmannschaft eine mit Daten ausgestattete Anzeige gegen die Mauter und Cerfowitzer Pfarrämter erstattet, die bei seiner Geburt die Matrikel gefälscht und ihn unter dem Namen Schwamberg eingetragen haben, wodurch er des fürstlichen Titels und Vermögens verlustig wurde. Auf die Anzeige hat die Bezirkshauptmannschaft gar nicht reagiert, daher Schwamberg sich mit einer neuen Anzeige an das Prager Ober-Landesgericht wandte, wo er eine Klage gegen die Bezirkshauptmannschaft vorbrachte. Das Prager Ober-Landesgericht hat das Verfahren eingeleitet. Man hält Schwamberg für einen Menschen mit normalem Verstand und man glaubt es ihm, daß er ein Fürst Schwarzenberg sei. Er hat sich die Unterstützung der Abgeordneten Dr. Bara und Kiofac gesichert, die ihm zur Geltendmachung seiner Rechte verhelfen sollen.

* **Der Klub der Kunstfreunde** hielt heute eine Zusammenkunft, in welcher zunächst Graf Theodor Zichy die erste Serie seiner aus circa 8000 Stück bestehenden Kupferstichsammlung vorlegte. Die heute vorgeführten 60 Kupferstiche beziehen sich auf Napoleon I., seine beiden Gattinnen und seinen Sohn. Ein Theil dieser Stiche zählt zu den Seltenheiten. Die übrigen Kupferstiche des Grafen werden in fortsetzungsweisen Serien vorgeführt werden. Hierauf folgte ein Vortrag Béla Vikárs über „Finnland und dessen Volk“.

* **Spenden.** Sigmund Morgenster (Daruvár) sendet uns 2 K. für den Verein „Gyermekbarát“. — Vom Bäckermeister Melchior Groß haben wir 4 K. für das israelitische Taubstummen-Institut erhalten. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

* **Neue Chirurgen der „Charité“-Poliklinik.** In der letzten Sitzung der „Charité“-Poliklinik wurden Dr. Hugo Goldberger und Dr. Eugen Szili zu Chirurgen der beiden gynäkologischen Abtheilungen gewählt.

* **Eine dreizehnjährige Raubmörderin.** Aus Debreczen wird uns telegraphirt: Ein dreizehnjähriges Findelkind, welches bei der Debreczener Einwohnerin Frau Johann Marószán bedienstet war, hat gestern ein 14 Monate altes Kind an der Thürklinke aufgehängt, raubte sodann die Wohnung aus und flüchtete. Die Polizei recherchiert nach der jungen Raubmörderin.

* **Die Rückwanderung.** Aus Fiume wird telegraphirt: In Folge des auf dem Adriatischen Meere seit zwei Tagen herrschenden großen Sturmes konnte die „Altonia“ mit anderthalbtägiger Verzögerung erst heute Nachmittags 4 Uhr ankommen. Auf dem Dampfer befinden sich 580 Rückwanderer. In Fiume haben sich 200 Personen zur Auswanderung nach Amerika gemeldet, diese werden jedoch mit Rücksicht auf die geringe Zahl der Auswanderer nicht vom Fiumaner Hafen aus abfahren, sondern werden auf Kosten der Cunard-Gesellschaft per Bahn nach Antwerpen befördert, von wo sie die Reise nach Amerika antreten. Es ist das seit Jahren der erste Fall, daß ein von Fiume nach Amerika abgehendes Schiff nicht besetzt wurde.

* **Verhaftung eines flüchtigen Offiziers.** Aus Reichenberg wird gemeldet: Der Lieutenant Molnár des 19. Infanterieregiments, der vor einiger Zeit nach Verübung verschiedener Verbrechen fahnenflüchtig geworden war und sich nach Deutschland gewendet hatte, wurde gestern durch zwei preussische Offiziere in der Station Raspenau einem preussischen Beamten der Bezirkshauptmannschaft Friedland und zwei Offizieren der Reichenberger Kaserne

übergeben und in der hiesigen Jägerkaserne internirt. Molnár wird nach Komárom gebracht werden.

* **Großer Einbruchsdiebstahl.** In der Hauptgasse 15 befindlichen Wohnung des Ministerialsekretärs im Finanzministerium Ladislaus Bégső hausten zwischen 6 und 8 Uhr Abends Einbrecher. Die Familie Bégső war um diese Zeit nicht zuhause, und die bisher unbekanntem Täter konnten ungehindert Juwelen, Wäsche und Kleider im Werthe von mehreren Tausend Kronen mit sich nehmen.

* **Mysteriöser Fund.** Aus München wird uns telegraphirt: Bei einer Erdarbeit wurden in der Tiefe von einem halben Meter die Geirippe von fünf Personen gefunden. Die Polizei hat Recherchen eingeleitet, da der Verdacht nahe liegt, daß die Skelette von einer fünfgliedrigen Familie herrühren, die vor Jahren ermordet wurde.

* **Das Winterleben der Tatra in der Auslage.** Eine neue Art der Reklame für das herrliche Winterleben in der Tatra bietet die Doppelauslage der Damen-Konfektionsfirma Simon Holzner in der Kossuth-Lajosgasse, die mit von der Fremdenverkehrs- und Reiseunternehmung zur Verfügung gestellten Illustrationen das Winterleben der Damen in der Tatra veranschaulicht. Die prächtig beleuchtete Auslage zieht allabendlich Hunderte von Besuchern heran.

* **Unterstützung armer Schulkinder.** Der Franzstädter allgemeine Wohlthätigkeitsverein hat unter die armen Schulkinder 104 Röcke und 238 Paar Schuhe vertheilt. Der Verein sorgt in seinem Tagesheim für die Verpflegung von 393 Kindern.

* **Kesselerplosion.** Aus Agram wird uns telegraphirt: „Svoboda“ veröffentlicht heute ein Telegramm aus der Stadt Pueblo im Staate Colorado (Südamerika), wonach in einer dortigen Schuhfabrik eine Kesselerplosion sich ereignete, die zahlreiche Menschenleben vernichtete. Unter den Opfern befinden sich die Kroaten: Nikolaus Uzelac, Nikolaus Adamanovicz, Stanilauz Sarics, Andreas Uzelac und Jlia Sigric; schwer verletzt wurden Michael Maric und Stephan Luda. Letzterer ist auf beiden Augen erblindet.

* **Verhaftung eines Anarchistenkomitès.** In Lausanne wurde heute ein russisches Anarchistenkomitè von elf Mann unterbracht und, obgleich sie die Revolver gezogen hatten, verhaftet. Das Komitè hat dem seit einigen Jahren in Lausanne wohnhaften russischen Petroleum-Großkaufmann Schiro durch Todesdrohungen 5000 Francs erpreßt. Gegen Schiro war schon früher in Russland ein Bombenattentat mißglückt.

* **Polizeinacht.** Die Polizei verhaftete heute eine aus Kindern bestehende Diebsbande, deren Mitglieder der vierzehnjährige Béla Valogh, der dreizehnjährige Andreas Bakos und der dreizehnjährige Béla Grünhut waren. — Gestern ist der achtjährige Bauernknecht Anton Jabruska aus dem Pasteur-Institut in der Rátosgasse auf bisher unauferklärte Weise entsprungen. Die Polizei sucht den Flüchtigen. — In der Akkumulatorenfabrik auf der Waiznerstraße 137 ist heute Früh eine Holzlampe in Brand geraten. Das Feuer wurde jedoch rasch bemerkt und noch rechtzeitig unterdrückt. — Im Diner Salzbad ist gestern Nacht ein Holzschuppen abgebrannt. Das Feuer ist von der Feuerwehr des I. Bezirks gelöscht worden.

Zoltán'scher Leberthein ist geschmack- und geruchlos. 1 Flasche 2 K. in der Apotheke Zoltán, Szabadságtér.

Bob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Das moderne Mädchen.

Vortrag der Frau Adele Schreiber.

Die Berliner Schriftstellerin Adele Schreiber hielt heute Abends im Sitzungssaale des neuen Stadthauses, der aus diesem Anlasse von einem distinguirten Publikum dicht gefüllt war, einen Vortrag über das moderne Mädchen.

Sie begann ihren Vortrag damit, daß sie nicht von dem modernen Mädchen im landläufigen Sinne sprechen wolle, sondern von jenen Mädchen, welche den Zug ihrer Zeit verstanden haben und sich ihm zu akkommodiren entschlossen sind. Eines der wichtigsten Probleme unserer an schwereren Fragen und Problemen so reichen Zeit ist die Mädchenfrage. Zwei Wege stehen dem Mädchen von heute offen: die Ehe oder der Beruf. Die Versorgung der Ehe um jeden Preis, selbst um den des Lebensglücks muß aufhören. Die Frage darf nicht mehr lauten: wie verheirathe ich meine Tochter, sondern: wie erziehe ich meine Tochter, damit sie das größtmögliche Ausmaß von Glück finde, auch wenn sie nicht heirathet. Das moderne Mädchen hat Recht, wenn es mit höheren Anforderungen in die Ehe tritt. Die heutige Ehe steht trotz den oft gehörten gegentheiligen Behauptungen auf viel höherem moralischen Niveau, als die Ehe der vergangenen Zeit. Durch die höhere Bildung hat auch die Ehe einen höheren idealen Werth. Die Liebesheh ist erst in den letzten Jahrhunderten entdeckt

worden, früher war die Ehe immer nur eine rein wirtschaftliche Institution. Jene Eltern, welche das Mädchen in die Ehe schicken, üben Verrath an ihrem Kinde. Wir müssen verlangen, daß das Mädchen mit dem vollen Verantwortlichkeitsgefühl in die Ehe trete, mit jenem Verantwortlichkeitsgefühl, welches die Fortpflanzung der Generation bedingt. Deshalb muß das moderne Mädchen über die rassenhygienische und soziale Bedeutung der Ehe aufgeklärt werden, denn nur dann kann eine gesunde Generation erstehen. Wir stehen heute bereits auf dem Standpunkt, daß wir die zufällige Fortpflanzung nicht mehr als ethisch ansehen. Die bewußte Vater-schaft oder Mutterschaft ist eine Forderung der modernen Zeit. Das Alles sind Probleme, welche das Gehirn der modernen Mädchen beschäftigen müssen.

Das moderne Mädchen soll über die tiefsten Quellen des Lebens aufgeklärt werden. Vor einigen Jahren war der Begriff „Sexualpädagogik“ noch unbekannt, oder von pruden Lippen oder mit falscher Scham behafteten Moralisten verpönt. Heute müssen die konservativsten Schulmänner mit der Sexualpädagogik als mit einem hochwichtigen Faktor der neuen Schulreform rechnen. Das Problem der sexuellen Aufklärung wird nicht mehr aus der Forderung der modernen Erziehung schwinden. Allein wenn die neuen Lehren auf fruchtbaren Boden fallen sollen, muß eine Umwerthung der heutigen Moralanschauungen platzgreifen. Die Brüderlichkeit muß aus der Familie ausgemergelt und die Mädchen angehalten werden, nicht mehr Neufrelichkeiten zu hulbigen, sondern an der Vertiefung des seelischen und moralischen Lebens zu arbeiten. Die heutigen Sittlichkeitsanschauungen der Frauen, aber auch die der Männer sind durchaus unhaltbar. Jedes Mädchen muß einen Beruf haben. Wohlverstand, einen Beruf, aber keinen Erwerb. Der Beruf ist die vollständige fachgemäße Ausbildung, die nicht unbedingt zum Erwerb führen muß. Wenn alle Mädchen ihren Beruf haben werden und der Dilettantismus aus der Welt geschafft sein wird, dann werden sich den Frauen zahlreiche Thätigkeitsgebiete eröffnen, auf denen sie zu Gunsten ihrer armen, zu kärglichem Erwerb verdamnten Mitgeschwestern arbeiten können. Das große Uebel der heutigen Gesellschaft liegt darin, daß heute die arme, bedürftige Frau erwerben muß, während auf der anderen Seite zahllose Mädchen müßiggehen. Das moderne Mädchen muß die gesellschaftlichen Pflichten in den Hintergrund stellen und die sozialen Pflichten erfüllen. Die soziale Hilfsarbeit der Frau ist ihre vornehmste Mission. Man halte nur Umjchau, und man wird eine Anzahl von Thätigkeitsgebieten finden, für welche die Frau, vermöge der ihr von Natur aus angeborenen Eigenschaften, ganz besonders geeignet ist. Die Ausbildung der Mädchen für ihre soziale Mission soll frühzeitig vor sich gehen.

Im weiteren Verlaufe ihrer Ausführungen tritt die Vortragende der Auffassung entgegen, daß die moderne Mädchenerziehung dem Charakter, der Weiblichkeit und Mütterlichkeit des Mädchens etwas anhaben könne, und plaidirt für die Einführung des Frauenstimmrechts, welches den Frauen erst die Mittel an die Hand gibt, ihre Rechte zu erkämpfen. Sie bespricht des Weiteren die Frage des Mutter-schutzes, der hygienischen Frauenkleidung, über das Verhältnis der Kinder zu den Eltern, und schließt mit der Behauptung, daß das Ideal des Mädchens kein negatives sein darf, sondern ein Ideal der Kraft.

Der Fleischhauerstrike beendet.

Der Friede geschlossen.

Der Strike der Fleischhauergehilfen und Damp-purger ist heute glücklich beendet worden. Nach mehrstündiger Einigungsverhandlung wurde gegen Mitternacht zwischen den Meistern und den Gehilfen der Friede geschlossen. Ursprünglich hatte es den Anschein, daß es nicht möglich sein werde, die Differenzen beizulegen, aber in Folge der energischen Intervention des Magistratsrathes Dr. Béla Melly, der den Vertretern beider Parteien nahegelegt hatte, daß ein Friedensschluß im Interesse der hauptstädtischen Bevölkerung gelegen sei, konnte eine Einigung erzielt werden. Die Dampurger haben bedingungslos, ohne daß sie auch nur eine einzige ihrer Forderungen durchgesetzt haben, den Strike eingestellt. Mehr Erfolg erzielten die Fleischhauergehilfen, denen es gelungen ist, sowohl die auf die Löhne, sowie auf die Arbeitszeit bezüglichen Forderungen durchzubringen. Ueber den Verlauf der Einigungsverhandlung erhalten wir folgenden Bericht:

Der Leiter der hauptstädtischen Approvisionierungssektion Magistratsrath Béla Melly hatte für heute Abends 7 Uhr sowohl die Vertreter der Fleischhauermeister als auch die Delegirten der streikenden Damp-purger und Gehilfen zu einer Einigungsverhandlung

eingeladen. Magistratsrath M e l l y verhandelte zunächst mit den Meistern und legte ihnen das Memorandum der Gehilfen, welches ihm heute von einer Deputation der Gehilfen übergeben wurde, vor. In dem Memorandum waren folgende Forderungen vermerkt:

40 Kronen Wochenlohn für Fleischhauergehilfen. Neunstündige Arbeitszeit, von 7 bis 12 Uhr und von 3 bis 7 Uhr. Das wöchentliche Lohnminimum beträgt 30 Kronen für solche Gehilfen, die noch nicht seit zwei Jahren freigeworden sind. Der Lohn wird anstatt am Sonntag schon am Samstag ausgezahlt. Der 1. Mai wird als Arbeiterfeiertag anerkannt. Die Sonntagsruhe beginnt um 10 Uhr Vormittags. Den Darmputzern wird bei zwölfstündiger Arbeitszeit eine 1 1/2 stündige Mittagspause gewährt. Das Lohnminimum der Darmputzer beträgt 40 Kronen. Anerkennung des Trinkgeldsystems und vierzehntägige Kündigungsfrist.

Nach Verlesung der einzelnen Forderungen verlas der Vizepräsident der Korporation der Fleischhauer David M e i ß eine Deklaration, wonach die Meister absolut nicht gewillt seien, mit den Gehilfen zu verhandeln und nur erschienen sind, um zu erklären, daß sie eine bedingungslose Unterwerfung der Streikenden fordern. Nachdem Magistratsrath M e l l y ein derartiges Vorgehen als schädigend für die Interessen der hauptstädtischen Bevölkerung bezeichnete, sahen sich die Meister veranlaßt, ihren ablehnenden Standpunkt aufzugeben, und es wurden die einzelnen Forderungen durchberathen. Es dauerte drei Stunden, bis die Berathung der Meister zu Ende war, und sodann fand im Beisein der Gehilfenvertreter eine gemeinsame Verhandlung statt. Die Diskussion nahm mitunter einen erregten Verlauf, und wiederholt befürchtete man, daß die Friedensverhandlungen endgiltig scheitern werden. Erst gegen 1/2 12 Uhr Nachts gelang es, den Frieden herzustellen.

Die Friedenspunkte.

Der Friede kam unter folgenden Bedingungen zustande:

Die Darmputzer nahmen die Arbeit bedingungslos wieder auf. Die Meister haben keine einzige ihrer Forderungen bewilligt. Der im Februar vorigen Jahres zwischen den Darmputzern und den Meistern geschlossene Vertrag bleibt wie zuvor in Rechtskraft. In den Vertrag wurde auch der für die Gehilfen demüthigende Passus aufgenommen, daß diese Gehilfen ohne jedwede Ursache in den Streik getreten waren. Die Meister verpflichten sich, die Streikenden, insofern noch Platz ist, wieder in den Dienst aufzunehmen.

Während die Darmputzer, wie ersichtlich, eine vollständige Niederlage erlitten haben, vermochten die Gehilfen einen großen Theil ihrer Forderungen durchsetzen.

1. Die Sonntagsruhe wird auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes eingehalten. 2. Die tägliche Arbeitszeit beträgt zwölf Stunden, innerhalb der Zeit von vier Uhr Morgens bis acht Uhr Abends, und wird nach der Natur des Geschäftsverkehrs regulirt. Die Zeit, wann die Gehilfen zur Arbeit erscheinen müssen, bestimmen die Meister. 3. Diejenigen Fleischhauergehilfen, welche ein Geschäft selbstständig führen, erhalten einen wöchentlichen Minimallohn von 40 Kronen. Die Gehilfen, welche neben dem Meister arbeiten, bekommen 35 Kronen. Die vollständig ausgebildeten Gehilfen 30 Kronen. Der Lohn derjenigen Gehilfen, welche noch nicht vollständig ausgebildet sind, wird im Uebereinkommen zwischen den einzelnen Meistern und Gehilfen festgestellt. Diejenigen Gehilfen, welche bisher höhere Löhne als die bezeichneten minimalen erhalten hatten, erhalten auch in Zukunft die ursprünglichen Löhne. 4. Die Löhne werden Sonntag Mittag ausgezahlt. 5. Am 1. Mai wird so wie am Sonntag erst um 10 Uhr Vormittags die Arbeit eingestellt. 6. Die Meister verpflichten sich, die bisherigen Gehilfen in ihre Dienste wieder aufzunehmen. 7. Der heute geschlossene Vertrag, für dessen Einhaltung in Vertretung der Meister David M e i ß und im Namen der Gehilfen Ignaz B i r ó Garantien übernommen hatten, hat eine Gültigkeit für ein Jahr und geht am 10. Januar 1909 zu Ende.

Der erwähnte Vertrag wurde noch im Laufe der heutigen Nacht verkündet. Die Streikenden beschloßen, morgen die Arbeit wieder aufzunehmen.

Die Darmputzer streiken weiter.

Um 1/2 12 Uhr Nachts wird uns gemeldet: Der in der Einigungskonferenz geschlossene Vertrag hat im Streiklager keine Zustimmung gefunden, und es wurde nach einer überaus erregten Versammlung beschloßen, daß die Darmputzer durch diesen Vertrag sich nicht gebunden erachten und im Streik auch weiter verharren. Als Referent hatte Johann S z i v o s fungirt, der den zwischen den Meistern und den Gehilfen geschlossenen Vertrag zur Verlesung brachte. Als die Gehilfen erfuhren, daß für die Darmputzer nichts durchgesetzt wurde, ertönten die Ausrufe: „Wir streiken weiter!“ Der nächstfolgende Redner, Moriz M e i ß, erklärte ebenfalls, daß die auf die Darmputzer bezüglichen Vertragspunkte unmöglich angenommen werden können. Ueber Antrag dieses Redners wurde beschloßen, daß der Streik der Darmputzer noch weiter andauere, während die Fleischhauergehilfen morgen Früh die Arbeit wieder aufnehmen.

Theater, Kunst und Literatur. Das Blaha-Jubiläum.

Wieder einmal das bekannte Schauspiel. Nur in wahrer Festesausgabe. Eine Galavorstellung. Das Publikum in Feiertagskleidern, Blumen auf der Bühne, ein Lorbeerregen, der aus Soffithöhern herabrieselte, kein leerer Platz im Theater, Jubel, Begeisterung und Rührung — und all das, wie der Hergenmeister Barinkay singt: „ganz ohne Vorbereitung“. Das Blaha-Jubiläum sprang eben aus dem Herzen des Publikums, es mußte nicht vorbereitet, nicht durch Stimmungsmacherei vorwärts gebracht werden, es entstand einfach, und heute wurde es im Volkstheater mit demselben Glanz, doch mit mehr Hingebung und Herzlichkeit gefeiert als die zahllosen Theaterfeste, deren Schauplatz das Theater schon gewesen.

Wenn man vor der Vorstellung auf die Bühne kam, waren die Sinne sofort von dem schweren Duft der Blumenberge umfungen und das Auge von der Farbenpracht der Kränze und Schleifen und vom Glanz der Angebinde aus Gold und Silber geblendet, die der Gefeierten harnten, um ihr zu Füßen gelegt zu werden. Ringsherum auf der bereits bebauten Bühne die befrachten Gestalten der Deputationen und die Theaterleute in den Bauernkostümen des Volksstückes „A piros bugyelláris“, dessen 35. J. nun schon seit dreißig Jahren die Zuhörer mit ihren Liedern, ihrem Scherzen und Schäkern erquidht hat.

Die Jubilarin läßt ein wenig auf sich warten, denn in der Garderobe empfing sie den Staatssekretär Victor M o l n á r, der ihr die Glückwünsche der obersten Theaterbehörde, des Unterrichtsministeriums, überbracht hatte. Bald darauf erschien sie, von donnernden Olfenrufen begrüßt, in dem koketten Menpescokleide der reichen Richtersfrau und stellte sich inmitten der zu ihren Füßen lagernden Jubiläumsherrlichkeiten auf, um nun auch die Huldigungen in schön gesetzten Worten in Empfang zu nehmen. Die Redner der Deputationen, die sich in taktvoller Erkenntniß der Thatsache, daß vor dem Vorhang eine ungebulbige Menge auf die Gelegenheit wartete, den Jubiläumsgruß der nationalen Nachtigall entgegenbrausen zu lassen, kurz saßen, traten der Reihe nach vor und gratulirten der tiefgerühnten Künstlerin zu dem seltenen Ehrenabend. Die Redner waren:

- Joseph M á r k u s (Volkstheaterkommission),
- Eduard U j á z i (Nationaltheater),
- Franz H e r c z e g (Budapester Journalistenverein),
- Johann S i k y („Othon“),
- Alexander B á r a d y (Eon. Oper),
- Sekretär Edmund B á z á r (Königstheater),
- Regisseur Ladislaus M á r k u s (Ungarisches Theater),

Direktor Sigmund F e l d (Sommertheater im Stadtwaldchen),

- Direktor Raoul M a d e r (Volkstheater),
- Thomas G e r l ó c z y (Landeskasino),
- Dr. Theodor K r a m e r (Leopoldstädter Kasino),
- Dr. Eugen K o v á c s (Elisabethstädter Kasino).

Dann erhob Frau B l a h a ihre melodische Stimme zu einigen schlichten Dankesworten. Sie befand sich in einem Traum, aus dem sie nicht erwachen möchte. Denn sie fürchte, daß all der Glanz verschwinden, der Himmel sich umwälzen und es regnen würde. Und heute möchte sie nicht weinen, da es ja doch ein Freudenfest sei, zu dem man sie gerufen. Und so sage sie bloß Allen Dank, die ihr dieses Fest der Freude bereitet haben. Sie werde Allen ihre nie schwindende Dankbarkeit bewahren.

Neue Olfenrufe, Küsse werden mit den Kolleginnen von den anderen Bühnen (die Damen J á s z a i und S z i l l a g vom Nationaltheater waren auch erschienen) gewechselt, und dann stürzte Alles nach den Bühnenausgängen, um den Zuschauertraum zu erreichen, wo das Publikum mit brennender Ungeduld auf das Erscheinen der Gefeierten wartete. Der Empfang war in der That ein ganz ungewöhnlich imposanter. Das ganze Auditorium, die Logeninsassen inbegriffen, erhob sich von den Sitzen und stehend applaudirte das ganze Haus minutenlang, während der gedrängte Saal von den tausendstimmigen Olfenrufen erdröhnte. Frau B l a h a ließ diesen Begeisterungsschwall mit gesenktem Haupte und von Rührung übermannt über sich ergehen, doch drängte sie die hervorbrechendenwellenden Gefühle zurück, denn sie mußte ja singen. Und bald erklang ihre noch immer glockenreine Stimme und — was sollen wir sagen? — jedem Wort, jedem Lied, jeder Tanzbewegung folgte ein Sturm, der kaum zu beschwichtigen war.

Dann kamen die Aktstücke. Erst wurde sie allein vor dem Vorhang bejubelt und dann wurden ihre Trophäen auf die Bühne gestellt, und inmitten all der Pracht stehend, wurde sie überdies noch von

den Vorherregen vom Schnürboden aus übergossen. Dies Alles geschah unter den immer sich wiederholenden Ausbrüchen der Liebe und der Begeisterung für die unvergleichliche Künstlerin, die sich dieser ungewöhnlichen Ehrungen mit den lautesten und ehrlichsten Mitteln der Kunst verdient gemacht hat. So blieb denn diesem Jubiläum selbst der leiseste, im Dunkel des Gedankens nicht keimende Zug der Entweihung und der Profanation ferne. Das Fest war rein, klar und harmonisch, so wie sich die Kunst der Blaha in langen fünfzig Jahren erhalten hat.

Ungarische Impressionisten und Naturalisten.

— Ausstellung im „Nemzeti Szalon“.

Die Ontes, Omges, Entes und Demtes und die übrigen stenographischen Räthsel unferes Kultur- und Wirthschaftslebens haben vornehmen Zuwachs erhalten: den „Miénk“. „Miénk“ ist die symbolische Abkürzung für „Magyar impreszionisták és naturalisták köré“, was zu deutsch „Klub der ungarischen Impressionisten und Naturalisten“ heißt. Doch nicht der seltsame Name gibt dem neuen Malerklub Gewicht, sein Ansehen ist auf der gewaltigen Talentenergie gegründet, welche in seinen Mitgliedern schaffensgierig lodert. Die morgen zu eröffnende Ausstellung gibt die Sezessionisten dem Nichtschwerm des kritischen Publikums preis, das diesmal zur Anwendung des strengsten Maßstabes gleichsam provoziert wurde; denn mer die Entschlossenheit gehabt, als Vorkämpfer aus der Reihe herauszutreten, muß gegen den stärksten Angriff gerüstet sein.

Die eingehende Betrachtung der künstlerischen Arbeit, welche die Sezessionisten geleistet, läßt ein verheißungsvolles Freiwerden der durch die offizielle Vormundchaft gebundenen künstlerischen Kräfte erkennen. Ueberall eine ungehemmte Entfaltung der individuellen Eigenart, ein abgerundetes, selbstsicheres Schaffen, wie bei Meister S z i n n y e i - M e r s e, ein mächtiges Vertiefen der einmal gefundenen Ausdrucksmittel, wie bei Karl F e r e n c z y, ein Gläuter, Feilen, zartes Abtönen der vorhandenen Ecken wie bei Adolf F é n y e s, ein rasillofes Forschen, Wühlen nach neuen großen Ausdrucksmöglichkeiten wie bei K e r n s t o k. Die menschliche Seele und das menschliche Empfinden, sind dieselben wie vor tausend Jahren, aber sie sind sensibler, nuancenreicher, aufnahmefähiger, die Bewußtseinschwelle für künstlerische Wirkungen ist näher gerückt worden. Unsere modernen Maler haben das begriffen, sie schöpfen aus dieser einfachen psychologischen Erkenntniß, die sich aus dem ewigen Fortschreiten der Menschheit ergibt, die Anregung zu ihrem pfandreichen Schaffen. Sie verschmähen den unsicheren erreichbaren Effekt und schürfen bedächtig oder himmelstürmerisch, je nach ihrem Temperament, nach der Wahrheit in der Kunst.

Bei der Einzelschau des reichen, an zweihundert Stücke zählenden Materials tritt Einem die gereifte Kraft Paul S z i n n y e i - M e r s e s zu allererst entgegen. Neben seiner seltenen Gluth der Farbe und kristallinen Klarheit der Luft setzt die wuchtige Monumentalität seiner Park- oder Hügelpartien in Erstauen. Seine Leinwand kennt keine Abgeschlossenheit. Sie dehnt sich nach allen Seiten in die Unendlichkeit. Karl Ferenczy sucht nach der klassischen Simplizität in Farbe und Form, nach dem Elementaren im Ausdruck. Er verachtet geistlich alles charakterisierende Beiwerk, und will ausschließlich durch die Wucht seiner Linie und die trogige Kraft seiner Farbengebung wirken. Seine „Heimkehr des verlorenen Sohnes“ ist von biblischer Einfachheit. Die Geste des Alten ist ungesucht, aber bedeutend und eindrucksvoll, die Nacktheit des verlorenen Sohnes ist ein feiner künstlerischer Zug; denn es läßt sich am nackten Menschenkörper mit rein künstlerischen Mitteln der Eindruck des Glends, der Reue, der Einsicht erzielen. In der Einfachheit seiner Darstellungsweise kommt Adolf F é n y e s dem Erstgenannten am nächsten, nur mit dem Unterschiede, daß Fényes die brutale, dramatische Kraft Ferenczy's durch unendliche Weichheit, durchsichtige Zartheit ersetzt. Fényes ist in der Ausstellung durch einige erstklassige Werke vertreten. Er ist in seinen Landschaften noch weicher, delikater, anmuthiger geworden und er blickt auch nicht mehr so griesgrämig und lebensmüde drein. Es ist, als ob vom Sonnenschimmer seiner letzten großen Erfolge ein neckischer Strahl in sein Gemüth gehüpft wäre. Ein sinniger und feinsüßlicher Porträtist der Natur ist Oskar G l a g. Er malt heiter und leichtverständlich und weiß durch klug angewendete Farbeneffekte hübsche Stimmungen hervorzuzubereiten. Dagegen ist Stephan S ó k u m o anpruchsvoller. Er wühlt in den tiefsten menschlichen Leidenschaften. Seine „Vampyre“, ästhetisch vielleicht nicht ganz einwandfrei, saugen mit verzehrender Wildheit an dem Mark

der sündigen Menschheit, symbolisiren mit tiefer Leidenschaftlichkeit die grausige Verheerung übermäßiger Lust. In seinen ungarischen Motiven athmet es die von der schwülen Pariser Luft frei auf und begnügt sich damit, ein Farbenkünstler zu sein. Ein Farbenkünstler von vornehmster Art ist auch Johann B a r y. Die Sprache der Farbe versteht Niemand so anmuthig zu variiren, wie er. Er überläßt der Farbe das alleinige Wort, er läßt die Farbenharmonien nur durch ihren psychologischen Werthinhalt wirken. Doch ist er auch in der Form fein und diskret, ebenso wie Friedrich S t r o b e n y, der seine Anhänger diesmal durch eine Fülle vortrefflicher Bilder freudig überrascht. Seine „Blonde Frau“, seine „Dame im Reifrock“, „Die Modelle“ sind ausserordentliche Kunstwerke. Einer der „Angekommenen“ ist Gustav M a g y a r - M a n n h e i m e r. Leute, die ihn nicht verstehen, seien auf das kostbare Jewel seiner Miniature verwiesen. Wer das kann, wer diesen Meilenstein, bis zu welchem nur sehr Wenige keuchend gelangen, glücklich hinter sich hat, der darf dem großen Zug in sich freien Lauf lassen. Mannheim ist übrigens diesmal nur spärlich vertreten, aber die wenigen Werke tragen unverkennbar seine ehernen Schriftzüge, namentlich ein gewittertschwangeres Küstenbild von leidenschaftlicher, dramatischer Bewegung. Mit nicht minder wichtigem Griffel schreibt Joseph M i p p l - R o n a i, dessen „Zimmer eines heiligen Mannes“, „Blumengarten im Schloß“, „Vor dem Kaffee“, „Doppelporträt“ und „Graues Zimmer“ den Perlen der Exposition zuzuzählen sind. Neben seiner großen Kunst verliert sich Edmund M a r f f y fast zur Unmerklichkeit.

Bemerkenswerthe Arbeit haben auch die unermüdbaren Versuchsmantiken unter den Sezessionisten geleistet. Karl K e r n s t o c k quält sich in, man möchte jagen — Naturlauten der Farbe, nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten der Malerei. Wer weiß, wohin seine Mühe führen wird; so viel steht fest, daß er heute noch am Anfang des Anfanges stehen mag. Auch Julius K a n n, der sich dem pointillirenden Einflusse der Franzosen nicht entziehen will und dadurch oft manirt erscheint, hat sich unter die Pfadfinder begeben, ebenso wie Bela G r ü n w a l d, dem man aber über seine Vergangenheit Alles verzeiht. Tüchtige Arbeiten haben Stephan K e t i („Männer am Meeresstrande“, bei allen technischen Schwächen ein prächtiges Stimmungsbild), Franz I g y a y („Mondnacht“), Jaak P e r l m u t t e r, Valer F e r r e r c z y, Desider C i g a n y, Franz H a t v a n y, G u l a c s y und Eugen F e i k s gegeben. Grandiose Arbeit hat aber auch der sachkundige Arrangeur der Ausstellung Direktor Ludwig E r n s t geleistet, der das Erschaunliche zuwege brachte, eine Gruppe aus lauter Primadonnen friedlich nebeneinander aufmarschiren zu lassen. Er hat damit dem Bestand des „Miénk“ über die erste große Feuerprobe hinweggeholfen, und dafür gebührt ihm ungetheilter Dank.

Sch.—I.

(Königstheater.) Das Glücklos, welches das Königstheater mit dem „Walzertraum“ gekauft hat, wurde heute zum 50. Male mit dem Gewinnst eines ausverkauften Hauses gezogen. Für eine Operette vom Zuschnitt des „Walzertraum“ ist die zweite Jubiläumstation übrigens nur der erste Meilenstein des Erfolges. Allem Anscheine nach dürfte die siegreiche Operette dank der Zauberkräfte ihres träumerischen Walzers, mit dem das Stück steht und fällt, noch einige Jubiläumstationen glücklich passieren. Der heutige Abend verlief in festlicher Stimmung, wenn auch nicht mit jenem Begeisterungsjubel, mit dem man geringere Stücke beim Jubiläum der 50. Aufführung zu feiern pflegt. Der große Jubel bleibt für die 100. oder 200. Aufführung aufgespart. Im Mittelpunkt der Jubiläumsvorstellung stand der treffliche Niki S t a t h o n y i's, das reiche Primasfräulein der Frau D e t v ö s, der komische Großherzog N e m e t h's und der köstliche Dothar P a p i r's. An Stelle des erkrankten Fräulein P e t r á s spielte Frau Klona S a r m a t die Rolle der Helene. Es gab nach den Aktchlüssen und auf offener Bühne stürmischen Applaus und auch in Blumenpenden wurde nicht gekargt.

(Konzert.) Nach einer Anzahl im Ausland erjüngener Erfolge hat sich Frau Valerie T h o m á n, die Gattin des vortrefflichen Klavierpädagogen, bestimmt gesehen, im Rahmen eines selbstständigen Lieberabends auch in dieser Saison vor das Buda-pesther Publikum zu treten. Wir sind wohl der Pflicht enthoben, die künstlerische Individualität der anmuthigen Sängerin neuerdings kritisch zu beleuchten und lassen es uns genügen, festzustellen, daß Frau Thoman ihren namentlich in der Höhe sympathischen und ausgiebigen Sopran mit gesteigerter technischer Kunstfertigkeit behandelt, und daß ihr Vortrag seit

dem letzten Jahr erheblich an formaler Roblesse Wärme und Durchgeistigung des Ausdrucks gewonnen hat. Die Künstlerin, die ein aus Liedern von Brahms, Schubert, Schumann, Dohnányi, Bartók, Reger u. A. geschmackvoll gereiftes Programm absolvirte, wurde im Laufe des Abends durch wiederholten stürmischen Applaus und vielfache Blumenpenden geehrt und auch zu Zugaben und Wiederholungen genöthigt. In dem Konzerte wirkte auch der jugendliche, künstlerisch begabte Pianist Ludwig J u s t h mit, der für den geschmackvollen, auch technisch rühmenswürdigen Vortrag mehrerer Pièces von Chopin, Grieg, Liszt und der Comtesse Pejacsevič gleichfalls durch lebhaftesten Beifall des überaus distinguirten Auditoriums ausgezeichnet wurde. Herr Justh dankte mit einer Zugabe. Die drei Lorberkränze, die ihm gereicht wurden, wird der junge Künstler wohl auch als Zeichen der Aufmunterung betrachten, sein Talent zu restloser Ausgestaltung zu bringen.

*** Der Verein der heimischen Künstlerkäufer,** der die Interessen der Künstler und des kaufenden Publikums wirksam pflegt, blickt auf eine siebzehnjährige Thätigkeit zurück. Neue Mitglieder können jetzt anlässlich des neuen Jahres eintreten, die Jahresbeiträge belaufen sich auf 240, beziehungsweise 480 Kronen. Der Verein kauft in Abwesenheit aller seiner Mitglieder für die eingezahlten Gesamtbeiträge Bilder hervorragender vaterländischer Meister. Anmeldungen sind zu richten an Professor Alois S a u s m a n n (Dobrenteygasse 10) oder Max B r u c k (Munkácsyasse 14).

Geschichten vom Theater.

(Theaterjubiläum. — Das Blaha-Jubiläum. — Ein überfahrenes Stück. — Was ein Jubiläumsumglück ist. — Ein rentables Jubiläum. — Gastspiel in einem unbekanntem Stücke. — Die Influenzaplage bei den Theatern. — Sie will keine Mutter spielen. — Die Kreditplage. — Eine lernbedürftige Chordame.)

Heute war der Tag der Theaterjubiläen. In zwei Theatern hat man die Freuden der Jubiläumsgeschäfte genossen. Denn wer wagt es zu leugnen, daß die Jubiläen dem Gesächste zuliebe veranstaltet werden? Wie möchte man denn sonst so viele Jubiläen veranstalten und feiern? Nirgends wird in den Theatern so viel jubiliert, wie bei uns. Ein Zeichen, daß diese Feste sich ganz gut rentiren. Wenn in Budapest ein Stück halbwegs gelungen ist, schwelgt man schon im Voraus in den Jubiläumsfreuden, die noch in drei Wochen langer Ferne liegen. Und das Publikum ist gerade so jubiläumsfreudig wie die Theater. Wenn es heißt, daß es am Abend im Theater Blumen geben und die banalen Jubiläumsceremonien veranstaltet werden, dann findet sich ein volles Haus zusammen, das zum hundertsten Male dasselbe sieht und hört, und zum hundertsten Male seine naive Freude an dem Jubiläumshimborium äußert.

Das heutige Jubiläum im Volkstheater wird jedoch ehrlich sein. Denn mit der Blaha hat man es immer ehrlich gemeint, so wie sie es mit ihrem Publikum immer ehrlich gemeint hat. Daß für ihr Jubiläum wahres Interesse sich kundgegeben hat, beweist die Thatsache, daß, wiewohl dieses Fest uns plötzlich und ohne jede Vorbereitung gleichsam zum Fenster hereingeschneit war, für die Jubelvorstellung schon vor zwei Tagen kein Billet zu haben war. Und vor drei Tagen hat man von einem Blaha-Jubiläum kaum etwas gewußt. Das Volkstheater hat sich davon einfach überraschen lassen. Es hatte schon für diese Woche das Repertoire gemacht, als es, von der Neuigkeit, daß die Blaha ihr fünfzigjähriges Schauspielersjubiläum feiert, überumpelt, über Hals und Kopf das Repertoire änderte und rasch drei Blaha-Abende einschob. Wie hinausgeworfen mußten sich die Autoren fühlen, deren Operette so ohne Weiteres abgesetzt und auf drei Tage vom Repertoire verbannt wurde! Und wie schade! — solch eine Unterbrechung in einem in Gang befindlichen Stück! Der Triumphwagen der Blaha hat da ein Werk überfahren. Die Autoren kommen zwar mit dem bloßen, jedoch ganz gewaltigen Schrecken davon, aber das Stück dürfte nur mehr als Leiche unter den Rädern hervorgezogen werden. Das ist nun ein wahres Jubiläumsumglück.

Ein rentables Jubiläum ist auch dasjenige, welches heute im Königstheater gefeiert wurde. Daß das Theater sein obligates volles Haus gehabt hat, ist dabei weniger von Belang, als der große Ueberseß, der sich bei diesem Jubiläum — der fünfzigsten Aufführung des „Walzertraum“ — im Vergleich zu den bisherigen ergibt. Das Königstheater jubiliert nämlich jetzt zum ersten Male ohne Gast, und hat dabei rund fünfundszwanzigtausend Kronen erspart, ohne an den Einnahmen die geringste Einbuße erlitten zu haben. Da kann man dann schon froh jubiliren, Angebinde vertheilen und bankettiren, das Geschäft trägt's umsonst, als Jubiläen mit denselben Ausichten noch bevorstehen.

Im Uebrigen ist das „Walzertraum“-Jubiläum still verlaufen, es hat nicht einmal ein mageres Jubiläumsgeschichtchen abgeworfen. Alles, was sich daran knüpft, ist die tragikomische Erinnerung einer Sängerin, die in der Operette an einer Provinzbühne gastirt hat und im dritten Akte Todesqualen ausstand, weil sie sich in ein ihr ganz fremdes Stück gestellt sah. Der dritte Akt war denn auch etwas ganz Neues, es war das Werk des Regisseurs, der das Stück in Budapest nur bis zum dritten Akt gesehen hat und dann zum Nachtmahl ging. Im Szenarium kannte er sich jedoch nicht aus, da es deutsch abgefaßt war und er kein Wort deutsch weiß. So setzte er sich denn hin und schrieb einen dritten Akt, der der genannten Gastkünstlerin unbekannt sein mußte. Wie sie ihn zu Ende gespielt hat, das weiß sie heute noch nicht.

In den Theatern grassirt übrigens die Influenza in unerhörter Weise. Die Vorstellungen können nur mit den größten Anstrengungen und unter fortwährendem Rollentauschen und Einspringen aufrechterhalten werden. In jedem Theater gibt es mindestens zehn Influenzafälle, und es gibt Stücke, aus denen drei bis vier Darsteller fehlen und die verwaisten Rollen durch Ersatzmänner oder -Frauen besetzt werden müssen. Unter Anderem war auch die heutige Jubiläumsvorstellung im Königstheater in Gefahr, und noch Mittags wußte man nicht, wer die Prinzessin am Abend singen wird. Das Lustspieltheater ist durch die Influenza einfach dezimirt. Es hat dort ein Stück gegeben, das bis auf eine einzige Darstellerin durch neue ersetzt werden mußte. Ganz besonders hat es die tüchtige Krankheit auf die Mütterspielerinnen abgesehen, die ohne Ausnahme zu Bette liegen. Da aber eine Mutter im Theater ebenso unentbehrlich ist wie im Hause, mußte für eines der lohnenden Stücke eine Mutter um jeden Preis requirirt werden. Und da keine andere aufzubringen war, trat man mit dem verhänglichen Ansinnen an Frau Mariska S z ö g y é n y heran, die als blutjunge Dame bereits einmal mit Erfolg in einer Mutterrolle debutirt hat. Diesen zweiten Antrag, unter ihrer Altersklasse zu spielen, wies sie jedoch höflich zurück mit der folgenden Motivirung:

„Wenn ich noch einmal eine Mutter spiele, müßte ich alt werden, bis ich meine jungen Rollen wieder zurückkriege.“

Neben der Influenza wird das Theater noch durch den Kreditmangel geplagt. Namentlich die Mitglieder des Volkstheaters klagen über die traurigen Geldverhältnisse. Jüngst sprachen sie in einer Gruppe vor dem Theater über das Kreditelend, und Jemand bemerkte, daß man nicht bloß kein Geld, sondern auch keine Waaren auf Kredit erhalte. Das Nothwendigste wäre auf Kredit nicht zu beschaffen. Und Einer brachte einen konkreten Fall vor:

„Der Schuster da drüben, unser Nachbar, der Agulár, macht auch gar nichts auf Kredit.“

Das hörte der Schauspieler P á z m á n und in demselben Augenblick wendete er sich an eine Chordame, die davon bekannt ist, daß sie über eine sehr ausgebreitete Herrenbekannschaft verfügt, mit den Worten:

„Siehst Du, mein Kind, das solltest Du von Agulár lernen!“

F. R.—a.

Wiener Coullissen-Geschichten.

(Viermal siebzig Jahre alt geworden. — Wer ein größerer Künstler ist. — Warum er Schauspieler wird. — Wie man Mädchen fängt. — Was mit den Komikern geschehen soll.)

Die Jugend des Burgtheaters, Joseph K a i n z, hat den fünfzigsten Geburtstag gefeiert. „Das hätten Sie nicht thun sollen,“ sagte ihm einer von den Alten. „An den Fünfziger erinnert man sich zu lang. Man kann ihn nur einmal feiern. Ist aber in der Jugend Einer sparsam mit solchen Erinnerungstagen, kann er sich später Alles gestatten. Sehen Sie zum Beispiel unseren geliebten Meister Sonnenhal. Viermal habe ich ihm zum siebzigsten Geburtstag gratulirt. Wo hätte er so oft repetiren können, wenn er schon in Ihren Jahren mit Geburtstagen begonnen hätte.“

Es wäre Kainz ein Leichtes gewesen, diskret über diesen Tag hinwegzugleiten. Dieser schmale Mensch mit der junglinghaften Diegjamkeit ist nicht auf das Alter abzuschätzen. Gerade so wie Girardi, dem er bis auf das Fach in allen Dingen gleicht. Selbst im Gesicht. Er spricht auch mit Vorliebe wienerisch. Ein etwas gesucht, derbes Wienerisch. Durch sein langjähriges Engagement in Deutschland hat er den heimischen Dialekt verlernt. Geboren ist Kainz allerdings in Ungarn. Sein Kopf ist der eines Halb-

verhungerten Zigeuners. Man muß ihm nur die Fiedel in die Hand drücken und das entsprechende Kleid anlegen, hält man ihn sicher dafür. Aber sein Vater, ein Eisenbahnbeamter, wurde früh nach Wien versetzt. So kommt es, daß Rainz nicht mehr viel von seiner Geburtsstätte weiß. Aber es bleibt Tatsache, daß der Mann, welcher heute als der größte unter den lebenden deutschen Schauspielern gilt, ein Ungar ist.

Rainz und Girardi haben einmal darüber gesprochen, daß man den Einen und den Anderen für den größten deutschen Künstler hält. Und Rainz sagte ihm lachend:

„Der größere Künstler von uns Beiden bin doch ich. Denn Du bringst Alles mit. Lachen und Weinen. Das ist keine Kunst. Ich muß es aber machen! Im Ernst: ich habe Sonnenthal, im Gegenjage zu den „natürlichen“ Schauspielern, immer für den größten Künstler gehalten. Denn das ist wirklich schwere, künstlerische Denkarbeit, die er immer geleistet hat. Das ist Kunst! Die „Natürlichen“ sind „schlampig“, sie lassen sich gehen.“

Ein ungewöhnlicher Engagementswerber hat sich bei einem hiesigen Direktor gemeldet. Ein eleganter, gut gewachsener Herr von sechsundzwanzig Jahren, Aristokrat, distinguiertes Neußeres und allem Anscheine nach gebildet.

„Herr Direktor“, sagte er, nachdem er eine ausgezeichnete Empfehlung überreichte, „ich habe vor zwei Jahren, als ich eben für das Theater vorbereitet war und für talentirt galt, eine halbe Million Kronen geerbt. Ich hatte so viel zu thun, um das viele Geld los zu werden, daß ich keine Zeit fand, zur Bühne zu gehen. Nun bin ich mit meinem Geld fertig. Können sich kaum denken, wie fertig! Ich muß mir eine Existenz schaffen. Bitte, engagieren Sie mich. Ich acceptire dankend die kleinste Gage. Meine Bedürfnisse sind gering. Schneider und Schuster kreditieren mir, denn ich habe Anwartschaft auf ein zweites, großes Erbe. Dann verlasse ich wieder das Theater.“

Der offenerzige junge Herr wurde engagirt. Die Regisseure behaupten, daß er talentirt ist.

In einem Wiener Theater sitzt ein Schauspieler, der schon hoch in den Sechzig ist, sich aber viel Verehrung für das schöne Geschlecht erbringt hat. Das ist weniger zu verwundern, als daß er noch so viel Glück hat. Die schönsten Chordamen, die in dem Theater engagirt werden, treten ihm mit der Zeit näher. Er geht einige Wochen mit ihnen, bis eine Andere sein Wohlgefallen erregt. Es schien, daß er nur zu wollen braucht und der Sieg war ihm sicher. Er mußte ein Zaubermittel besitzen, das ihm die Herzen erobert. Frug man ihn, lehnte er es ab, auf solche Fragen einzugehen. Der richtige Frauenbesieger, der nicht gerne von Erfolgen spricht. Denn nur der Mann redet von seinem Glück bei Frauen, der kein Glück hat. Don Juan prahlt nicht mit leichten Siegen.

Was Teufel hat der Alte nur an sich, um so wohlfeil zu kosen, wo Andere mit großen Kosten schwämmen. Es chofirte die Anderen schon. Sie erhoben Nachfragen, sie umgaben ihn mit einem Netz freiwilliger Detektive, und kamen endlich auf das Richtige.

Die Sitzengelassenen wurden zum Sprechen gebracht! Da kam's heraus.

Der Schlaupfopf nahte sich einer Jeden mit der Miene des gütigen, alten Herrn, wurde der väterliche Berater, hat nach einigen Tagen sehr ergriffen, heuchelte eine melancholische Anwendung und sagte: „Kind, ich weiß nicht, wie lange ich noch zu leben habe. Ich habe mich heute mit meinem Testament beschäftigt und Dir für alle Fälle fünf- und zwanzigtausend Kronen vermacht. Du sollst gegen Nahrungsvorgen geschützt sein, wenn mir plötzlich was geschieht.“

Die Mädchen wurden davon gerührt und alle, fast ausnahmslos alle gingen in die Falle.

Ein unerwarteter guter Lustspielaktluß wirkt nicht so erheitend, als das Bekanntwerden dieses Mädchenföders. Die Wirkung lag schon darin, daß die Meisten wußten, wie knapp der alte Feinschmecker mit seinen Bezügen auskommt, und daß er nach seinem seligen Ende nur trauernde Gläubiger hinterlassen werde.

Mit dem großen Glück bei den Mädchen wird es jetzt vorbei sein. Die Damen haben sein Geheimrezept populär gemacht und ziehen ihn auf. Selbst die komische Alte hat ihn gestern gefragt:

„Was ist denn, Alter, möchtest Du mir nicht auch 25,000 Kronen vermachen?“

Girardi ist einer Leichenverbrennungsgesellschaft als Mitglied beigetreten.

„Wie ist Ihnen nur das eingefallen?“ frug man ihn.

„Das entspricht schon einem alten Wunsche. Es war immer meine Ansicht, daß alle Komiker verbrannt werden sollen.“

— 9. Januar.

—ch—

Gerichtshalle.

Budapest, 10. Januar. (Das Armband der Schauspielerin.) Am 2. Mai 1905 erstattete die Schauspielerin Rosa Lázár bei der Oberstadthauptmannschaft die Anzeige, man habe ihr ein mit Brillanten und Saphiren besetztes goldenes Armband im Werthe von 500 Kronen während des Ausziehens entwendet. Ein Detektiv Namens Blasius Kiss, der in dieser Angelegenheit recherchierte, fand ein derartiges, aber mit Smaragden geschmücktes Armband in der Innerstädter Filiale der Landes-Pfandleih-Aktiengesellschaft, wo man das Jewel mit 250 Kronen belehnt hatte. Als man dieses Pfandobjekt der Verlusträgerin vorzeigte, erkannte sie es als ihr Eigenthum und auf ihr Verlangen wurde das Armband in der Pfandleihanstalt polizeilich beschlagnahmt. Als die auf Ausforschung des Diebes hieselben Nachforschungen erfolglos geblieben waren, wurde auf Verlangen des Zrl. Lázár die Beschlagnahme aufgehoben und auf Weisung des kompetenten Polizeibeamten folgte man ihr das Armband auch aus. Nach Monatsfrist meldete sich der Ingenieur Alfred Pfanner in dem bezeichneten Pfandleihgeschäft, um unter Vorweisung des Pfandscheines das mittlerweile dem Zrl. Lázár bereits ausgelagerte Armband auszulösen. Pfanner konnte sich legitimiren, daß er das strittige Armband bei der Firma Zinner um den Preis von 780 Kronen im Kaufwege erworben hatte. Fräulein Lázár aber war nicht mehr in der Lage, über das Armband zu disponiren, da sie es mittlerweile ihrer nach Amerika ausgewanderten Cousine Marie Kovács geschenkt hatte. Unter solchen Umständen klagte Pfanner die Pfandleih-Aktiengesellschaft, welche den Prozeß verlor und sammt Prozeßkosten 1260 Kronen zu zahlen hatte. Nach diesen Antezedentien erstattete die Aktiengesellschaft gegen die Schauspielerin wegen Betrugs eine Strafanzeige. Heute erklärte die Beschuldigte, daß das in Rede stehende Armband ihr rechtmäßiges Eigenthum sei, sie habe es als Brautgeschenk erhalten und man habe bei Aufnahme der Klage irrtümlich ins Protokoll genommen, daß es sich um ein Saphierarmband handle, während thatsächlich von einem Smaragdarmbande die Rede war. Dasselbe Armband habe sie dann ihrer Cousine geschenkt, von welcher sie mehrere Wochen hindurch in ihrer Krankheit aufopferungsvoll gepflegt worden war. Diese Cousine sei seither mit ihrem Bräutigam nach Amerika gegangen, sie könne daher das Armband jetzt nicht herbeischaffen. Der Gerichtshof (Vorsitzender Dr. Makucz) verhörete heute mehrere Zeugen und wird die Verhandlung Montag fortsetzen.

— (Die Januar-Geschworenen.) In Laufe des Monats Januar wird außer der ordentlichen Schwurgerichtssession noch eine außerordentliche stattfinden, welche vom 27. Januar bis 1. Februar dauert. Für diese außerordentliche Session wurden heute folgende Geschworne ausgelost:

Ordentliche Geschworne: Dr. Karl Füllöp, Advokat; Karl Géza Németh, Kaufmann; Ignaz Nagel, Kaufmann; Julius Ranzl Hafner; Ferdinand Freisleder, Hausbesitzer; Lorenz Nácsa, Beamter; Joseph Pollák, Fuhrmann; János Déri, Mühlenndirektor; Joseph Leitl, penj. Oberst; Michael Palkovics, Seher; Jakob Klopfer, Großhändler; Moriz Ledermann, Kaufmann; Wilhelm Bergl, Kaufmann; Franz Reitingner, Mietwagenbesitzer; Michael Hirsch, Hausbesitzer; Alexander Sedvig, Buchdrucker; Richard Führer, Bildhauer; Alexander Krauß, penj. Honvédmajor; Joseph Jancsár, Beamter; Anton Honig, Kaufmann; Anton Székel, Hausbesitzer; Joseph Mößner, Kaufmann; Karl Gerson Nagler, Kaufmann; Madár Kabab, Fabrikant; Gabriel Eisler, Kaufmann; Karl Gál, Bahnbeamter; Alexander Gregesi, Papierhändler; Stephan Molnár jun., Beamter; Alexander Derömy, Papierhändler; Dr. Sigmund Groma, Advokat.

Erstgeschworne: Sigmund Schwarz, Gastwirth; Emerich Szirch, Metallhändler; Salomon Berger, Fuhrmann; Ignaz Schwarz, Kaufmann; Emil Stiasni, Kaufmann; Moriz Drmai, Hausbesitzer; Johann Schneider, Gastwirth; Stephan Jeremias, Barbier; Edmund Révész, Redakteur; Ignaz Seres, Schneider.

— (Der Risikopänger Mord.) Bei der kön. Kurie wurde heute Mittags das Urtheil in dem Strafprozeß der Risikopänger Landwirths Martin und Adolf David, dessen Sachverhalt wir gestern mitgetheilt haben, publizirt. Es handelte sich eigentlich um die Erledigung der Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Urtheil des Beregszauer Geschwornengerichts, welches Martin David wegen Mordes zum Tode durch den Strang, Adolf David aber wegen desselben Verbrechens zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt hatte. Die kön. Kurie kassirte das Verfahren des Beregszauer Gerichtshofes und trug diesem Gerichtshofe als Geschwornengericht auf, das Verfahren aufs neue durchzuführen und eine neuerliche Hauptverhandlung abzuhalten. In den Gründen des Urtheils heißt es, der

Belastungszeuge Ladislaus Szántó sei auf seine Aussage nicht in Eid genommen worden.

Offener Sprechsaal.*)

Meiner's Thee besitzt wie keine andere Marke das Vertrauen des theertrinkenden Publikums. Wer Meiner's Thee kauft, weiß, daß er zu dem billigsten Preise das Allerfeinste und Beste erhält. Jeder Versuch schafft diesen hervorragenden Theemischungen neue, überzeugte Anhänger.

Hygien. Ausstellung Wien 1906. — Staatspreis und Ehrendiplom, gold. Medaille.

SERRAVALLO'S China-Wein mit Eisen.
Käuflich in Apotheken in Flaschen zu 1/2 R. á R. 2.60 u. 1 R. á R. 4.80

MATTONI'S GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN



Malnaser Sicilia Quellenwasser
vorzüglichstes Appetitanregungs- u. Schleimlösungsmittel.
Behebt sofort Sodbrennen.
Uebertrifft die Wirkung aller Heilwässer bei katarrhalschen Erkrankungen der Kehle, Lunge, Luftröhre, des Magens, der Nieren, Blasen.
Erlhält. in Apotheken u. Delikatessenhandl. Hauptdepot:
Brázay Kálmán, Budapest,
József-körut 37. — Telephon 58—46.

CHOCOLAT FONDANT (FEINSCHMELZEND)
VELMA
SUCHARD, ERFINDER UND ALLEINIGER FABRIKANT

WIJNAND FOCKINK AMSTERDAM.
Berühmteste holländische Liqueur-Spezialitäten:
Anisette. Curaçao. Cherry-Brandy.
Zubaben in allen besseren Weine-, Spezerie- u. Delikatessen-geschäften.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER
vollkommenstes natürliches ABFUHRMITTEL

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantw. d. st. ch.

Telegramme.

Die Wahlreform in Preußen.
Berlin, 10. Januar. Vor dem preußischen Abgeordnetenhaus, in dem heute die Debatte über das preußische Wahlrecht eröffnet wird, herrscht eine große Menschenansammlung. Die Sozialdemokraten, die sich in großer Zahl eingefunden hatten, besetzten schon in früher Vormittagsstunde die Rampe des Abgeordnetenhauses und die Straßen der Umgebung. Um 12 Uhr erschien Reichskanzler Fürst Bülow und wurde mit demonstrativen Rufen „Hoch das allgemeine Wahlrecht!“, mit schrillen Pfiffen, Lärm und Gejohle empfangen. Als Fürst Bülow aus seiner Equipage stieg, trat ein alter Mann auf ihn zu und schüttelte gegen ihn die geballten Fäuste. Der Reichskanzler begab sich jedoch, ohne auf die Demonstranten zu achten oder die Intervention der zahlreich aufgetretenen Wache in Anspruch zu nehmen, in das Abgeordnetenhau. Später wurde die Situation immer kritischer. Die Menge wuchs von Viertelstunde zu Viertelstunde an, begann revolutonäre Lieder zu singen und empfing die von allen Seiten anziehenden Trupps mit stürmischen Hochrufen.

Da die Ansammlungen vor dem Abgeordnetenhau fortbauerten und verschiedene Demonstranten unter ironischen Hochrufen auf den Reichskanzler Anfu zu verüben begannen, nahm die Polizei um 1/2 Uhr die vollständige Räumung der Rampen vor dem Abgeordnetenhau, sowie der ganzen Prinz Albrechtstraße vor. Die Demonstranten zogen pfeifend und die Marcellaise singend in die Nebenstraßen. Es wurden keine Verhaftungen vorgenommen.

Berlin, 10. Januar. (Abgeordnetehaus.) Haus und Tribüne sind dicht besetzt. Auf der Tagesordnung steht der freisinnige Antrag auf Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts für die Landtagswahlen in Preußen und anderweitige Abgrenzung der Wahlbezirke.

Abgeordneter Traeger (freisinnige Volkspartei) begründet den Antrag. Er führt aus, das Begehren des Volkes nach der Wahlreform sei immer dringender, das Schweigen der Regierung sei immer bestrebender geworden. Er freue sich deshalb, den Fürsten Bülow hier zu sehen und hoffe, daß er sich über die Absichten der Regierung äußern werde. Redner kritisiert scharf das geltende plutokratische Wahlrecht, das namentlich den Mittelstand benachteiligt.

Fürst Bülow erklärt, die königliche Staatsregierung habe sich schon bisher bemüht, jene Vorschriften des preussischen Wahlrechts zu verbessern, an denen das Bedürfnis hierzu besonders hervorgetreten sei. Er anerkenne, daß das geltende Wahlrecht auch jetzt noch Mängel aufweise, und theilt mit, daß seit längerer Zeit in eingehenden Arbeiten erwogen werde, wie auch diesen Mängeln abgeholfen werden könne. Ob dies im Rahmen des bestehenden Wahlrechts oder nur durch grundsätzliche Veränderung möglich sein werde, lasse sich noch nicht übersehen. Wie indes schon jetzt erklärt werden müsse, siehe es für die königliche Staatsregierung nach wie vor fest, daß die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen dem Staatswohl nicht entsprechen würde und deshalb abzulehnen sei. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Auch könne die königliche Staatsregierung die Ersetzung der öffentlichen Stimmenabgabe durch die geheime nicht in Aussicht stellen. (Erneuerter Beifall rechts.) Jede gesunde Reform des preussischen Wahlgesetzes werde den Einfluß der breiten Schichten des Mittelstandes auf das Wahlergebnis aufrechterhalten, sowie auf eine gerechte Abstufung des Gewichtes der Wahlstimmen Bedacht nehmen müssen. Deshalb werde geprüft, ob dieses Ziel erreicht werden könne, lediglich unter Zugrundelegung von Steuerleistungen oder ob und inwieweit das Stimmrecht auch nach Merkmalen wie des Alters, Besitzes, der Bildung und dergleichen zweckmäßig abgestuft werden könne. (Beifall rechts.) Sobald die königliche Staatsregierung für ihre Entschlüsse eine feste Unterlage gewonnen haben werde, was indessen für die laufende Tagung nicht mehr in Aussicht gestellt werden könne, werde sie mit einer entsprechenden Vorlage an den Landtag herantreten. (Lebhafte Beifall rechts. Zwischen links.)

Abgeordneter Malkewitsch (konf.) begrüßt die Erklärung der Regierung und bemerkt, seine Freunde werden an dem wohlgefügten Gebäude des preussischen Wahlrechts nicht rütteln lassen. Es sei auffällig, daß meistens nichtpreussische Politiker die Einführung des Reichstagswahlrechts fordern. Seine Freunde seien sowohl gegen diese Einführung als auch gegen die Abänderung der Wahlkreiseinteilung. Sie lehnen auch das Pluralwahlrecht ab.

Abgeordneter Posch (Centrum) bedauert die Erklärung des Fürsten Bülow, soweit sie die geheime Stimmenabgabe betrifft.

Abgeordneter Krause (nationalliberal) hält die Neueinteilung der Wahlkreise für notwendig. Auch entspreche das geltende Wahlrecht nicht mehr den Interessen des Staates. Die Einführung des Reichstagswahlrechts sei für seine Freunde nicht annehmbar. Dagegen seien sie für das Mehrstimmrecht, worauf ja auch die Erklärung des Reichskanzlers hindeuten scheine. Er bittet die Linke, nicht auf dem Wunsch nach einem unerreichbaren Reichstagswahlrecht zu bestehen.

Abgeordneter Fischbeck (freisinnige Volkspartei) spricht seine Freude darüber aus, daß die Regierung erklärt habe, einer Erweiterung des Wahlrechts näherzutreten. Das sei eine Rücksicht auf die Blockpolitik. Seine Freunde hätten natürlich nicht erwartet, daß die Regierung heute ohneweiters das allgemeine gleiche Wahlrecht zuzugestehen werde.

Auf Hinweis mehrerer Redner erklärte Fürst Bülow, die Demonstrationen, die gestern und heute stattfanden, machen auf die Regierung selbstverständlich nicht den geringsten Eindruck. Sie brächten sie nicht um Haarsbreite von dem, was sie für richtig hält, ab. Ebenso selbstverständlich sei es, daß die Regierung bei den nächsten Wahlen absolute Unparteilichkeit wahren werde.

Bei der Abstimmung wird der erste Theil des Antrags betreffend die Einführung des Reichstagswahlrechts gegen die Stimmen des Centrums, der Freisinnigen und der Polen, und der zweite Theil betreffend eine Neueinteilung der Wahlkreise gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Polen und der Nationalliberalen abgelehnt. Damit ist der ganze Antrag gescheitert. Nächste Sitzung Montag Vormittags.

Berlin, 10. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Reichskanzler Fürst Bülow erhielt aus dem Protestverbanden der Sozialisten 130 Depeschen, die sämtlich die bekannte in den Versammlungen beschlossene Resolution enthielten. Die Depeschen wurden in der Nacht aufgegeben, und zwar so, daß sie dem Fürsten noch in der Nacht hätten zugestellt werden sollen, um

seine Nachtruhe zu stören. Die Postverwaltung überwies jedoch die Depeschen erst heute Früh.

Berlin, 10. Januar. (Privat-Telegramm.) Die gestrigen Wahlrechtsdemonstrationen dauerten ungefähr zwei Stunden. Viele Frauen und Mädchen nahmen daran theil, der ganze Borraum war von einer gewaltigen Menge erfüllt, so daß der Verkehr behindert war. Erst als berittene Schutzleute herankamen, konnte mit der Säuberung der Straße begonnen werden. Als sich der Wagen des Reichskanzlers näherte, ertönten laute Pfiffe und der Ruf: „Hoch das allgemeine Wahlrecht!“ untobte den Reichskanzler, der sich jedoch ersichtlich nicht aus der Ruhe bringen ließ. Er stand, nachdem er den Wagen verlassen hatte, einen Augenblick auf der Treppe zum Portal, musterte gelassen die Menge und wandte sich dann zur Thür des Gebäudes. Einige Männer, denen die Ruhe des Fürsten zu imponiren schien, nahmen den Hut ab, worauf der Fürst verbindlich mit einer Verbeugung dankte.

Die elsässische Frage.

Berlin, 10. Januar. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: Der französische Deputirte Francis Laure hat der „Frankf. Ztg.“ mitgeteilt, man habe dem Kaiser während seines Aufenthaltes in Higeliff ein Memorandum zur Lösung der elsässisch-Lothringischen Frage vorgelegt. In dieser Form ist die Behauptung falsch. Wahrheitsgemäß müsse es heißen, daß Francis Laure selbst eine umfangreiche Arbeit über Elsass-Lothringen an die Adresse des Kaisers nach Higeliff geschickt hat. Der Sendung Laure's konnte aber keine Beachtung geschenkt werden.

Die Krise im Flottenverein.

Berlin, 10. Januar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Entgegen wiederholten anderslautenden Pressemeldungen sind wir zu der Mittheilung ermächtigt, daß im Falle des Verbleibens des Generals Keim in der Stellung eines geschäftsführenden Vorsitzenden des Flottenvereins Prinz Heinrich von Preußen im Einvernehmen mit dem Kaiser das Protektorat über den Verein niederlegen wird.

Die Vorgänge in Rußland.

Berlin, 10. Januar. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Warschau: Heute Nachts drang eine bewaffnete Bande in das Bahnhofgebäude der Station Sokoloff und beraubte die Postkassette. Die Räuber schleuderten gegen die herbeieilende Bahnwache eine Bombe. In dem sich entspinrenden Kampf wurden zwei Soldaten getödtet, sechs Personen schwer und fünf leicht verletzt.

Petersburg, 10. Januar. Die Blätter bringen die Nachricht vom Abschluß eines neuen russisch-japanischen politischen Vertrages. Demgegenüber wird von zuständiger Seite erklärt, daß weder ein derartiger Vertrag bereits abgeschlossen wurde, noch der Abschluß eines solchen Vertrages bevorstehe.

Wien, 10. Januar. (Privat-Telegramm.) Wie die „W. Allg. Ztg.“ erfährt, hat die „Union-Baugesellschaft“ mit dem Kriegsministerium einen Vertrag betreffend den dereinstigen Verkauf des Kriegsministerialgebäudes abgeschlossen. Das Kaufgeschäft würde danach rechtskräftig werden, sobald die legislatorische Genehmigung der Erbauung des Gebäudes erteilt werden wird. Dieser Vorvertrag hat mehrjährige Gültigkeitsdauer. Sollte diese Frist verstreichen, ohne daß mittlerweile die legislatorische Genehmigung erteilt wäre, so würde der Kaufanspruch der „Union-Baugesellschaft“ wieder erlöschen. Als dereinstiger Kaufpreis ist der Betrag von 5 Millionen Kronen vereinbart.

Berlin, 10. Januar. Dem Reichstag ist die Check-Gesetzesvorlage zugegangen.

Köln, 10. Januar. Nach Verlassen des Gerichtsgebäudes wurde Dr. Peters — dessen Prozeß gegen die „Köln. Ztg.“ jetzt verhandelt wird — Mittag von einer zahlreichen Menschenmenge mit den Worten: Mörder! Lump! beschimpft. Ähnlich erging es dem Zeugen Pechmann, dem einzigen, der für Dr. Peters ausgesagt hatte. Vier Personen wurden polizeilich vernommen.

Paris, 10. Januar. Die hiesige Polizei verhaftete einen gewissen Lemoine, der unter dem Vorwande, künstliche Diamanten erzeugen zu können, den Direktor der Debeer-Gesellschaft um 1.600.000 Kronen geschädigt haben soll.

Paris, 10. Januar. In einem Kalksteinbruch bei St. Miguel de Maurienne in Savoyen wurden

durch den Einsturz einer Schachtdecke fünf Arbeiter verschüttet. Bisher konnte nur einer von ihnen nach mehrstündiger Arbeit gerettet werden.

Lyon, 10. Januar. Ein Individuum, das sich in seinem Rechte verlegt glaubte, warf, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, in einem Gange des Justizpalais eine Bombe und wurde sofort festgenommen. Es wurde nur Materialschaden angerichtet.

Wien, 10. Januar. (Privat-Telegramm.) Zum dritten Male innerhalb weniger Wochen ist gestern Vormittags seitens der preussischen Staatsbahnen der Kohlenverkehr nach Oesterreich sistirt worden. Die Folge dieser Maßnahmen könnte sich, wenn sie nicht bald aufgehoben wird, sehr kritisch gestalten. Wien ist allerdings mit Kohle gut versorgt, falls durch das wiederholte Ausbleiben der Nachschübe diese Vorräte stark reduziert worden. Was die Fabriksbetriebe anbelangt, so dürften die mit keiner Industriekohle bevorräthigt sein.

Paris, 10. Januar. (Fondsborse.) Nach besserer Eröffnung, die vornehmlich durch die günstige Besprechung der allgemeinen Geldverhältnisse veranlaßt war, zeigte sich Abschwächung auf Realisationen und geringe spekulative Theilnahme. Von Renten gingen besonders französische und russische Rente herunter. Industriepapiere lagen besser, ausgenommen Kupferaktien. Auf dem Mineralmarkt waren Goldaktien gut behauptet. Diamantminen geschwächt. Schluß tendenz behauptet.

Newyork, 10. Januar. (Fondsborse.) Kabeltelegramm. Die Börse eröffnet im Einklang mit London fest. Die gute Theilnahme der Kommissionsfirmen und die weitere Erleichterung in den Geldsätzen regten im Verlaufe die spekulative Thätigkeit an. Die Erwartung eines günstigen Bankausweises trug gleichfalls zur Befestigung bei. Später wurden Realisationsverkäufe vorgenommen. Der Schluß war schwach. London kaufte 15.000 Stück Aktien. Aktienumsatz 1.030.000 Stück.

Newyork, 10. Januar. (Fondsborse.) Kabel-Telegramm. [Schlußkurse.] Zeitgeld 5 1/2% (5 1/2%), Taggeld 3 1/2% (3 1/2%), Wechsel auf London (60 Tage) 481.25 (481.—), Cable Transfers 486.05 (486.05), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 1/2 (518 3/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 1/2 (94 1/16), Silber Bullion 54 1/4 (56), Northern Pacific 3% Bond 69 1/2 (70), Atchafson Topka and Santa Fe Com. 69 1/2 (70), Baltimore & Ohio Com. 84 1/2 (85 1/2), Canada Pacific 156 1/4 (157 1/2), Chesapeake and Ohio 31 (31), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 111 1/4 (109 3/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 20 3/4 (20 1/4), Erie Common Shares 15 1/4 (16 7/8), Illinois Central 126 3/4 (126), Louisville & Nashville 93 1/4 (95 7/8), Missouri Kansas and Texas Common 25 3/4 (25 3/4), Missouri Pacific 42 1/4 (44), Newyork Central Railway 94 1/4 (94 1/2), Newyork Ontario and Western 34 (35 1/2), Norfolk and Western Common Shares 64 1/2 (65 1/4), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 112 3/4 (113 3/4), Philadelphia and Reading Com. 105 1/2 (105), Rock Island Company 14 1/2 (14 1/2), Southern Pacific 74 3/4 (75 1/4), Southern Railway Com. 9 1/4 (11 7/8), Union Pacific 122 1/4 (123 1/4), Wabash Preference 18 (17 1/2), Amalgamated Copper Com. 49 3/4 (50 3/4), American Sugar Ref. Com. 108 1/4 (108 1/2), Anaconda Mining Comp. 30 1/4 (31 1/2), United States Steel Corp. 27 1/2 (27 1/2), United States Steel Pref. 92 (91 1/4). Umsatz 1.030.000 Stück.

Newyork, 10. Januar. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 11.45 (11.45), per Januar 11.63 (11.74), per April 10.79 (11.19), in New-Orleans loco 11 1/16 (11.50); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.40 (8.45), Rohe u. Brothers 8.60 (8.65), Mais per Mai 69.50 (69 7/8), per Juli 68.25 (68 3/8), per September — (—), rother Winterweizen loco 108.50 (108 3/4), Weizen per Januar 109.50 (109 3/4), per Mai 113.— (113 1/2); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 2.25 (2.25); Raffee: Fair Rio Nr. 7 6 1/8 (6.—), per Januar 5.75 (5.70), per April 5.95 (5.95); Mehl: Spring Wheat clears 4.60 (4.60); Zucker: 3.40 bis — (3.44 bis —); Zinn: 26.75 bis 27.25 (26.75 bis 27.25); Kupfer: 13.62 bis 13.87 (13.62 bis 13.87). — Mais und Weizen stetig.

Chicago, 10. Januar. (Schlußkurse.) Weizen per Mai 106 1/4 (106 3/8), per Juli 98.75 (99.—); Mais per Mai 60.50 (61.—), Schmalz per Januar 7.92 (7.92), per Mai 8.07 (8.17); Speck short clear 7.18 (7.18), Port per Mai 12.45 bis — (12.69 bis —). — Mais und Weizen stetig.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlußkurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Der Kapitalist. Die Besserung der Geldverhältnisse. Zinsfußherabsetzung der Oester.-ungarischen Bank.

Der Generalrath der Oesterreichisch-ungarischen Bank hat in seiner heutigen Sitzung die Ermäßigung des offiziellen Zinsfußes um ein Prozent beschlossen, so daß statt des seit 11. November geltenden Diskontsatzes von 6 Prozent von morgen an der Zinsfuß von 5 Prozent zur Anwendung gelangt. Den Lesern unseres Blattes brachte der Beschluß des Generalrathes keine Ueberraschung, da das „Neue Bester Journal“ schon in seiner vorigen Nummer in der Lage war, für heute eine Zinsfußermäßigung anzukündigen: überraschend kam nur das Ausmaß der Herabsetzung, da bis gestern Abends in informierten Kreisen bloß eine halbprozentige Ermäßigung in Kombination gezogen wurde. Die radikale Maßregel der Bankleitung, welche von der gesamten kommerziellen und industriellen Welt mit großer Befriedigung aufgenommen wird, ist auf die zunehmende Kräftigung der Bank, welche durch die ausgiebigen Rückflüsse schon zum Medio in der Lage sein dürfte, eine steuerfreie Reserve auszuweisen, sowie auf die Situation des internationalen Geldmarktes zurückzuführen, welche sich zusehends günstiger gestaltet und die Lage endlich als ziemlich geklärt erscheinen läßt. Zur vollständigen Klärung fehlt noch die Zinsfußherabsetzung seitens der Deutschen Reichsbank, die voraussichtlich in den nächsten Stunden erfolgen wird, da die Spannung zwischen dem Berliner Privatdiskont von 4 $\frac{1}{2}$ Prozent und der Bankrate von 7 $\frac{1}{2}$ Prozent nunmehr 2 $\frac{3}{8}$ Prozent beträgt, eine Zinsfußermäßigung somit unausweichlich geworden ist. In Paris sowohl wie in London spricht sich der Geldmarkt andauernd leicht aus und ist speziell in London für die nächste Zeit eine weitere Zinsfußermäßigung mit Sicherheit zu erwarten. In Wien ist Geld sehr flüssig und notiert der Privatdiskont 4 $\frac{3}{4}$ bis 4 $\frac{1}{2}$ Prozent. Auch auf dem hiesigen Platze haben sich die Sätze um nahezu $\frac{1}{2}$ Prozent verbilligt; wohl wird hier noch einige Reserve beobachtet, doch ist anzunehmen, daß der Geldpreis in den nächsten Tagen eine weitere Abnahme erfahren wird. — Die folgenden Telegramme liegen uns vor:

Wien, 10. Januar. Der Generalrath der Oesterreichisch-ungarischen Bank hielt heute unter dem Vorsitz des Gouverneurs Ritter v. Bilinski eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, den Bankzinsfuß um 1 Prozent zu ermäßigen. Von morgen ab wird somit für den Eskompte von Wechseln, Warrants und Effekten der Zinssatz von 5 Prozent, für Darlehen auf Staatsrenten, Salinenscheine, ungarische Tresorscheine u. ein Zinssatz von 5 $\frac{1}{2}$ Prozent und für andere Wertpapiere von 6 Prozent gelten. — Für die Herabsetzung maßgebend war zunächst der vom Generalsekretär Hofrath Pranger vorgelegte günstige Status der Bank, welcher erwarten läßt, daß zum Januarmedio wieder steuerfreie Noten, und zwar in namhafter Höhe ausgewiesen werden können, da das Inkasso in der laufenden Woche circa 160 Millionen Kronen umfaßt, das höchste Inkasso, welches in einer Woche verzeichnet wurde. Weiter der günstige Stand der weltlichen Notenbanken, insbesondere der Umstand, daß die Marktrate in London und Paris bereits auf dem Niveau angelangt ist, welches eine Konkurrenz mit unserem auf fünf Prozent ermäßigten Zinsfuß ausschließt. Andererseits wurde konstatiert, daß die Devisenvorräthe der Bank von denjenigen des Vorjahres nicht wesentlich differiren und daß im Generalrath die Ansicht zum Ausdruck kam, daß ein höherer Zinsfuß nicht um einen Tag länger aufrecht erhalten werden soll, als die Bank vom Standpunkt der heimischen Währung in der Lage ist, die Verantwortung für eine Ermäßigung zu tragen.

Berlin, 10. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Geldmarkt bleibt flüssig. Tägliches Geld wurde heute zu 5 Prozent und darunter angeboten und fand auch in großen Beträgen Abnehmer. Die Seehandlung offerirte zwar auch zu 5 Prozent, blieb aber mit ihrem Angebot über dem Marktpreise, weil sie wegen der Sicherheit strengere Anforderungen stellt als die Privatbanken. Für Wechsel herrscht fortgesetzt Nachfrage, auch Paris ist als Käufer am Markt, dagegen ist das Material knapp und der

Privatdiskont ging deshalb neuerdings um $\frac{1}{4}$ Prozent auf 4 $\frac{7}{8}$ Prozent zurück. Der Rückgang des Geldpreises vollzieht sich in so rapidem Tempo, daß die Bewegung etwas überstürzt erscheint. Im Zusammenhang mit den Pariser Käufen von Privatdiskonts an der Pariser Börse steht die Abschwächung des Kurses für Pariser Checks, der heute auf 81.43 sank.

London, 10. Januar. (Privat-Telegramm.) Trotz der avirten Geldabflüsse nach Südamerika, die gestern begannen und insgesamt mit 2 Millionen Pfund Sterling veranschlagt werden, gilt nunmehr die Herabsetzung der Bankrate auf 5 Prozent als beschlossene Sache, vorausgesetzt, daß die Deutsche Reichsbank ebenfalls Anfangs der kommenden Woche, wie hier erwartet wird, mit einer Diskontermäßigung vorgeht. Die indische Fünf-Millionen-Anleihe, deren Emissionsliste heute Früh abgeschlossen wurde, ist sechseinhalbmal überzeichnet.

Budapest, 10. Januar.

(Die Brüsseler Zuckerkonvention.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitete Ministerpräsident Dr. Weterle den Gesetzentwurf, durch welchen das Nachtragsübereinkommen zur internationalen Brüsseler Zuckerkonvention inartikuliert wird. Im Sinne des am 23. August 1907 abgeschlossenen Übereinkommens wird die ursprüngliche Konvention auf die Dauer von fünf Jahren verlängert und England das Recht erteilt, Zucker aus Ländern zu beziehen, welche Ausfuhrprämien erteilen. Dem Nachtragsübereinkommen ist auch das Protokoll über den Anschluß Rußlands an die Zuckerkonvention beigegeben. Im Sinne dieses Protokolls behält Rußland das Recht, seine gegenwärtige Zuckergebietung fortbestehen zu lassen. Dagegen verpflichtet sich Rußland, daß es während der Dauer von sechs Jahren, vom 1. September 1907 an gerechnet, nicht mehr als eine Million Tonnen Zucker zur Ausfuhr zulassen wird, und zwar in den Produktionsperioden 1907/9 300,000 Tonnen und in den folgenden vier Campaignen je 200,000 Tonnen. Der Anschluß Rußlands an die Konvention beginnt am 1. September 1908. — Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses wird sich in seiner morgen stattfindenden Sitzung mit dieser Vorlage befassen und gleichzeitig den Gesetzentwurf über den im Jahre 1906 abgeschlossenen Postvertrag in Verhandlung ziehen.

(Die Lage in Amerika.) Aus London wird uns telegraphirt: Der amerikanische Justizminister Jackson hielt Mittwoch Abends in Brooklyn in einer hauptsächlich von Geschäftsleuten besuchten Versammlung eine Rede, in der er sich über seine eigenen, anlässlich der jüngsten Newyorker Bankkrise gemachten Erfahrungen aussprach. Jackson hat die Untersuchungen über den Stand der insolvent gewordenen Finanzinstitute selbst geleitet und erklärte nunmehr, daß er niemals geglaubt hätte, daß es solche „skrupellose Schufte“ geben könne, als ihm bei dieser Prüfung unterkamen. Fast jeder Direktor der insolventen Banken verdiene das Zuchthaus.

(Die Bilanz der Oesterreichisch-ungarischen Bank.) In der heutigen Sitzung des Generalrathes der Bank legte Generalsekretär Hofrath Pranger den Jahresabschluss pro 1907 vor. Der Rechnungsabschluss ergibt abzüglich aller Auslagen, Regien, Steuern usw. ein reines Jahreserträgniß von 29.925,526 K. Davon gebühren den Aktionären zunächst 4 Prozent des eingezahlten Kapitals von 210.000,000 K., d. i. 8.700,000 K. Von dem verbleibenden Rest werden dem Reservefonds 2.152,563 K., dem Pensionsfonds 430,510 K. zugewiesen, wonach noch 18.942,472 K. resultiren. Von diesem Reste gebühren den Aktionären weitere 2 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals = 4.200,000 K. und den beiden Staatsverwaltungen ebenfalls 4.200,000 K. Es bleiben somit 10.542,472 K., von welchem Reste, da die Gesamtdividende 6 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals übersteigt, ein Drittel mit 3.540,157 K. der Dividende zuzurechnen ist und zwei Drittel, 7.028,315 K., den beiden Staatsverwaltungen zufallen. Den beiden Staatsverwaltungen gebührt demnach von dem Reinerträgniß des Jahres 1907 der Betrag von 11.228,315 K. Es erhält somit nach dem vorgenannten Theilungsschlüssel die Oesterreichische Staatsverwaltung eine Quote von 6.006,343 K. oder circa 53.49 Prozent, die ungarische Staatsverwaltung eine Quote von 5.221,971 K. oder circa 46.51 Prozent. Die Dividende für das Jahr 1907 beträgt somit per Aktie 107 K. 40 H. oder 7.671 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals von 210.000,000 K. gegen 90 K. 40 H. oder 6.457 Prozent im Jahre 1906. Die ordentliche Generalversammlung der Bank findet am 3. Februar statt.

(Der Ausgleich und die Hausirer.) Der Handelsminister hat bezüglich der Durchführung mehrerer im Ausgleich enthaltenen, auf den Hausirerhandel bezughabender Fragen die administrativen Behörden in besonderen Circularverordnungen verständigigt. In erster Reihe wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Verfügung, wonach die Hausirerbewilligung für das ganze Gebiet der Oesterreichisch-ungarischen Monarchie erteilt wurde, mit 1. Januar dieses Jahres außer Kraft tritt und dementsprechend die Hausirscheine nur mit einer Gültigkeit für die Länder der ungarischen Krone ausgestellt werden können. Von dem erwähnten Tage an können — ausgenommen die Hausirer aus den begünstigten Gegenden — die ungarländischen Hausirer nur in Ungarn, die Oesterreichischen nur in Oesterreich ihr Geschäft betreiben. Nachdem der Oesterreichische Handelsminister verfügt hat, daß die ungarischen Hausirer aus begünstigten Gegenden auch über den 1. Januar 1908 hinaus in Oesterreich einer begünstigten Behandlung theilhaftig werden, werden die ungarländischen Behörden angewiesen, bis zur gesetzlichen Regelung des Hausirerhandels den Oesterreichischen Hausirern aus begünstigten Gegenden in Ungarn eine gleiche begünstigte Behandlung angedeihen zu lassen, insoweit diesbezüglich in Oesterreich die Reziprozität aufrecht erhalten oder durch die ungarische Legislative nicht anders verfügt wird.

(Vereinbarungen im Seeverkehr.) Aus Hamburg wird uns telegraphirt: Zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd wurde eine vieljährige Vereinbarung von großer Bedeutung getroffen. Die Hamburg-Amerika-Linie zieht sich aus dem Passagiergeschäft nach Ostasien zurück und erhält dagegen Zugeständnisse für den nordatlantischen Zwischendienst. Ferner sind betreffs der Vergnügungsfahrten Vereinbarungen getroffen worden.

(Einschränkung der Erzausfuhr.) Die Borjod-Gömörer Sektion des Landes-Bergwerkvereins hat — wie man uns meldet — dem Ministerpräsidenten Dr. Alexander Weterle im Wege einer Deputation die über die Entwicklung des Bergwerk- und Hüttenwesens der Komitate Gömör und Borjod herausgegebene Monographie überreicht, bei welcher Gelegenheit der Ministerpräsident die Erklärung abgab, daß er demnächst einen Gesetzentwurf in Angelegenheit der Einschränkung der Erzausfuhr nach dem Auslande dem Abgeordnetenhause unterbreiten werde.

(Die neue Hamburger Anleihe.) Aus Berlin wird telegraphirt: Die Zeitungsnachricht, wonach der Emissionskurs der neuen 4prozentigen Hamburger Anleihe sich zwischen 97 und 98 Prozent stellen würde, ist unrichtig. Der Emissionskurs wird erheblich höher sein und jedenfalls nicht unter 98.50 Prozent lauten.

(Einschreiten gegen amerikanische Bahnen.) Aus Washington, D. C., wird telegraphirt: Gutem Vernehmen nach soll innerhalb eines Monats das Verfahren gegen die Union Pacific- und die Southern Pacific-Eisenbahngesellschaft eingeleitet werden und zwar in Form des Billigkeitsprozesses, ähnlich demjenigen, welcher vor einigen Jahren zur Auflösung der Northern Securities Company führte.

(Prämien für die Lehrlings-erziehung.) Der Landes-Industrieverein hat für das laufende Jahr sechs Preise für solche Handwerksmeister ausgeschrieben, welche auf dem Gebiete der Lehrlings-erziehung die größten Erfolge aufzuweisen haben. Es sind ausgeschrieben: ein Preis zu 300, zwei zu 200 und drei zu 100 Kronen. Für Heuer können auf diese Prämien nur hauptstädtische Meister konkurriren, welche ihre Gesuche bis 1. März beim Landes-Industrieverein (Graf Zichy Jenögasse 4) einzureichen haben. Zu dem Gesuche ist die Zahl des bisher erzeugten Lehrlinge und der derzeit dort beschäftigten Lehrlinge anzugeben, sowie die Grundprinzipien der zur Anwendung gelangten Lehrmethode zu skizziren. Diese Institution der Lehrlings-Erziehungsprämien wird schon im nächsten Jahr mit eventueller Vermehrung der Prämien erweitert, auch auf die Provinz, sowie auch auf verdiente Werkmeister und Vorarbeiter ausgedehnt werden.

(Insolvenzen in Kroatien.) Aus Agram wird telegraphirt: Die in einem Budapester Blatte enthaltenen Meldungen über Insolvenzen in Kroatien sind vollständig unzutreffend. Die angebliche Firma Hartel u. Kom p. besteht weder in Agram, noch überhaupt in Kroatien und Slavonien. Die angegebene Insolvenz von Jakob Bjekoslav in Brod a. d. Save ist bedeutungslos. Bjekoslav ist kein Holzhändler, sondern ein kleiner Konfektionär, der sich mit 15.000 Kronen mit seinen Gläubigern

ausgeglichen hat, ohne den Broder Platz zu tangiren. Weiter ist die Firma Schlesinger u. Komp. ebenfalls keine Holzhandl., sondern eine Ungarische Manufakturwaarenfirma, die durch Unmöglichkeit der Kreditbeschaffung in Konkurs geriet. Den Passiven von 120,000 Kronen stehen Aktiven von 45,000 Kronen entgegen. Ungarische und österreichische Fabriken sind in Mitleidenschaft gezogen.

(Vom Glasgower Roheisenmarkt.) Aus Glasgow wird uns berichtet: Die Roheisenbörse war während des größten Theils der Woche geschlossen und hielt sich das Geschäft aus diesem Grunde in bescheidenen Grenzen, wobei die Preise beinahe keine Veränderungen erfuhren. Es ist zu hoffen, daß die gestrige Reduzierung der Bankrate um 1 Prozent, nämlich auf 6 Prozent, einen guten Einfluß haben wird, und in der That beginnen die Konsumenten wieder Interesse am Markt zu zeigen.

Schwankungen. Schottische Warrants kein Geschäft. Gumberland Hematit, Schluß-Verkäufer 64/9 per Kasse. Glenelg 48 5/2 bis 48 7/2, Schlußkäufer 48 1/2 per Kasse. Standard Warrants kein Geschäft. Verschiffungen ab Midblesbrough: Bis 31. Dezember letzte 12 Monate 1907 1906 1905 1907 1906 96,473 124,027 91,923 1,750,923 1,508,681 Roheisenvorräthe in den öffentlichen Lagern: Schottland. Bis 2. Januar. Wechsel auf die Woche Bestand Abnahme Zunahme am 31. Dez. 1906 1174 9286 Tonnen. Midblesbrough. 89,203 378 538,154 Tonnen.

(Die Kaufmannshalle und die Steuerreform.) Der Ausschuß der ungarischen Kaufmannshalle hat in seiner im Monat Dezember abgehaltenen Sitzung ein engeres Komitee zu dem Zwecke delegiert, um die in den neuen Steuerreform-Gesetzentwürfen enthaltenen Beschwerden auf Grund des durch den Präsidenten Heinrich v. Jellinek gehaltenen Vortrages zu verhandeln und dem Ausschusse hierüber motivirte Vorschläge zu erstatten. Das delegirte Komitee hielt heute unter Vorsitz des Präsidenten Heinrich v. Jellinek seine konstituierende Sitzung, in welcher beschlossen wurde, für jeden einzelnen Gesetzentwurf zur Erstattung von Vorschlägen Referenten zu bestellen. Zum Referenten über den Gesetzentwurf hinsichtlich der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Gesellschaften wurde Direktor Arthur Szirmai bestellt, den Gesetzentwurf über die Haussteuer wird Architekt Dr. Alexander Erös, den Gesetzentwurf über die Kapitalzinsen- und Rentensteuer Direktor Alfred Kondor und die Entwürfe über die Einkommen- und Erwerbsteuer Joseph Vágó (Schriftführer der Handels- und Gewerbeammer) referiren.

(Die Steuerreform, unsere Städte und unsere Industrie.) Unter diesem Titel veröffentlicht der Landesverband der ungarischen Fabrikindustriellen eine sehr gediegene Arbeit des Dr. Roland Hegedüs über die neuen Steuervorlagen. Der Verfasser führt den Nachweis, daß die Reform in ihrer heutigen Form für die städtische und industrielle Bevölkerung sehr nachtheilig und in dieser Form auch nicht durchgeführt werden könne.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-verein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Moskovits u. Weisk, nichtprotokollirte Firma in Nagymihály; Jsidor Erster in Volechow; Hermann Stiahy, Kaufmann in Krensfier; Anton Stulák, Kaufmann in Temesvár; Theresie Kurb, Handelsfrau in Vangelouis; Altitz Kosta, Kaufmann in Zimony; Emilie Neumann, Teppichgeschäft in Prag, Goldschmiedgasse; Markus Bröder, Kaufmann in Ujverbás; David Winzenz, Schneider in Wien, I. Bezirk, Stubenting 22; Leopold Koutny, nichtprotokollirter Geschäftsmann in Josephstadt; Karl Wögerer in Pilsdorf, Inhaber der Firma F. Wögerer's Söhne in Pilsdorf und Wien; R. Stern, Firma in Fflok.

London, 10. Januar. (Fondsbörse.) Der Markt verkehrte heute lebhaft und fest. Confolis erlitten erst zuletzt eine Abschwächung auf Bekanntwerden einer neuen Cap-Anleihe. Fremde Renten waren fester, ausgenommen Japaner. Amerikanische Bahnen wurden rege umgesetzt und schlossen stramm. Auch Minen verkehrten besser. Kupferaktien wurden zuletzt geschwächt. Schluß tendenz fest.

London, 10. Januar. (Privat-Telegramme.) [Metallbörse.] Die heutigen Schluszkurse sind für Kupfer 62 1/2 per Kasse, 63 1/2 per drei Monate; Zinn 122 1/4 per Kasse, 123 1/4 per drei Monate; Blei 14 1/2, Zink 19 1/2.

Budapest, 10. Januar. (Hauptstädter Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 1363 Stück. Von gestern zurückgeblieben 2878 Stück, zusammen 4241 Stück, verkauft wurden 2063 Stück, verbleibt ein Stand von 2178 Stück. Man bezahlte: Fettfleisch: alte, über 350 Kilogr. schwere von - R. 92 H. bis - R. 96 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von - R. 88 H. bis - R. 92 H., Ausschuß von - R. - H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 8 H. bis 1 R. 18 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 8 H. bis 1 R. 20 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 13 H. bis

1 R. 16 H., Frischlinge von - H. bis - H., - H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von - R. 88 H. bis - R. - H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von - R. - H. bis - R. - H. Frischlinge, inländische, von 80 H. bis 1 R. 4 H., ausländische von - R. 88 H. bis - R. 96 H., Spanferkel von - R. 80 H. bis - R. - H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. - Der Markt war lebhaft, die Preise unverändert.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 10. Januar. Die Vorbörsen eröffnete unter dem Eindrucke der Zinsfußherabsetzung der Bank von Frankreich mit sehr hohen Kursen, welche im weiteren Verlaufe noch eine weitere Erhöhung erfuhren. In erster Reihe waren die beiden Kreditaktien favorisiert, welche sich später wieder abschwächten. Auf dem Lokalmarkt waren Salgó-Tarjánier und Straßenbahn etwas höher. Die Mittagsbörsen stand schon unter dem Eindruck der mittlerweile bekannt gewordenen Thatsache der Herabsetzung des Zinsfußes der Oesterreichisch-ungarischen Bank. Die unerwartet gekommene Nachricht machte, wenn auch freundlich aufgenommen, keinen besonders nachhaltigen Eindruck. Das Geschäft wurde nach vorübergehender Lebhaftigkeit ruhig. Ungarische Kronenrente befestigte sich um 1/4 Prozent, andere Werthe um wenige Kronen. Auf dem Lokalmarkt blieben Salgó-Tarjánier begehrt, Straßenbahn behauptet.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 765 bis 766.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 636 bis 637.60, Ungarische Hypothekbankaktien zu 417 bis 418.25, Salgótarjánier zu 577 bis 578, Rimamurányer Aktien zu 526.50 bis 526.75, Straßenbahn-Aktien zu 556.25 bis 556.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 680, Lombarden zu 152.50.

An der Mittagsbörsen kamen in Verkehr: Salgótarjánier Kohlenbergbau-Aktien zu 579 bis 582, Vaterländische Sparkasseaktien zu 103, Asphaltaktien zu 158 bis 160, „Adria“-Aktien zu 405, Brassöer Zinkloaktien zu 500, Oestkomptebankaktien prompt zu 482, Goldrente prompt zu 111, Fellen u. Guilleaume zu 935.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 766.50 bis 768, Ungarische Hypothekbankaktien zu 418.25 bis 418.75, Ungarische Oestkomptebankaktien zu 482 bis 483.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 638.25 bis 639.25, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 527 bis 528, Budapester elektrische Straßenbahnaktien zu 557 bis 557.75, Budapester elektrische Stadtbahnaktien zu 275 bis 277.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 679 bis 679.75, ungarische Kronenrente zu 93.45 bis 93.60, Lombarden zu 152.75, Goldrente zu 111.

Zur Erläuterungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 638.75.

Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 10 R. bis 12 R., per Ultimo Januar 24 R. bis 26 R.

Die Tendenz der Nachbörsen blieb bei mäßigem Verkehr fest. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 638.40 bis 639.25, Ungarische Kreditaktien zu 767 bis 767.75, vierprozentige ungarische Kronenrente zu 93.52 1/2, Ungarische Oestkomptebankaktien zu 483.50 bis 484.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 419 bis 419.50, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 527.50, russische Rente zu 90.02 1/2 bis 90.07 1/2. - Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kredit zu 639.25, Ungarische Kredit zu 767.75, Ungarische Oestkomptebankaktien zu 484.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 419.50, russische Rente zu 90.02 1/2.

Wiener Effektenbörse. 10. Januar. Die zunehmende Erleichterung in den internationalen Geldverhältnissen, die auch in der gestrigen Zinsfußermäßigung der Bank von Frankreich neuerlichen Ausdruck gefunden hat, sowie die andauernd freundlichen Berichte von den Auslandsplätzen, insbesondere die kräftige Erholung des Newyorker Marktes, haben die Stimmung der heutigen Börse in durchwegs zuverlässigem Sinne beeinflusst, so daß nach der lustlosen Haltung des gestrigen Tages wieder eine allgemein festere Tendenz die Oberhand gewann. Allerdings hat die Geschäftsstille, da auch der Budapester Platz weiter in Reserve verharrete, mit wenigen Unterbrechungen fortgedauert und nur einzelne Werthe sind durch eine lebhaftere Haltung hervorgetreten. - Die Schluszkurse der heutigen Mittagsbörsen waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 4% ungar. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 1854er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörsen: Oesterreichische Kreditaktien 638.50, ungarische Kreditaktien 767.50, Anglobankaktien 290., Bankverein 517.75, Unionbank 535., Länderbank 409.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 678.75, Lombarden 152.25, Elbethal 426., Rima-Murányer 529., Tabaktien 401., Alpine-Aktien 599.25, Mairente 96.75, ungarische Goldrente -., ungarische Kronenrente 93.55, Türkenlose 187., Marknoten 117.71, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.12 1/2, Russen 95.55.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 10. Januar. Gestützt auf die Festigkeit der gestrigen Newyorker Börse, die Diskontherabsetzungen in Paris und Wien und die daran gesetzten Hoffnungen auf eine baldige Besserung der Lage des internationalen Geldmarktes machte sich zu Beginn der heutigen Börse eine durchgreifende Befestigung bemerkbar. Später war auch die Veröffentlichung des die Lage des amerikanischen Eisenmarktes günstig beurtheilenden Berichtes des „Iron Monger“ von anregendem Einfluß. In Folge dessen nahm die geschäftliche Thätigkeit auf allen Umfajgebieten einen bedeutenden Umfang an. Besonders Montanwerthe stiegen lebhaft in Kurs, ferner Amerikaner und Banken. Auch Schiffahrtsaktien lagen sehr fest. Renten waren bei fester Grundtendenz weniger bevorzugt. Gegen Schluß des offiziellen Verkehrs bot der abermalige Rückgang des Privatdiskonts um 1/4 Prozent dem Markt eine kräftige Stütze, während nachbörsliche Gewinnrealisirungen vereinzelte Abschwächungen zur Folge hatten. Der Kassenmarkt der Industrie werthe lag ausgesprochen fest. Privatdiskont 4 1/2 Prozent. Tägliches Geld 5 Prozent.

Berlin, 10. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente -., 4 1/2prozentige Silberrente 96.50, prozentige österreichische Goldrente 97.75, 4prozentige ungarische Goldrente 93.50, Elbethalbahn -., österreichische Kreditaktien 200.60, ungar. Kronenrente -., Südbahn 28.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 145.10, Reichau-Oderberg-Aktien -., russische Banknoten 214.15, Wiener Wechselkurs 84.85, 4prozentige neue russische Anleihe 84.10, ungarische Investitionsanleihe -., italienische Rente -., Diskontokommandit 173.25, allg. Elektrik Edison 202.50, Dynamit-Trust 162., Gelsenkirchener 190.10, Harpener 201.75, Laurahütte 218.90, Alpine Montan -., Tabaktien -., unifizirte Türken 94.50. - Befestigt.

Berlin, 10. Januar. (Nachbörsen.) Oester. Kreditaktien 200.50, Südbahn 28.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 145. - - Fest.

Frankfurt, 10. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 201.50, österr.-ung. Staatsbahn 145.10, Südbahn 28.20, Deutsche Bank 231.90, Diskont 173., Dresdener Bank 140.95, Berliner Handelsgesellschaft 157.80, Gelsenkirchener 189.85, Harpener -., Hibernia -., Laurahütte -., Italienische Rente 103.30, ungarische Goldrente -., ungarische Kronenrente -., - Fest.

Hamburg, 10. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 98.10, österreichische Kreditaktien 200.45, 1860er Lose 149., österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 145., Südbahn 28.20, italienische Rente 103., vierprozentige österreichische Goldrente 97.40, vierprozentige ungarische Goldrente 92.50. - Ruhig.

Paris, 10. Januar. (Schluß.) Drei Prozentige französische Rente 95.60, österreichische Goldrente 97.25, ungar. Goldrente 92.70, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 496.50, vierprozentige italienische Rente 191.90, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 311., fünfprozentige Marokkaner 507., vierprozentige 1890er rumänische Anleihe -., vierprozentige konf. amort. Rumänen 88.05, vierprozentige amort. Rumänen 1905 -., fünfprozentige Russen 1906 94.90, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 505., vierproz. Serben 1907 448., vierprozentige spanische Exteriores 95.37, vierprozentige unifizirte Türken 170.75, Türkenlose -., türkische Tabaktien 427., österreichische Bodenkreditanstalt 1105., österreichische Länderbank 450., un-

Advertisement for ROBERT GYULA BLOUSE, PONGYOLA ES JUPON KÜLÖNLEGESSÉGEK BUDAPEST, VÁCZI-UTCZA 13.

gariſche Hypothekenbank 450.—, Banque de Paris 1445.—, Banque Ottomane 697.—, öſterreichiſch-ungariſche Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn 671.—, Orientbahnen —, Waggon Bits —, Hartmann Maſchinen 598.—, Rio Tinto 16.81, Sucerie d'Egypte 35.—, Tula 402.—, Thomſon Houſton —, Uricafin Kohlen 153.—, Chartered 25.75, De Beers 350.—, Caſt Rand 106.—, Jagersfontein —, Transvaal Conſols 83.—, Transvaal Land Company 50.50, Wechſel auf Amſterdam (kurz) 207.81, Wechſel auf deutſche Plätze (kurz) 122.75, Wechſel auf Wien (kurz) 104.25, Wechſel auf Belgien (kurz) 1/16, italieniſcher Goldwechſel (kurz) 1/32, Wechſel auf die Schweiz (kurz) 1/4, Check auf London 251.80, Privatdiſkont 3/2.— Behauptet.

London, 10. Januar. (Schluſſ.) Engliſche Conſols 83 1/16, 4perzentige Rupien 63 3/8, Japaniſche Rente 79 1/4, Spanier 92.—, 4perzentige ungarische Goldrente 92 1/2, Platzdiſkont 4 3/8, Silber 25 3/8, Südbahn 6.—, Italieniſche Rente 101.—, Wiener Wechſelkurs —, Chartered 93.—, Caſt Rand 4.15, Randfontein 1.62, Randmines 5.90, De Beers 13 1/16, Canada Pacific 161.— — Feſt.

Getreidebörfen.

Budapeſter Getreidebörfen. 10. Januar. Effektiver Weizen. Unter dem Einfluß des feſteren Terminmarktes war die Tendenz heute angenehmer, der Verkehr aber bloß auf einige Waggons beſchränkt. — Roggen iſt unverändert. Per prompt iſt 10.95 bis 11.05 Kaſſe, Parität hier machbar. — Futtergerſte bleibt geſchäftslos. Wir notiren nominell per prompt ca. 7.40 bis 7.60 Kaſſe, Parität hier. — Hafer iſt ruhig. Ab hier iſt 8.— bis 8.30 per Kaſſe machbar. — Mais (neu) iſt flauer und notirt per prompt Parität hier ca. 6.80 bis 6.85 per Kaſſe.

Die Stimmung des Terminmarktes geſtaltete ſich heute feſt. Höheres Amerika, auf Froſt beſtigtes Berlin wirkten auch bei uns wieder befeſtigend ein, es erfolgten Deckungs- und Meinungskäufe, zumal das Wetter auch bei uns wieder kälter wurde und zogen die Kurse in raſcherem Tempo an. Gegen geſtern Abends ergibt ſich eine Beſſerung von 17 S. für Aprilweizen, von 23 S. für Oktoberweizen und von circa 20 S. für Roggen. Mais ſtellt ſich um 4 S., Hafer um 8 S. höher.

Die Preiſe verſtehen ſich per fünfzig Kilogramm. Verkauf wurden: Weizen: Heiß 100 Mztr. 77.3 zu 12.82 1/2, per drei Monate. — Beſter Boden: 200 Mztr. 76.5 zu 12.52 1/2, 100 Mztr. zu 12.50, Weides per drei Monate. Roggen: 400 Mztr. zu 11, per Kaſſe, Parität, 400 Mztr. zu 11.35, per drei Monate. Neumais: 300 Mztr. zu 6.85, per Kaſſe, Parität. Hafer: 100 Mztr. zu 8.30. Auf dem Terminmarke wurde Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm):

Weizen per April zu 12.80, 12.81, 12.79, 12.84, 12.78, 12.87, 12.84, 12.86; Weizen per Oktober zu 10.50, 10.55, 10.51, 10.61, 10.58; Roggen per April zu 11.46, 11.47, 11.41, 11.46, 11.43; Roggen per Oktober zu 9.21, 9.22, 9.16, 9.26; Mais per Mai zu 7.11, 7.08, 7.12, 7.08; Hafer per April zu 8.29, 8.30. — Mittags wurden gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.85 G., 12.86 W.; Weizen per Oktober zu 10.59 G., 10.60 W.; Roggen per April zu 11.43 G., 11.44 W.; Roggen per Oktober zu 9.22 G., 9.23 W.; Hafer per April zu 8.28 G., 8.30 W.; Rohleps per Auguſt zu 16.40 G., 16.50 W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hieſigen Kornhalle ſind per 100 Kilo Weizen: Heiß: 74 Kg. R. 24.—24.60, 75 Kg. R. —.—; 75 " " 24.40—24.80, 76 " " 24.30—24.70; 76 " " 24.60—25.—, 77 " " 24.50—24.90; 77 " " 24.85—25.25, 78 " " 24.70—25.10; 78 " " 24.95—25.35, 79 " " 24.85—25.25; 79 " " 25.10—25.15, 80 " " —.—; 80 " " 25.20—25.60

Beſter Boden: 75 Kg. R. 24.15—24.55, 75 Kg. R. 24.35—24.75; 76 " " 24.35—24.75, 76 " " 24.55—24.95; 77 " " 24.55—24.95, 77 " " 24.75—25.15; 78 " " 24.75—25.15, 78 " " —.—; 79 " " 24.90—25.30, 79 " " —.—. Banater: 75 Kg. R. 24.20—24.60, 76 " " 24.40—24.80, 77 " " 24.60—25.—

Roggen, Ia, neu, R. 22.40—22.60, Roggen, Mittel, neu, R. 22.10—22.30, Gerſte Ia, neu, R. 15.50—15.70, Gerſte, Mittel neu, R. 15.30—15.50, Hafer, Ia, neu, R. 16.95—17.—, Hafer, Mittel, R. 16.20—16.65, Mais, ungar., neu, R. 13.90—14.10

Termini. Weizen per April R. 25.70—25.72, Weizen per Oktober R. 21.18—21.20, Roggen per April R. 22.86—22.88, Roggen per Oktober R. 18.44—18.46, Mais per Mai R. 14.18—14.20, Hafer per April R. 16.56—16.60, Rohleps per Auguſt R. 32.80—33.—

Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kaſſe per 100 Kilogramm Weiß, Roſa, Gelb. Transdanubiſche . 4.10—4.30, 4.50—4.70, 5.10—5.30, Oberungariſche . . 4.30—4.50, 4.50—4.70, 5.10—5.30

Myrer 4.30—4.50, 4.50—4.70, 5.10—5.30, Siebenbürger 4.30—4.50, 4.50—4.70, 5.10—5.30, Banater 4.30—4.50, 4.50—4.70, 5.10—5.30, Beſter 4.30—4.50, 4.50—4.70, 5.10—5.30

Wiener Fruchtbörfen vom 10. Januar. (Privat-Telegramm.) Im Hinblick auf die feſteren Auslandsberichte wie mit Rückſicht auf das ſehr knappe Waarenangebot herrſcht wohl ein etwas freundlicherer Ton, doch vermochte ſich der Verkehr nicht zu beleben. Die Reſerve des Konjums iſt ebenſowenig gewichen, wie das des Handels. Weizen und Roggen werden 5 Heller höher gehalten, in Hafer und Mais werden die Forderungen auch um eine Kleinigkeit erhöht.

Berlin, 10. Januar. (Produktenmarkt.) [Schluſſ.] Weizen per Mai 228.25, per Juli —, Roggen per Mai 216.50, per Juli 211.50, Hafer per Mai 179.—, per Juli 177.25, Mais per Mai 154.—, per Juli —, Rübel per Mai 70.50, per Oktober 69.60, Spiritus — Am. lofo Konjumfeuer —. — Weizen behauptet, Roggen feſt, Hafer ſtieg, Mais feſt, Rübel ſtieg. — Wetter: Froſt.

Breſlau, 10. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen lofo, alter —, neuer 23.30, gelber Weizen lofo, alter —, neuer 23.10, Roggen lofo 21.30, Hafer lofo —, neuer 16.20, Reps lofo 28.—, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Paris, 10. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 22.85, per Februar 23.05, per März-Juni 23.70, per Mai-Auguſt 23.65. — Roggen per Januar 18.60, per Februar 18.75, per März-Juni 19.15, per Mai-Auguſt 18.40. — Mehl per Januar 30.50, per Februar 30.40, per März-Juni 30.55, per Mai-Auguſt 31.10. — Rübel per Januar 84.—, per Februar 83.75, per März-April 81.75, per Mai-Auguſt

SCOTT'S Emulsion

übt einen auſserordentlich ſtärkenden Einfluß auf den geſamten Organismus aus und kräftigt die Lunge. Huſten und Erkältungen wie langwierig und hartnäckig ſie auch ſein mögen, werden durch SCOTT'S Emulsion raſch überwunden. Selbſt dem Schwindſüchtigen bringt



SCOTT'S EMULSION

Erleichterung und vorausgeſetzt daß die Kur rechtzeitig begonnen werden konnte, oft ſogar völlige und dauernde Genesung.

Preis der Originalaſche 2 K. 50 H. In allen Apotheken käuflich.

Table of Budapest stock exchange rates for January 10, 1908. It is divided into sections: I. Ung. Staatsſchuld., II. Andere Anleihen, III. Pfandbr. u. Oblig., IV. Banken, V. Sparkaſſen, VI. Verſ.-Geſellſch., VII. Mühlen, VIII. Bergw. u. Ziegelf., IX. Eiſen- und Maſchinen-Fabriken, X. Buchdr.-Aktien, XI. Diverſe Intern., XII. Verkehrs-Unt., XIII. Loſe, XIV. Valuten, XV. Debiſen (vista). Each section contains columns for 'Geld' (Cash) and 'Waare' (Goods) with corresponding prices.

78.— Spiritus per Januar 43.—, per Februar 42.25, per März-April 43.—, per Mai-August 44.50. — Rohzucker 89° bis 90° 25.75, 80° bis 85° Brutto und darüber 26.—. — Weißer Zucker per Januar 287/8, per Februar 28.—, per März-Juni 297/8, per Mai-August 307/8. — Raffinade 59.50 bis 60.—. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl stetig, Kübbel fest, Spiritus, Rohzucker und weißer Zucker stetig. — Wetter: Kalt.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 8. Januar, Abends 6 Uhr, bis 9. Januar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angetommen (Eisenbahn, Schiffe, Kanäle, Totale) and Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Kanäle, Totale). Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizenmehl, and Kleie.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben heute ohne Verkehr. — Amlich notierten (per 100 Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu R. 138 Geld, R. 139 Waare. Speck Budapest Stadtwaare, vierstückiger R. 104 Geld, R. 105 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistückiger R. 110 G. R. 112 W. — Pflanzen: bosnische, 1907er Ujance-Qualität, R. 48.— Geld, R. 49.— Waare, bosnische 100kündige R. 52.50 Geld, R. 53.50 Waare, bosnische 85kündige R. 57.50 Geld, R. 58.20 Waare, serbische 1907er Ujance-Qualität R. 34.— Geld, R. 35.— Waare, serbische 100kündige R. 38.— Geld, R. 39.— Waare, serbische 85kündige R. 43.50 Geld, R. 44.50 Waare. — Pflanzen: russ, slavonisches 1907er R. 56.50 Geld, R. 57.25 Waare, serbisches 1907er R. 36.50 Geld, 37.25 Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er R. 118.— Geld, 144.— Waare, Rothklee, feinkörniger 1907er R. 125.— Geld, R. 132.— Waare, mittelförniger 1907er R. 130.— Geld, R. 140.— Waare, grobkörniger 1907er R. 142.— Geld, R. 152.— Waare.

Budapest, 10. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 62.50 Geld, R. 63.50 Waare.

Wien, 10. Januar. (Spiritus.) Heute hat sich in diesem Artikel ein entschiedener Preisänderung vollzogen. Prompter Kontingentspiritus notirt 60 R. 60 G. Geld, 61 R. 40 G. Brie.

Prag, 10. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuderhaltendes von 88 Prozent franko Aufschlag zur sofortigen Lieferung 22 R. 55 G. bis — R. — G., per Oktober-Dezember 22 R. 15 G. bis — R. — G. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 10. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker l. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 90 Pf. bis 19 M. 20 Pf., per Mai 20 M. 55 Pf. bis 20 M. 55 Pf., per August 20 M. 80 Pf. bis 20 M. 90 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 10. Januar. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Am. 77.—.

Centralmarkthallen-Preise. Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle. Das heute Wetter beeinflusste ungünstig den heutigen Wochenmarkt, bei schwacher Kaufkraft wurden die Preise etwas billiger.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 60 G. bis 70 G., hinteres von 90 G. bis 1 R. 5 G., Prima von 1 R. 10 G. bis 1 R. 15 G., Alles per Kilogramm en gros.

Käber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsbeflag, von 1 R. 10 G. bis 1 R. 20 G., Primawaare von 1 R. 20 G. bis 1 R. 25 G. per Kilogramm en gros.

Schaffleisch 55 G. bis 65 G. per Kilogramm. Fleischweine 1 R. 10 G. bis 1 R. 15 G. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 R. 5 G. bis 1 R. 10 G. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 108 R. bis 110 R., mindere Sorten zu 95 R. bis 100 R., Kalkfeier 81 R. bis 83 R. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 R. 20 G. bis 2 R. 30 G., Kochbutter von 1 R. 20 G. bis 1 R. 40 G., Topfen von 12 G. bis 20 G., Alles per Kilogramm en gros.

Geplügel. Fettgänse 1 R. 15 G. bis 1 R. 30 G. per Kilogramm. Backhendl 1 R. 30 G. bis 1 R. 50 G., Brathendl 2 R. bis 2 R. 80 G., Suppenhühner 2 R. 70 G. bis 3 R., Alles per Paar en gros.

Wild. Rehe 1 R. 40 G. bis 1 R. 60 G. per Kilogramm, Hirsche 80 G. bis 85 G. per Kilogramm, Hasen 3 R. bis 3 R. 20 G. per Stück, Rebhühner 2 R. bis 2 R. 60 G. per Stück en gros.

Kartoffel, gelbe 5 R. bis 5 R. 30 G. Rosen 4 R. 40 G. bis 5 R. 10 G. per 100 Kilogramm. Obst. Äpfel 50 G. bis 80 G., Birnen 50 G. bis 70 G. per Kilogramm.

Budapester Todtenliste.

— Vom 10. Januar. —

Jgnaz Rákoji, 60 J., V., Bisegrádersgasse 10. Frau Anton Braxl, 41 J., II., Teglagasse 18. Paul Hoffer, 39 J., III., Hattugasse 15. Frau Michael Schmiedt, 67 J., VII., Ungolgasse 21. Anna Sarus, 28 J., V., Náborgasse 11. Johann Ráchwelb, 46 J., IX., Ferenczgasse 4. Johann Mórán, 82 J., VI., Theresienring 3. Ida Krempels, 27 J., I., Györstraße 17. Adolf Mitjche, 47 J., I., Alkotásgasse 20. Johann Láttek, 39 J., VIII., Derömbölgasse 12. Frau Mathias Laczina, 84 J., VII., Stephaniestraße 15. Helene Kovács, 15 J., IX., Rzejtsgasse 14. Frau Georg Fodor, 77 J., VIII., Jagmingasse 7. Joseph Schenk, 83 J., VII., Stephanweg 7. Frau Moriz Weis, 60 J., VI., Königsgasse 20. Frau Joseph Rémeth, 71 J., II., Hauptgasse 41. Frau Sigmund Zuckermantel, 58 J., VIII., Volkstheatergasse 27. Frau Albert Bialon, 49 J., V., Rátóna Józsefgasse 4. Frau Johann Juhász, 81 J., IX., Nádagasse 56. Michael Dóra, 38 J., VIII., Gyöngyutgasse 11.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 10. Januar 1908, 7 Uhr Morgens

Die Depression ist von Deutschland gegen das südwestliche Russland gerathen und über England bringt ein starkes Maximum vor, das in Deutschland lebhafteste Winde und starke Abkühlung verursacht. — Das Wetter in Europa ist veränderlich und es kamen überall Niederschläge vor. — In Ungarn ist in den letzten 24 Stunden zumeist im Nordosten mehr-minder großer Niederschlag vorgekommen. Die Temperatur ist stellenweise noch gestiegen. Das Maximum mit 9 Gr. C. war in Fiume, das Minimum mit — 6 Gr. C. in Tátrafüred. — Prognose: Es ist kaltes, windiges, veränderliches Wetter und stellenweise — insbesondere im Osten — Schneefall zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various cities and their weather conditions.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Joseph Kulundzics in Zimón u. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Joseph Belobok, Masseverwalter Dr. Svetoslav Popovics, Stellvertreter Zoonimir Jurina. Anmeldeungstermin 15. Februar, Liquidationsverhandlung 18. Februar. — Gegen den Kaufmann Lullus Dragán in Nagysomkút. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Benó Horváth, Masseverwalter Dr. Mar Simon, Stellvertreter Dr. Johann Domján. Anmeldeungstermin 14. Februar, Liquidationsverhandlung 2. März. (Szatmárnémetier Gerichtshof.) — Gegen den Holzhändler Philipp Welker in Csérvénka. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Ludwig Markovith, Masseverwalter Dr. Samuel König, Stellvertreter Dr. Alexander Bujics. Anmeldeungstermin 7. Februar, Liquidationsverhandlung 28. Februar. (Zombor Gerichtshof.) — Gegen den Kaufmann Abraham Heiczmann in Körömczbanya. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Theodor Jambokréthy, Masseverwalter Dr. Adolf Wildmann, Stellvertreter Dr. Stephan Znamenák. Anmeldeungstermin 22. Februar, Liquidationsverhandlung 20. März. (Aranyosmaróter Gerichtshof.) — Gegen den Tischler Joseph Sulák in Galgóc. Konkurskommissär Gerichtsrath Géza Dobák, Masseverwalter Dr. Karl Tarján, Stellvertreter Julius Körinczy. Anmeldeungstermin 31. Januar, Liquidationsverhandlung 14. Februar. (Nyitraer Gerichtshof.)

Konkursanhebung in der Provinz. Des Jgnaz Leskovits in Ólnicsbanya.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Centimeter, and Wasserstand. Lists various locations and their water levels.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < getriggen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft.

Advertisement for Herculesbräu, featuring the text 'VERLANGEN SIE UEBERALL Herculesbräu DAS BESTE MALZNÄHRBIER DER WELT' and 'VITA QUELLE SÖSKÜT VASMEGYE'. Includes contact information for Central-Bureau: Budapest, V., Váci-körút 54.

Large advertisement for Henneberg-Seide, featuring the text 'Henneberg-Seide' and 'Seiden-Fabrik HENNEBERG, ZÜRICH'. Includes details about silk products and contact information.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Kaufleute werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10.)
Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebrauchte offerirt billig Budapest, Rajfen-Niederlage, Budapest, Göttergasse 6. 91890

Bronzeluster zu billigen Preisen in Lakberendesei kiállítás IV., Semmelweis-(Ujvilág)-uteza 21. (Im ganzen Hause.) Telephon 17—77. 31889

Bolterendesei, allványokat, szekrényeket, jó karban levőket, keresünk megvételre. Czim Alkotmány-uteza 29, földszint 4 szam. 94192

Eine 50 Hk. große rotthe Weinlage, fast neu, ist wegen Plagmangel sofort zu verkaufen. Budapest, II., Donátigasse 20. 19882

Compound-Motomobile mit Kondensation, 1 Stück 40 HP. neu, sofort lieferbar, zu verkaufen. Gef. Anfragen an H. Brud, Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 64. 31844

Elektromotor, Ganzfeld, 20 lóerős forgóáram, 100 Volt, olesón kapható. Laub, Liszt Ferenc-tér 17. 19880

Elektromotor, Kolbenföle 20 lóerős egyfázisu, 100 Volt, olesón kapható. Laub, Liszt Ferenc-tér 17. 19877

Raffercine Welpen, sechs Monate alt, Brautiger, deutsche Vorstehhunde abzugeben. Zu erfragen Logodý-uteza 25. 94325

Szánok és szántalpak jutányosan kaphatók fényezett állapotban. V. Vignezinház-u. 3, Dávid. 19889

Wertheimkassa, eine größere und kleine, billig zu verkaufen. Winter, Trommelgasse 3. 94130

Klaviere zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeliehen, gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavieralon Ungarns **Gustav Hefenast,** Gijellaplatz 2. Ge gründ 1865. Telephon 169. 32048

Grammophon Sprechmaschine, wenig gebraucht, sammt Platten billig zu verkaufen. Egyetemter 5, I. Radó. 94419

Antik olajfestmény, eredeti olasz mestertöl, alkalmi áron eladó. Megtekinthető: Aréna-ut 52, I. 12/a. 94375

Elektromotor- és dinamogyár „Watt“, Budapest, VI., Csengery-uteza 76. Ipari gépek villamos hájtással. Villamos világitási berendezések. Javitó mihely. 31902

Luxus automobil, alkalmi vétel! Osakis rövid időn belül olesón eladó két használatlan automobil. Bővebbet Budapesti Kereskedelmi és Közgazdasági Bank r.-t., Erzsébet-körút 12, félemelet. 31930

Briefmarken. Prachtvolle Auswahlen verende auf Wunsch an Sammler mit 50—70% unter allen Katalogen, auch Ganzjahren, alles gar. eht — tadelloß H. Weib, Wien I., Adlerg. 8. Filiale London. 31738

Drehbänke, Bohrmaschinen, Schäping, Hobelmaschinen, Blechschere, Lochstanzen, Blasbälge, Feilschmiedent, Schraubstöcke, Ambosse und Werkzeuge aller Art in großer Auswahl billig zu haben bei Grünspan Izidor, Budapest, V., Váci-ut 21. Telefon 34—38. 31513

Motoren - Gelegenheitskäufe, gebrauchte wie neu hergerichtet, unter Garantie und coulant Zahlungsbedingungen bei Ballai Sándor, VI., Teréz-körút 18. 31976

Kassen, feuer-, einbruchsficher, neu und eingetauchte liefert billig Hirsch & Comp., Budapest, Lipót-körút 12. 31842

Raffechaus- und Gasthaus-Einrichtungen, China- und Alpaca-Silbergegenstände, Karaböl und Wendebillard, Marmorische, Sessel, 4- und 6stürige Bier-Eistüfen, Weinpulte u. billig zu verkaufen. Monderer I., István-tér és Nagydiófa-uteza sarok. 31833

Irongepek. Underwood Remington, Yost, Ideal stb. és legujabb látható írásaik, garantia mellett, keveset használtak, félárban és részletfizetésre is kaphatók. Kivánatra irógépet a helyszinen vételköltelezetség nélkül bemutatok. Wittenberg Farkas, „Aita“, Nádor-uteza 11. 94338

Sessel, Lederseffel, Ropyseffel, Speiseesffel, Klavierseffel, Schaufel, Fauteuils, Kinderseffel, Klosets kauf man gut, billig bei Langraf Mór, Sesselfabriks-Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-uteza 2 (Rostély-uteza). 94361

Violinspieler erhalten quintenreine Saiten für 15 fr. bei Wagner, Josephstring 15. 19904

Luster, große Auswahl bei Romlós Mór, Lusterfabrik, Szárgasse 16, Dpernbazar, Hof. Austausch, Umarbeitungen billigst. 94426

Kaufe gebrauchte Säcke das ganze Jahr zu höchsten Preisen von Mehl, Kleie und anderen Sorten. **M. Adler u. Sohn,** Sädeniederlage, Budapest, Hársfa-u. 27. Vermittler honorirt. Telephon 87—86. 94427

Schlittschuhe billigst, Kolumbus, Mittel fl. 3.50, Radson, Mittel 4.50. Radó, Egyetem-tér 5. 94240

Perza-szönyeg raktár felosztás folytán potom árért eladók. Szönyegek szaksterü javításra elfogadtatnak. Ugyanott ebéd-löberendezés, függönyök és sakkasztal olesón eladó. Teréz-körút 1/a, Brandl. 19872

Musik-Automat billigst zu verkaufen. Baross-u. 1, Holstein Adolf, pálinkamérés. 94374

Szabómühely berendesei eladó. Csengery-uteza 55. 32096

Gen, Stroh verkauft in Oeu Dr. Tóth, Müllerergasse 9. 94385

Bundgatter neuerer Konstruktion, gebraucht, in gutem Zustande, 22—24jöllig, wird zu kaufen gesucht. Offerte an Smetanay Mihály, Uebriak-Präses, Alsó-Kubin. 94403

Amerikai irasztal, iratszékény, kopirasztal bámulatos olesón. Nagy és fia, Semmelweis-uteza 21. Telefon 17—77. 94366

Motorkerékpár, háromkerékű 4 1/2 HP, két darab kerékpár, egy eredeti Singer varrógép közalatt eladó. Tauszik és Társa, Gyár-uteza 21. 94429

Olajfestmények, régi és új mestermüvek, elutazás miatt eladatnak. Alsóerdősor 3, földsz. 8. naponta 2—5-ig. 32111

Bösendorfer, zwei Stück Mahagoni, freuzugig, un-den halben Preis, neue Klaviere von 250 fl. aufwärts, neue Pianinos von 250 fl. aufwärts. Klaviere mit englischer Mechanik zur Auswahl, mehrijährige Garantie. Ehall Márton, Klaviermiedelrge, Erzsébet-körút 31. 19912

Szalagfűrész, használt, de teljesén jó karban levő, erohajtásra berendezve, megvételre kerestetik. Ajánlatok „Szalagfűrész“ jellegével a kiadóhivatalba küldendők. 32071

Stellen-Gesuche.

Anständige Frau wünscht zu ein oder zwei Herren, eine kleine Wirtschaft zu führen. Damjanich-uteza 25/b, ajtó 4, Psévalil. 94323

Flotter deutscher Korrespondent, 22 Jahre alt, Stenograph, Maschinenschreiber, mit slavischen Sprachkenntnissen, längere Zeit in der Kohrubitten, gegenwärtig in der Hartholzbranche thätig, sucht entsprechende Stellung in einem größeren Hause. Provinz und Ausland nicht ausgeschlossen. Gef. Anträge u. „Streben 004“ an die Exp. erbeten. 94004

Bilanzfähiger Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, sucht Beschäftigung für halben Tag oder Stunden. Révész, Ferenc-körút 42. 94401

Komptoirist mit mehrjäh-riger Bureaupraxis, in der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache perfekt, sucht dauernde Anstellung. Gef. Zuschrift unter „Ber-läplich 923“ an die Exp. zu richten. 19923

Gaushälterin sucht Stelle bei einzelner Herrin oder Dame, intelligent, im Hauswesen, Kochen und Nähen tüchtig, mit Jahreszeugnissen. Katalin, Andrassy-ut 89, II. 1. 19914

Vertrauensstelle, eventuell Hausverwaltung sucht er-fahrener, kautionsfähiger, älterer Kaufmann. Gef. Of-ferte unter „Berläplich 77150“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 32116

Äzt. kisasszony házikis-asszonynek vagy egy gyermekhez bennének ajánlkozik. Kertész-uteza 46, I. 3. 19906

Intelligentes Mädchen von angenehmem Ausßern, ge-sehnen Alters, in allen Zweigen des Hauswesens erfahren, besonders im Kochen ver-traut, geübt auf langjährige Zeug-nisse, sucht Stelle als Haus-hälterin zu alleinstandendem Herrn. Gef. Anträge richte man an Adresse: Woganjer-gasse 43, Siklós (Barannaer Komitat). 94336

Szabásznekek ajánlkozik helyben perfekt, ügyes szabónó csakis nagy és finom szalonba. Ajánlatok „Ügyes“ jel-igére Blockner hirdető irodájába, Sütö-uteza. 32081

Verlässlicher 30jähriger Mann sucht Anstellung, wo Samtag frei. Anträge unter „Neberall verweadbar 382“ an die Exp. 94382

Junger, tüchtiger Reifender aus der Spezerer, Des-kalateffen- und Südfrüchten-branche, in Ungarn eingeführt, sucht Engagement, ev. Vertretung mit Speizenbeitrag. An-träge unter „Branche Egal 394“ an die Exp. 94394

Reichholzbranche gut ein-geführter Fachmann offerirt sich als Verkäufer. Antr. u. Chiffre „Budapest 383“ an die Exp. 94333

Papirkereskedő, ki-onálló is volt, érti az ösz-szes mellékágazatokat, ke-res bármily megfelelő ál-lást. Megkereséseket „Ügyes 381“ jelige alatt a kiadóba. 94381

Erster Agent an der Effek-tenbörse bietet den geehrten Herrschaften seine Dienste an. Briefe u. „Streng reell 411“ an die Exp. Nur gegen Schein. 94411

Tüchtiger Buchhalter mit vorzüglicher Praxis übernimmt Buchungen und Bilanzen. Adresse: Albert Szenes, Jó-zsef-uteza 25. 32100

Suche Vertrauensposten. Ab-solvirter Handelschüler, Ma-schinenschreiber, deutsch- und slavischer Korrespondent, mit einer **Bauk-, Holz-laud- und forstwirtschaftlichen** Praxis, 23 Jahre alt, repräsentationsfähig. Grund-bedingung: Sabbath frei. Briefe gebeten unter „Zioni 420“ an die Exp. 94420

Wohnungen.

Möblirte Zimmer, Minik, Knežitsgasse 3. Centralbahnhof, Bembgasse 10, eine Krone per Tage zu vermieten. 19852

Nett möblirte, reine Ges-ßen- oder Hofzimmer mit se-paratem Eingang, Badzim-merbenützung, Gasbeleuchtung, per sofort zu vermieten, eventuell auf Tage. II., Báró Lipthay-uteza 7, I. 11, neben der Margarethenbrücke, nahe zum Rufasbad. 31809

Zimmerige Wohnung mit Badzimmer und Gar-tenbenützung sucht für Mai kinderloses Ehepaar. Vermitt-ler honorirt. Offerte u. „S. 265“ an die Exp. 94265

Elegant möblirtes, garan-tirt reines, zweifertiges Gassenzimmer zu vermieten. Auch f. Pension für Herren (nächt der Börse bei-bisung. Familie). Näheres im Annoncenbureau **Josef Schwarz, Andrassy-ut 7.** Telephon 27—80. 32067

Egy utezal irodahelyi-ség, 2 szoba, azonnal ki-adó. Hold-uteza 3, szem-ben az Osztrák-m. bank házmesternél. 94395

Bei intelligenter, junger hübscher, unabhängiger Dame sind zwei elegant möblirte Zimmer mit Prachtansicht an quisiuirten, gebildeten Herrn sofort zu vergeben. An-träge bitte u. „Pester Charak-ter 227“ an die Exp. 94227

Kälönbekjárato ele-gánsan butorozott szobák azonnal kiadók. Föhér-czeg Sándor-uteza 30. Magyar Otthon. Elsörangu penzió. Szigoruan családi otthon. 94365

Schönes Logis, eventuell mit vorzüglicher Pension findet ein besserem Stande ange-höriger Herr im VI. Bezirk, nahe zur Andrassystraße, bei einem alleinstandenden Herrn. Nr. VI., Vörösmarty-uteza 69/71, beim Hausinspektor. 19901

Elegant möblirtes Gassen-zimmer, separirter Eingang, für einen Herrn sofort oder 15. Januar zu vermieten. Nahe Andrassystraße. O-uteza 38. 32122

Per 1. Februar zu ver-miethen Gassenwohnung, VI., Nagymező-uteza 43, II. Etod, bestehend aus: 3 Gassenzimmern, Hofzimmer, Vor-zimmer und Nebenräume; Gas und elektrifche Beleuch-tung. Näheres zu erfragen bei Kereskedők és iparosok hitelszövetkezete, Buda-post, IV., Kecksméti-u. 8. sz. 94391

6 szobából és mellék-helyiségekkel álló gyö-nyörü I. emeleti balkonos lakás, villam- és gázvilá-gításal, verandával, für-dőszobával stb., József-köruton a Budapesti Hir-lap palotájában azonnal átadó. Értekezhetni Radó Sándor intézeti igazgató-val, Nap-uteza 13. Telephon 34—32. 32097

Miethung u. Vermietung.

Fabriklokalität mit Stall und Wohnung, in der Stadt, womöglich im Centrum, wird geucht. D. Keller, VIII., Ullöi-ut 58, földszint 2. 19870

Geschäftslokal zu vermie-theu für sofort oder 1. Februar mit abgeordnetem Mitw, für Kur- u. Modewaren, Glas-u. Geschirr- oder Möbelhand-lung besonders geeignet, Por-tal und Einrichtung zu ver-kaufen. Ovoda-uteza 47, Spezerergergäßt. 19896

Kiadó 1. év május 1-ére, VII., István-ut 4. szam, lakás, raktár, istálló, udvar stb., igen alkalmas sör, tej vagy más hason-nemü kereskedők részére. 94373

Kauf Grundlage seiner vieljährigen, reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalspraxis, (auf der Abheilung für **Schw- und Geschlechtskrankheiten**) wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt

Wells in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung

geheime Krankheiten

u. m.: **Schmerzhrenschleife, Nafenleiden, Geschwüre, Syphilis** und Nervenleiden in Folge von Impotenz

Ueberrassend ist der Erfolg bei Impotenz (Mannschwäche), auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich bezüglichen werden.

Briefe werden diskret beantwortet. — Medicamente besorgt.

Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.

Budapest, Rákóczi-ut 8/A.
(Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Pannonia)
Eingang vom Treppenthaus. Separate Wartstube.

Original französische und ameri-kanische

Präservativ-Spezialitäten

Arztl. empfohlen! Garant. verlässlich!

Gummi und Fischblasen in Original-Packung! Preise per Du-zend 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kronen.

Frauen-Schutzmittel laut ärztlicher Verordnung „Pessarium oclusivum“ Kr. 3—5.

Neu! Neu! Neu!

Auto Vaginal „Spray“ Kronen 15.—

Zerigatente, Widets, sowie sämt-liche Mittel zur Frauen- und Herren-Hygiene zu Fabrikspreisen.

Bestellungen Sie gratis und franco meine neueste Preisliste.

J. KELETI, BUDAPEST, IV. ker., Koronaherzog-u. 17.

Krenpisch-Oberichler. Soble

I. und II. Marken für Hausbrand und Industriezwecke per prompt als auch auf Jahreschluss hat abzugeben

Wilhelm Sobel, Bielitz, Östr.-Schles.

Prima Referenzen zur Verfügung.

Dr. Füredi

g. Spitals-Chefarzt, Militär-, Komitats- und Bez.-Kassen-Chefarzt. Ritter des Reichs-Adels- u. vort-lichsteinst betamter Spezialist für

GEHEIME KRANKHEITEN

Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordinit von 9 bis 4 und Abends von 7—8 Uhr.

Budapest, Kerepesi-ut 60.

Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sühener Gellerfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Anzeigen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenehmes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Unterricht.

Buchhaltung. Buchhalter einer Aktiengesellschaft ertheilt in den Abendstunden Unterricht in der doppelten Buchhaltung. Hegedüs Sándor-utca 24. 93779

Parlamentari Gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíróiskola. Díjtalan gépirás-oktatás. Magyar-német fogalmazás. Korrespondencia-akadémia tanárok által oktatótt szaktantárgyak. Az Országgyűrésé Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyama. (Alapította Markovits Iván 1863.) Biztos állásközvetítés! Havonta új tanfolyamok. Nyitva szept. 1-ig július 1-ig. Tájékoztatót küld a Gabelsberger családiskola (kizárólag Liszt Ferenc-ter 10, előbb Gyár-u. 4.). Címre vigyázzunk! A szakiskola írógépezégekkel és más utánczott nevé tanfolyamokkal foglalkozik. Telefon 64-68. Beiratások egész nap. 93784

Londoni Leherin sucht gebildete Teilnehmer zu Abendkurfen. 3 fl. monatlich. Nagymező-utca 14, II. 12. 32043

Deutsche Lehrerin oder intell. Fräulein erhält ganze Pension für die Pflege dreier Mädchen. Tagsüber frei. V. Kálmán-u. 22, II. 3. 94320

Deutsche Kindergärtnerin mit schöner Aussprache für 15. Januar zu 3 Mädchen gesucht. Nur Deutsche, welche im Hause mithelfen, mögen offeriren unter „S. S. 324“ an die Exp. 94324

Ungarische, deutsche Sprache, Elementar-, Bürgerschulgegenstände unterrichtet dipl. Lehrerin. VI., Hunyadi-ter 12, III. 17. 19891

Zum Unterricht eines Bubens für die 2. Elementarklasse, außerdem in hebräischer und deutscher Sprache tüchtiger Universitätslehrer gesucht. Schriftliche Offerte u. „Groß“ an Josef Schwarz Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 32090

Ha a magyar és német gyorsírás rövid idő alatt akarja elsajátítani, úgy iratközvetők a „Markovits“ iskolába, V. Bank-utca 4, hol ingyen gépközpontban is részesül, külön kereskedelmi, német és idegen nyelvű tanfolyamok. Állásközvetítés díjtalan. Telefon 101-44. Irásmunkák, sokszorosítások jutányosan vállaltatnak. 94230

English Lady distinguished well recommended gives lessons. Lipót-körút 23, III. 15. 94016

Király-utca 98 b. Gabelsberger-Markovits szakiskolájában magyar, német gyorsírás, gépirás, szépírás, helyesírás, könyvvitel teljes kiképzés 30 frt részletekben. Állásközvetítés. Elnökség. 19739

Engländerinnen. Bin zwar kein guter Deutschler, möchte aber von solchem deutschen Mädchen englisch lernen, das neben Kenntniss dieser beiden Sprachen auch hübsch ist. Briefe bitte u. „Dumm, aber fleißig“ an die Exp. 19855

Nevelőnőket, tanítókat, kertésznökeket, magyar, német és francia bonneokat, óráadókat legmegbizhatóbban ajánl és elhelyez Fekete Arnoldné elsőrangú tanerőgynöksége, Váci-körút 16. sz. 31997

Deutsches Fräulein, das auch nähen kann, wird zu 2 Kindern in größere Provinzstadt aufgenommen. Vorzugstellen: Hermann, Aradi-utca 28, III. Stad 26. 19871

Stenographia. Inentgeltliche Maschinen-schreibkurse. Inentgeltliche und sichere Stellenvermittlung. Jeden Monat beginnen neue ungarische u. deutsche Stenographie-kurse in der „Stenographia“, Gabelsberger Landes-Stenographie- u. Schreib-maschinen-schule. Buchhaltung, kaufm. Korrespondenz u. kaufm. Rechnen, Recht u. Schönheitslehren. Vielfältigkeits-Bureau, Copying Office. Unterricht von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends. Váci-körút 33 93871

Well recommended young english lady seeks morning lessons. Address office of this paper. 94201

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen jeder Nationalität, Bonnen und prima Stunden-lehrerinnen empfindet und placirt gewissenhaft Farago Franciska, vorm. S. Schleifinger, IV., Sütö-u. 6. 31829

Korrepetitor zu Handels-schüler gesucht. Offerte mit Angabe der Sprachkenntnisse und Ansprüche unter „E. 412“ an die Exp. 94412

Gyakorlott bonne 3 gyermek mellé felvétetik. Aréna-ut 44, I. 11. 32109

Deutsche Bonne oder Kinderstubenmädchen gesucht. I. Vár, Uri-utca 3, III. 5. 32112

Gebildeter Engländer unterrichtet Damen und Herren seine Muttersprache nach bestbewährter Methode. Perfekte Ausbildung, vorzügliche Aussprache, rascher Erfolg. Zweimal wöchentlich Unterricht 20 Kr. per Monat. Anträge unter „Thorough 77158“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 32117

Deutsche Erzieherinnen, erklaffige, sowie einfachere. Eben solche Ungarinen, deutsche Bonnen empfindet Centralbureau Fleger, Teréz-körút 35. 19921

Einfache deutsche Bonne sucht tagsüber Stelle zu Kindern. Adresse J. J., Vörösmarty-utca 3/a, I. 16. 19911

Junges Fräulein wünscht Mal-Unterricht zu nehmen. Offerte unter „E. S. 5“ Hauptpost lagend. 19920

Nette, sympathische Engländerin gesucht zu einem 9jährigen Mädchen ganz im Haus. V. Kálmán-utca 21, II. 18. 94418

Deutsches Fräulein mit schöner Aussprache zu zwei Kindern für Nachmittag gesucht. Vorstellung nur Vormittags bis 11 Uhr. Thököly-ut 88. 19894

Breslauer Bonne, jung, soeben angekommen, sehr häuslich, sucht sofortige Stelle durch Franciska Farago, vorm. S. Schlesinger, IV., Sütö-utca 6, II. Nr. 22. 32091

Absolvirter Professorandiat sucht bessere Korrepetitorstelle. V. Imre, Rökk Szilárd-u. 35, II. 8. 94380

Perfekte Deutsche ertheilt Unterricht in deutscher Sprache, Konversation, Grammatik, Literatur. Näheres: Teréz-körút 40-42, IV. 3b. 94393

Deutsche Bonnen, ungar. Kinderg. sucht dringend, dipl. Lehrerinnen, Französinen empfindet Jolán Sugár, Kosuth Lajos-utca 1. 31105

Deutsche Bonnen sucht dringend, Französinen, Engländerinnen, ungarische Bonnen, Lehrerinnen empfindet Regina Kalmár, Rákóczi-ut 6. 32104

Berlin Sprachenschule Weltinstitut, Erschbet-körút 15. Auf den Welt-ausstellungen zu Paris St. Louis, Sütö höchste Auszeichnungen. Unterricht für Erwachsene, Damen und Herren, sowie größere Kinder im Französischen, Englischen, Deutschen, Italienischen, Ungarischen etc., von Lehrern der betreffenden Nationalität. Kleinerer Verbindung mit anderen Lehrern oder Instituten. Die Berlin-Methode ist die einzige Methode, die wirklich zu einem praktischen Resultate führt, da der Schüler von der ersten Stunde an nur die zu erlernende Sprache spricht u. hört, wodurch der Aufenthalt im Auslande erleichtert wird. Prospekt gratis u. franko. Ueber-segungsbureau. 94322

Tüchtigen Lehrer für Ungarisch sucht junger Mann. Täglich Unterricht 1-2 St., ausgenommen Sonn- u. Feiertage, beantragt. Mit Honoraranprüche unter „B. L. 379“ an die Exp. 94379

Deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen u. schöner Aussprache zu Kindern gesucht. Sas-utca 17, II. 7. 94423

Diverse.

Die Kinderzahl auf 2 oder 3 zu beschränken ist flug und erspart viel Geld. Die sichere Anleitung dazu, für welche mehrere tausend Dankschreiben eingegangen sind, jenbet diktiert geg. 90 S. ungar. Briefmarken: Frau V. Kaupa, Berlin SW. 240 Lindenstraße 50. 31344

Abdrucken auf der Schreibmaschine werden sorgfältig ausgeführt und billig übernommen. Váci-körút 34, IV. Stad 16. 32047

Bei einer neugegründeten Aktiengesellschaft, wofürst vornehmlich Besondere an der Spitze stehen, ist die Stelle eines Direktionsrathes zu belegen. Die Anstalt befaßt sich mit Hypothekendarlehen, Beschaffung für Banken, Kaufleute, Industrielle, Fabrikanten, Konvertierungen, Verkauf aller Werthpapiere, Placirung von Aktien in Gründung begriffener Unternehmungen, Kommissionsgeschäften, Vor-schüsse auf Baaren etc. etc. Offerte unter „Bank-Kredit 77118“ an die Exp. 32085

Elvessett kutya. Egy tigris szőré, mellén fehér csiku, fekete fejü, Csuki névre hallgató kis him bulterrier, 1285. sz. véd-jegygyel. Megtaláló kértik az állatot VI. Hajas-ol 15, III. 1, alatt megfellelő jutalom ellenében átadni. 94399

Geld.

Gyors pénzkölcsön azonnal, törlesztésre két nap alatt kapható. Rákos Thököly-ut 20. Telefon 57-03. 31852

Verzajzettel, Brillanten, Gold, Silber, Perlen kaufe zu höchsten Preisen. Singer János, Juwelier, Budapest, Király-utca 91 (Ede Nabellgasse). 93948

300,000 Kronen Privat-gelder sind an zahlungsfähige Kreditnehmer jeden Standes zu vergeben. Kleinsten Betrag 1000 Kr. Näheres Sommer Lipót, Budapest, Szondy-utca 23. 93425

Verzajzettel, Brillanten, Gold, Silber, Juwelen, Platina kaufe zum vollen Werthe. Schiller Izidor, Juwelier Sip-utca 8. 92793

Pénzváltás vége! ingatlankra (vidékre is) 3 millió áll rendelkezésre Heller és Márkus bankházában, Nagymező-utca 21. 19782

Verzajzettel, Brillanten, Juwelen, Kaufst. Kertész, Juwelier, Rönigsgasse 85, Telephon 95-48. 31846

Pénzkölcsön 400 koronáig kezes nélkül is 24 óra alatt megszerzek utlagos díjazással. Márton, Rottenbiller-utca 12. Telefon 84-66. 94224

Kereskedők számlaköveteléseit leszámította Heller és Márkus bankháza, Nagymező-utca 21. 19838

Gelddarlehen auf Güter, Zinshäuser Basis 4 1/4 u. II. Sz. János Hoffmann, Bank-Kommission, Bpest, Teréz-körút 1/A, III. 94270

Gelddarlehen für Offiziere, Beamte, Kaufleute und Industrielle bejorgt eoulant, auch für Provinz, die Bankfanzlei Krausz Mihály, Budapest, Károly-körút 7. Retourmarke. 94387

Realitäten.

Ingatlan. Óbudán a vilámostól 8 percznyi távol-ságra egy családi ház gyümölcsöskerttel halál-esseit miatt eladó. A 263 □ öles telek esetleg bespítésre igen alkalmas. Czim a kiadóban. 93936

Házromszáz (300) négyszögöl telek Pusztaszent-mihályon szabad kézből azonnal eladó. Bővebbet tulajdonosnál, IX., Viola-utca 37b, ajtó 11. 19781

Verpflegung.

Orangen, Rejjnaer, sühe, Originalkiste 300 Stück 10.-, Originalkiste 200 Stück 8.60, Original-Postkorb 50 Stück 2.80, Cateuer-Orangen hochfeine Originalkiste 100 Stück 5.-, Jünstilo-Postkorb 3.-, Mandarinen, große, honig-tübbe, Originalkiste 100 St. 5.50, Jünstilo-Postkorb 3.50, Simon prima Originalkiste 360 Stück 9.-, Jünstilo-Postkorb 2 Kronen mit Nach-nahme unfraktirt frostfrei ver-pakirt, versendet Sorelli Bu-jetto, Südfrieden-Engros, Budapest, Ferenc József-rakpart 19. 32106

Zafelápfel, garantirt edelste Siebenbürger Sorten, Post-för 2 Kronen, Winterpackung versendet özv. Goldberger Vilmosné, Döfsteport, Ko-lozsvár. 94183

Téli James fajalmát póstakosaronként 3 kor. 25 kiló 12 kor., papirhéjú dió póstakosaronként 4 kor. 20; házilag főzött barackkiz és kitünő birs-almasajt 2 kor. 40, cukor-édes szilvalekvár 1 kor. 40 fill. kilója. Fajborok-nak 50 koronáért hekto-literjét szállítja Szabó III. Csongrád. 93818

Die V. Güreder israel. Kul-tusgemeinde hat circa 45 Kuli-toliter heurigen Pessah-Roscher-Wein, beste Qualität, zumeist Nisling, zu verkaufen. Reflek-tanten wollen sich gefl. an Gefertigten wenden, wo sie die gehörige Auskunft erhal-ten. V. Güreder, 1908 Januar 8. Sam. Girschfeld, Dorftelek. 94404

Bort, prima, elsőrendű, hordó vagy előleg bekül-déssel 100 literenként 22 forintért szállit Siche-rim, Csongrád. 94162

Bekleidung.

Partikárna csődtömög-ből a farsangi idényre, remek csipkék, applika-cziók, selymek, szalagok, csipke, tüll- és batiszt-kelmék és mindenféle divatezkekkel barmulatos olcsó áron. Parti-ár-náz, Wesselényi-utca 4, Dreherpalota. 94351

Begen Trauerfalles sind einige auch für die Bühne geeignete Gelegenheits-toilet-ten wohlfeil zu verkaufen. Komödigasse 4, II. Stad 10. 19842

Perfekte Schneiderin, die lange in ersten Salons thä-tig war und nun ihre eigene Werkstätte eröffnet, empfiehlt sich den geehrten Damen zur Anfertigung englischer und französischer Toiletten bei mäßigen Preisen. Olga Tauffel, Akácza-utca 22. 94414

Bücher.

Ingeny könyv áll minden beteg rendelkezésére, még pedig bérmentve, zárt borítékban küldjük az ér-deklődőknek, melyben megismerkedhetnek a vilá-mos gyógyomóddal. Az Elektro-Vitalizer orvosi rendelő-intézet, Károly-körút 2, földszint 6. 32034

Dienst u. Arbeit.

Mädchen! Alles, das deutsch spricht, lesen und waschen kann, wird zu 3 Leuten auf-genommen VI., Sziv-utca 8, III. Stad 23. 94321

Hühner und Sündenmäd-chen werden in Herrschafts-häuser gesucht. Schwartz A., helyszerző, Nagymező-u. 68. 94415

Egy szállodai portás felvétetik. Bank-utca 5. 10 órakor. 94416

Sausmeister wird aufge-nommen, der Wasserleitung, Instandhaltungsarbeiten und sämtliche Reparaturen zu-machen hat. Ausführliche deutsche Offerte an die Exp. unter „20 Parteien“. 93949

Kompagnon.

Kerestetik egy kitünő vállalathoz oly társ, aki 50-100,000 korona kész-pénz felett rendelkezik. Befektetett tölke biztos 20%-ot jövedelmez. Gaz-dasági szakismeret-tel bírók előnyben részesülnek. Ajánlatok teljes czim megjelölésével „Riziko nincs“ jeligére Blockner hirdető iro-dájába (Budapest, Sütö-utca) küldendők. 32080

Kompagnon, Dame oder Herr, mit 10-15,000 Kronen zu einem sehr rentablen Ex-port-Geschäft (Lebensmittel-branche) gesucht. Zuschriften unter „Export 100%“ an die Exp. 94402

Kompagnon mit einer Ein-lage von 30-40,000 Kronen gesucht behufs Vergrößerung eines rentablen Kommissions-bureau (mit Lager), für den Generalvertrieb von Konjum-artikeln, welche von erklaff-tigen, deutschen Fabriken zur Erzeugung gelangen. Nihto ausgeholfen. Mithätigkeit erwünscht. Anträge unter „Neck 77166“ an Josef Schwanz Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 32118

Vállalathoz, mely eddig sikertel müködöt, nagyobb bitás céljából társ keres-tetik pár ezer forinttal. Ajánlatok „jöv ezer 400“ a kiadóba kéretnek. 94400

Egy feltétlenül biztos jövedelmű könyv-nyomda alapítványhoz társ kerestetik, ki az alapítási anyagi részét fe-dezne. Megkeresések Fal-tusz Ede, Gyoma, czimen. 94422

Kompagnon gesucht zu Klame - Unternehmung mit 5000 Kronen zur Betrieb-leitung eines neuen patentir-ten Klameartiles. Offerte werden erbeten unter Chiffre „Klame 386“ an die Exp. 94386

Heirathsanträge.

Einheirathen wünscht 27jähriger Webereitechni-ker, Ungar, Isr., Absolvent einer höheren Textilschule, mit in- und ausländischer Praxis, in eine Fabrik oder in ein größeres Unternehmen, wo er in leitender Stellung seine Kenntnisse verwerten könnte. Gefl. Anträge unter „Gute Familie 295“ an die Exp. 94295

Korrespondenz.

Hölgyek figyelmébe Barátnót keres feltétlen tisztességes férjezett urt asszony. Onhibámon ki-vül multam van, de ez régen elmult. Rajongok a tisztességes családi élet-ért, lelken, szivem szin-arany. Barátnót keresek a delutáni szorakozásra, de csakis feltétlen tisztességes férjezett urt asszonyt, ki a multa látvány tud vetni, vagy hasonló helyzetben él. Határozottan kijelentem, hogy csakis ezimmel vagy talalkás levélre reflektá-lok. Minden egyéb papirkosárba, Leveleket „Fe-hérébb soktársadalombeli-nél“ jeligére a kiadóhiva-talba. 94345

Dooshydtól! Semmi... Beláthatod, így kitartha-tatlan! Hétfőn háromne-gyed hétkor Confectionary-nél! Biztosan! 19913

Boldogság. Drága sziv-em, leveleidet megkap-tam; mikor jössz már el édesem, már nagyon el-keseredett vagyok, ha nem jössz el, úgy kérek, ha lehetne, szeretnék neked egy levelet írni a más czimem, tudass, hogy lehet-e és mikor. Ölelek és csókollak ezerszer a te felejtethetlen hű Cziczád. 94421

Tea Korn wird um Befam-tgabe ihrer Adresse gebeten unter „Güns 1905“ Wien postlagend IX/1, Porzellan-gasse 18. 32102

Konkurse.

Konkurs. Es wird gesucht ein Kan-tor, der auch ein Passener ist Gehalt Kr. 570 nebst der ganzen Schite und freiem Quartier. Gefühle sind nebst Angabe des Alters, sowie Anzahl der Familie zu richten an Isr. orth. Kultusgemeinde Kuth, Nyitra-megye. 32072

Pályázat.

Kerestetik képesített ta-nító, ki egyuttal metsző, balteflle és báikore. Evi fizetése 1200, egyezer-kettőszáz korona és a szo-kásos mellékjövedelmek és szép lakás. Pályáznit óhajtók kérvényeiket ok-mányuk másolataival f. hó 15-ig az endródi izr. hit-község czimére küldjék be. Endrőd, Békés-m., 1908. január 7-én. 32050

Der weltberühmte FERNET-BRANCA

von FRATELLI BRANCA in Milano (einzig- und alleinige Inhaber des Zubereitungsgeheimnisses),

ist der wirksamste MAGENBITTER der Welt!

Unentbehrlich in jeder Familie! Bei jeder besseren Delikatessenhandlung u. in jedem Kaffeehaus zu haben.

Generalvertreter für Ungarn: RUDA & BLOCHMANN, Akadémia-utca 16, Budapest.

Hautatmung

1. Sesan, als idealer Ersatz der bisher üblichen Toilettecreme, von Hautcreme und Verdeckungs-mitteln, räumt mit dem Meer der Hautübel gründlich auf, macht die Haut rein, sammetweich, geruch-frei, jugendfrisch, elastisch und widerstandsfähig, fördert Hautdurchblutung, Hautatmung u. Stoffwechsel.

2. Durch die tägliche Sesan-Behandlung wird die allgemein verbreitete Ueberempfindlichkeit, die leichte Verletzbarkeit der Haut — durch die dem Eindringen von Infektionskeimen Vorschub geleistet wird — und die Hautmuskelschwäche auf die denkbar einfachste und beste Weise beseitigt.

3. Die Hautpflegerie ermöglicht eine geradezu ideale Gesichtshautpflege, Hand-, Fuß- und Körper-hautpflege, nach der jedem Stück Sesan-Seife bei-gepackten Aufklärung, Anleitung und Gebrauchs-Anweisung.



Falls Sesan (Toilette-Bade-Seife 70 Hell, Toi-lette-Schönheits-Seife Kr. 120) im benachbarten Geschäft nicht vorrätig ist, weist Verkaufsstellen nach die Monopolfirma Dr. V. Sedlitzky, R. R. Hofl., Salzburg.

Wundervolle Haut

LUSTER Gas und elektrische. Besondere Gelegen-heit für Bettwäsche- und Bettwäsche-geschäfte. Jeder Luster kann auch auf Wunsch für Petroleum verwendet werden. **KÖNIGS-MOR**, Lieferant, VI., Lázár-utca 16, Dreny-Bazsahof, Umkleekabinen oder Austausch billigst. Auswahl in Gasöfen und Gaskocher.

No. 4711
HONEY JELLY

Eine neue Toilette-Creme von überraschender Wirkung gegen spröde Haut u. unreinen Teint von **FERD. MÜLHENS**, Köln a. Rh., k. u. k. Hoflieferant.
Zu haben in feineren Geschäften. Filiale: WIEN, IV., Heumühlgasse Nr. 3.

GRATIS

diskret und frankirt senden wir den ausserordentlich inter-essanten, illustrierten, mit einer Gebrauchsanweisung versehenen Katalog.

Gummi-Fischblasen 12 St. 2, 4, 6, 8, 10, 12 K.
Pesar. Oclus. Damen-Schutzmit-tel 6 K. absolut verlässliche engli-sche und französische Fabrikate.

„Nakira“ ges. geschütztes Männer-Präse-rativ aus echtem indischen Para-Gummi, absolut verläss-lich. Ein Dutzend 12 K.

MUSTERKOLLEKTION 12 Stück feinste Präservative 4 Kronen.

UTERUS-SPRAY originale gesetzlich gesch. Damen-Spezialität 14 K.

Universale Bruchbänder unvergleichlich, mit einer kleinen Gummipolstele kann selbst der grösste Bruch verschlossen werden. Einseitig 5-12 K. Zweiseitig 12-24 K.

Kunstfüsse, Kunsthande, Geradehalter für selbst. Bandbinden, Gummistrümpfe etc. Irri-gatoren, Artikel für Krankenpflege sind erhältlich.

Magyar-Orvesi-Müszertár Budapest VII., Rákóczi-ut 32.
Bitte die Adresse und das rote Kreuz zu beachten!

Die Kunst Wertpapiere

zu rationablen Kursen zu erwerben, ist nicht Jedermann gegeben, im Gegen-theile, das Publikum kauft mit Vorliebe erst bei ge-stiegenen Kursen. Es sind einige Effekten zu ver-zichnen, welche durch die Vorgänge an den ameri-kanischen Märkten, wie auch durch die schweren Geldverhältnisse derart entwerthet wurden, dass deren Kurse ausser jedem Verhältnisse zu den erwar-teten Dividenden und dem inneren Werthe stehen; der Ankauf dieser Effekten bietet grosse Gewinnchancen Ueber Wunsch bin ich gerne bereit, seriösen Interessenten diejenigen Papiere namhaft zu machen an welchen viel Geld zu verdienen ist!

Effektenbank J. Rotter
Budapest, IV., Városház-utca 16. sz. Telefon (auch Interurban) 83-23, 6895

Sauerkraut

pfant, per 100 Kilo sammt Gebinde 10 Kr. Zwiebel, Petersilie, Zsamer Gur-ken billigst liefert ab Maga-zin Zsaim pr. Nachnahme **A. & S. Minkus, Zsaim.**

Lu-Sin

Ein vorzügliches Mund-Des-infectionsmittel, beigtigt den unangenehmen Mundgeruch.

Gummi-Pastillen gegen Heiserkeit.

Veilchen-oder Sanger-Pastillen für Sanger, Redner etc. un-entbehrlich.

Adria-Schnitte vorzügliche Delikatessen für den Gausalt und Restaurationen. Zu haben bei allen Drogerien, Kaufleuten, Kombitoren etc.

Erste böhmische Aktien-Gesellschaft orientalischer Zuckerwaren- und Choko-laden-Fabriken in K. u. W. Wei-berge (vorm. St. Margareten).
Reuterei: Balázs Csécsin, Budapest, VII. Baross-tér 13.

Schnitzer's Thee und Rum

übertrifft seines vorjährl. Geschmades u. Ausgiebig-keit alle anderen und wird in den meisten Familien, Kaffeehäusern, Vereinen, Sanatorien, etc. mit Vor-liebe verwendet.

Schnitzer Mör
BUDAPEST,
VI., Váci-körút 9.
Filiale: V., Váci-körút 80

COTILLON

Faschings-Artikel Preisliste versendet franko

EMMERLING ADOLF,
Fabrikant, Budapest, IV., Gróf Károlyi-utca 26. Telefon 6-30.

Gramophone

ausdrücklich erstraig-tes Original Fabrikat, auch gegen **RATENZAHLUNGEN** liefert billigst **Ungarische Industrie und Handels K. G.,** Bpest, Königsgasse 98/G. Verlangen Sie Preiscurant.

Polgár Sándor

k. ung. patent. ärztl. Bandagist **BUDAPEST,** VII., Elisabethring 50.

Empfehl. sein reich assortirtes Lager in den neuesten k. u. k. priv. Bruchbändern, Bauch- u. Nabelbändern, Kniebändern, Geraden-hältern, Endpfeifen, Schlingen, Irrigatoren und Gummivaaren. Neuestes k. u. k. patentirtes Pol-gár'sches Bruchband von den grössten ärztlichen Kapazitäten als neuestes und bestes anerkannt.

Detaillirte illustrierte Preiscurante gratis und franko.

©Lukmarle Nr. 16302.

Csödötmegeledási hirdetmény.

Ezennel közhirrre teszem, hogy vb. **Róth Simon** losonczy könyv- és papirkereskedő cég csödötmege-hez tartozó és a csödeleltár 1404-1454, 1465-1486, 1476-1482. tételszámaitalatt irt összesen 19,792 kor. 50 fill. beszerzési árat képviselő teljes könyvnyomdai berendezés, mely áll: 8 doboz szines nyomdafesték, 11 doboz porfesték, 5 árupoloz, nyomdatárgy, 1 Siegl-féle gyorsajtó, 1 dynamomotor, 1 Rust-féle sajtó, 1 régi sajtó, 1 vágó-, egy lyukasztó-, 1 drótfűzőgép, 1 nagy golyós prés, 1 sarokvágó, 10 csomag papir, 9 láda betű, 75 klg. úrpótlék, 6 szedő-állvány, 15 nagy 51 kis betűszekrény, 33 betűfiók, 1 formaállvány, 7 formadeszka, 2 czinkkel bevont deszka, 5 czink-, 6 fahajó, 9 számszekrény, 2 hengeröntő, 2 fazék, 1 asztal, 4 szék, 1 asztalon betűk, 3 regálosan 65 rekesz betű, 1 nagy szekrényben quadrat és pótló, 1 szekrény klisé, 12 szekrény betű, 13 kolumna, 5 fiók szám, 25 csomag új betű, 1 szekrény betű, 18 kolumna betű. anyag és rézlemez, 2 deszkán betű- és rézlemez, 2 nagy deszkán betűanyag, 2 szekrény fabetű, 7 fiók betű, 1 festéktörő dörzsölővel, 400 tanmeneti- és 290 napszám-iv, 1 mosdó, 2 betűmosó kefe, 4 betűszedés fűző, 22 betűszekrény, 6 fiókos betűszekrény, 1 fabetű-szekrény, 4 betűszekrény a csödötmegeledási nyolc 1908. január 2-án tartott csödötmegeledási ülésén hozott határozata folytán egy tömegben ajánlati verseny útján fognak eladatni.

A venni szándékozokat felkérem, hogy zárt írás-beli ajánlataikat 1908 kor. készpénznek bánatpénzüll való egyidejű letétele mellett, 1908. év január 25-iki napjának d. u. 3 órájáig Draskóczy Zsigmond, losonczy ügyvéd, mint a csödötmegeledási elnökhöz tegyék le. A csödötmegeledási beérkező ajánlatok felett az 1908. január 25-én d. u. 3 órakor tartandó választ-mányi ülésen határoz, amikor is a fenti összegű bánatpénz letétele mellett még szóbeli előterjeszhető újabb, illetve kipótlott ajánlatok is terjeszthetők elő.

Fenntartja a csödötmegeledási jogot, hogy a be-érkező, illetve teendő ajánlatok el nem fogadásá-ral ezen tömeget bírói árverésen értékesítse. A csödeleltár 1455-1464, 1467-1475. tételszámait alatt foglalt könyvkötészeti felszerelés és berendezés a fenn részletezett feltételek mellett ajánlati verseny útján szintén eladatni fog. Ezen tömeg áll: 3 könyv-kötőállvány, 2 asztal, 50 vezerszka, 5 faprés, 1 eny-volesztő, 1 szekrény aranyozó, 1 rekesz szerszám, 1 doboz aranyozó betű, 2 márványozó, 3 rekesz szerszám, 1 láda aranyozó, 1 varró láda, 13 tekeres vászon, 6 rekesz papir, 1 fiók vászon, 1 saroklemez, 5 láda, 1 csiriz-tekno, 1 gépkész 443 kor. beszerzési árat képvisel. A Draskóczy Zsigmond csödötmegeledási elnök kezéhez leteendő bánatpénz összege 45 kor., határidő 1908. január 25-ike, d. u. 3 óra.

Vevő mindkét esetben az általa viselendő vételi illetéket tömeggondnoknak kezéhez azonnal kész-pénzben lefizetni tartozik és a feltételek bármelyiké-nek megszegése esetén bánatpénzt elveszti. A csödötmegeledási és tömeggondnok a tárgyak minőségéért, mennyiségéért vagy hiányosságáért nem szavatol s a vevő ajánlatának elfogadása után, min-den kár vagy veszély vevő terhére esik, ki is a tár-gyakat legkésőbb 1905. év január 30. napjáig elvi-tetni tartozik. Az eladás tárgyát képező ingóságok tömeggond-nok közbenjötté mellett az ajánlati verseny napjának déli 12 órájáig bármikor megtekinthetők.

Kelt: Losoncz, 1908. évi január hó 6-án.
Dr. Sacher Aladár, csödötmegeledási gondnok.

Zur Gründung einer **Bankaktiengesellschaft**

werden Aktionäre gesucht. Cruste, solide Unternehmung, fachkundige Leitung gesichert. Anträge unter „Grosze Zu-kunft 1518“ an Josef Schwarz, Annoneen-Expe-dition, Budapest, Andrassy-ut 7.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordination-ansalt ist befriedigend zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 21 (neben der Oper).
Univ. med.

Dr. GARAI
spezieller Arzt

Dr. Garai'sche Spezialarzt für geheime und Hautkrankheiten, Wassergeschw. Blasen, Harn-steinen u. Frauenkrankheiten, Gophille und deren Folgen. Folgen der Jugendunrein. Behandlung Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der verschiedensten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichts (ohne Verursachung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Arzt bei jezt mehr als einem Vierteljahrhundert beständigsten Spezialarzt. Honorar möglich. Bestimmung täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Besondere Anträge werden sofort beantwortet. Medicaments Befrey

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, den 11. Januar 1908.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 17

Nemzeti Színház.
Évi bérlet 8.
Előszór:
Az igazság felé.
Színmű 3 felvonásban. Irta: Beer Tamás.
Dr. Nemes Mihály Gál
Erzsébet, neje Hegyesi
Pali, fiók Gálosi
Dr. Kovács Mihály
Vetési, ügyvéd B rós
Paula, neje Szacsvainé
Mariné Vizvári
Nagy Balint Bónis
Dr. Sudarasné Molnár
Tarczali Latabár
Eszter, neje Paulavké
Mili Jeányalk Kelemen
Kardos Tóth I.
Vaspataki Márk Garamszeghi
Virágné Hajdu
Mari, sz. baleány Demjén
Kezleri Kezleri

Előszór:
Az utolsó fejezet.
Dramma 1 felvonásban. Irta: Dezső József.
Szévéry Zoltán Pethes
Duci Márkus
Stefi Lenkei
Simozsa Helvey
Wilma Paulay
Bromner Leó Horváth
Stupay Ábrám Bónis
Rekiám bácsi Gal
Talpás, borjú Szóke
Zuzsika Ligeti
Bódi, pincér Hajdu
Berti, primás Narciszl
Flóris, zenész Feludi
Pikoló Gálosi

Kezdetek 7 órakor.

Magy. kir. Operaház
Évi bérlet 7.
Lohengrin.
Regényes opera 3 felvonásban
Szövegét és zenéjét írta Wagner Richard.
I. Henrik Venezell
Lohengrin Anthes
Brabant Elsa Medek
Gottfried herceg Kiss J.
Telramund Friderik Beck
Ortrud Flattné
A király hirdetője Mihályi
1-ik Pichler
2-ik Körtész
3-ik lovag Ney B.
4-ik Kárpát
5-ik apród Alszeghiné
6-ik Szalay
7-ik G. Rózsa
8-ik Kolozsvári
Belogné
Herzogné
Kopp
Langer

Kezdetek 7 órakor.

Vígyszínház.
Az ördög.
Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Molnár Ferencz.
László Szerényi
Jolán, felesége Varsányi
Az ördög Hegedüs
János Fenyvessi
Elza Gazsi
Pápa Kúrtly
Mary Varga
Hydnyé Huzella
Helén Jancsó
Láng Kassay
Dobajky Oláh
Selyem Czinka Hegedüs

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, 12. Januar, Nachm. „Bizánc“, Abends „Az igazság felé“, „Az utolsó fejezet.“ (Ab. susp.)
Repertoire der ung. Oper. Sonntag, 12. Januar, „Mari, az ezred leánya“, „A piros cipő.“ (Ab. susp.)
Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag, 12. Januar, Nachm. „Az aszpirin“, Abends „Patachon“.
Repertoire des Volkstheater-Königliche Oper. Sonntag, 12. Januar, Nachm. „Bádkirályné“, Abends „Tündérszerzem“.
Repertoire des ungarischen Theaters. Sonntag, 12. Januar, Nachm. „A dada“, Abends „Virágos csónak“.

FŐVÁROSI ORFEUM
Waldmann L., Director. Nagymező-utca 17.
Heute und allabendlich:
Menetekel, Lamore, Wegner, Ch. Dieck
und das Riesensprogramm.
Beginn 8 Uhr. Vorverkauf 10-1 und 3-6 Uhr.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Budapesti CABARET Teréz - körút 25. Telephone 52-88.
JANUÁRI ÚJ MŰSOR JANUÁRI ÚJ MŰSOR
JANUÁRI ÚJ MŰSOR JANUÁRI ÚJ MŰSOR
Fellépnek: Négy szindarab Fellépnek: Nagy Endre
László Rózi Négy tréfa Fábrián Kornélia
Ferenccs Károly 25 Cabaret-szám Hefp Jolán
Balogh Beske Huszár, Sajó, Gaoányi, Mahr, Köváry.
Jegyek: Bárd-nál, Kossuth Lajos-utca és Andrassy-ut; Zipsernél, Andrassy-ut és a Cabaret pénztáránál.

András Győző
Christenné Makrócziné
• Kezdetek fél 8 órakor

Nepszínház-Vigopera.
A falu rossza.
100 arany pályadíjjal jutalmazott eredeti énekes népszínmű dalokkal 3 felvonásban. Irta: Tóth Ede.
Feleli Gáspár Kúrtly
Lajos Pázmán
Boriska Tarján
Bátki Teresi Abolozsiki
Göndör Sándor Székely
Finom Rózi Blaha L.
Csapó, gazdaember Szabó
Csapóné Veszpréminé

Kezdetek 8 órakor.

Magyar Színház.
Gretchen.
Tréfa 3 felvonásban. Irta: Davis és Lipschütz.
Von der Pleingróf Loránt
Dr. Schwogelmann Forrai
Mosiégné Tarnoki
Béinagé Tarnai
Mili Hajós
Tilda Harmos
Gretel Gloom Mészáros
Franciska Kacsóh
Ó Fensége Csorós
Von Strechle Réthey
Emme Néréth
Bina, polgármester Boross
Tobisch Körmeny
Niemann Rátkay

Kezdetek fél 8 órakor.

Király Színház.
Varázskeringő.
Operett 3 felvonásban. Irta: Dormann és Jakobeohn, fordította: Mérei Adolf. Zenéjét szerzette Strauss Oszkár.
XIII. Joakkim Németh
Heléna, a leánya Petrás
Lóthar Pápir
Niki Ráthonyi
Gusztli, a barátja Csapó
Vendolin Szabó
Sigis: und Sáfány
Friderike Orley
Steingraber Franci Ötvös
Inas Palotai
Tünde Mezei
Hableány Lonzay
Demeter Némethy
Pista Abonyi

Kezdetek fél 8 órakor.

Modernszínház Cabaret
Andrassy-ut 69.
Telefon 93-16.
5 sz. n. p. d. tréfa.
24 mulattató művészi megadászám.
3 kacagató kis bohózat.
Szerzők: Szomaházy, Heltai, Molnár.
Szereplők: Medgyaszay Vilma, Vörös Ill., Keleti Juliska, Poór Lili, Nyárai, Barsonyi, Kabók, Boros.
Kezdetek 9 órakor.

Uránia Színház.
Marokkó.
Kezdetek fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE
Révay-utca 18.
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.
Beginn der Vorstellung um 10 Uhr.
Kobitát!
11 Uhr! Heute 11 Uhr!
Was Männer fesselt?
Schwank von Satyr. Regie: Alexander Trebitsch.
Personen:
Dr. Leo Drucker, Advokat ... Alexander Trebitsch
Dr. Maurice Jakobovits, Kandidat ... Alexander Rott
Philipp Bergl, Gutsherr ... Edmund Werner
Ernestine, seine Schwester ... Gisella Schindler
Johanna, seine Tochter ... Nelly Sipos
Lola, Chansonette ... Berta Türt
Netti Uppig, ihre Theatermutter ... Josephine Weiß
Gubodi, Gerichtsvollzieher ... Michael Kovát
Sektál, Gerichtshausmeister ... Martin Bödi
Fröhlich, Agent ... Josef Bardasch
Kefi, Wirthschafterin bei Dr. Drucker ... Valerie Herenczi
Ruhinta, Hausmeister ... Moriz Pfeifer
Leni Huber, Wätherin ... Böske Beliczay
Uborca, Kanthist bei Dr. Drucker ... Josef Sándor
Gefährtsdiener ... Karl Gáten

Spielt in der Advokaturkanzlei des Dr. Drucker.
Vorher!
„Ein Ausflug ins Freie“
(Cabarett) vorgetragen vom ganzen Personal des Folies Caprice.
1/4 10 Uhr!
Vorher!
„Leánykészen“
Bohózat írta: Satyr. Rendező: Rott Sándor.
Tagestafel: Vormitt. von 9-1 und Nachmitt. von 3-6.
Im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz.

Wertheimer-féle Mulató
VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
Heute und täglich grosse Vorstellung.
Täglich Auftreten der einzig und allein bestehenden polnisch-jüdischen Operettengesellschaft.
Auf allgemeines Verlangen **Rabbi Joselmann.**
Lebensbild.
Anfang Abends 8 Uhr. — Kartenverkauft an der Tagesstafel von 10 Uhr Mittags an. — Jeden Sonntag Nachmittags-Vorstellung.

Ezennel értesitem a nagyérdemű közönséget, hogy a **Lipótvárosi szállodát** átvettem és ujjonnan átalakítottam, szép szobák réz-ágygyal 60 kr.-tól feljebb és hónapos szobák olcsón kiadók. Maradok, a nagyérdemű közönség becses pártfogását kérve, mély tisztelettel
Herczeg Ferencz, szállodás,
„Lipótvárosi szálloda“, Bank-utca 5.

Motore - Automobile, Motorsäge, Motorlokomobile, Sauggasmotore.
Erstklassiges Fabrikat. Weitestgehende Garantie.

Kellner u. Schanzer,
BUDAPEST, VII., István-ut 18.

Moderne Luster
In grosser Auswahl. Allerlei Beleuchtungseinrichtungen, fachmässiges Unternehmen für moderne Wasserleitung, Klosats und Badezimmer.
HEINRICH STERN
VI., Ó-UTCZA Nr. 19.
Grosses Lager von Gasöfen, Gasrochtauds.
Gegründet 1897. Gegründet 1897.
Telefon 76-87 szám.

KLAVIERE
Bösendorfer, Ehrbar, Bechstein, Förster und alle sonst existierende berühmte Marken kauft man nirgends besser und billiger als im Muster-Klaviersalon
Keresztély
Budapest, Váci-körút 21.
Neue Klaviere von 230 fl. an gefangen, überpielte, moderne Klaviere, Leihgebühren billigt.
Eintausch, Reparatur.
Preiscountant gratis und franco.
Telephon 33-47.



Ueberzeugen Sie sich
von der großen Auswahl und den billigen Preisen in grössten Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Waarenhaus.
Feine Möbel
Alte Perser-Teppiche
Antike Bronzfiguren
Luster
Lázár-utca 3 (nächst der Basilika).
NAGY ZSIGMOND.

MOUSON'S
Savon Violette, Carmen, Sylvia
Feinste Toilette-Seife.
Überall erhältlich.
J. C. MOUSON & Co., Frankfurt a. M.

Megvettem
Szántó és Glass, IV., Muzeum-körút 37. sz. 2. (Muzeummal szemben) levő uri-divatárüzletét melyet február elsejével **felosztatok.**
Az ott raktáron levő árukból, u. m. kitűnő minőségű férfingek és alsónadrágok, valódi alsó jégerruhák, eisörrendű gallérok és kiegészítők, legizolásebb selyemnyakendők, finom férfikalapok, ernyők és egyéb divatcikkek előnyösen beszerezhetők.
Fischer B. Jenő.
A czimre kérem ügyelni!

Klaviere, Pianino,
Harmonium, Cymbals, Violinen, Sanite
Kaufen Sie nirgends preiswürdiger als bei dem Lieferanten der Königl. Musikadademie
Michael Reményi,
Budapest, Király-utca 58.
Preislisten gratis und franco und von jedem Instrumente separat zu verlangen.
Telephon 87-84. Telephon 87-84.



Ékszeresek
ezüstneműk, egyházi szerek, ótvűsművek, órák, angol ezüst különlegeségek a legjutányosabb árban beszerezhető részletfizetésre is
Sárga János
ékszergyárosnál, Kolozsvárt.
Képes nagyvárjegyzék ingyen.
Gyár: Gö.ög templom-u., Főraktár: Mátyás k.-t. 13.

Der neue Verleger der „Times“.

London, 7. Januar.

Als letzten Sonntag der „Observer“ die Mitteilung brachte, daß die Zeitung der „Times“ in die Hände eines sehr tüchtigen Verlegers populärer Zeitungen und Zeitschriften übergehen würde, wußte man allgemein, daß diese Ankündigung sich nur entweder auf Lord Northcliffe, den Verleger der „Daily Mail“ und zahlreicher anderer Zeitungen und Zeitschriften, oder auf Herrn C. Arthur Pearson, den Verleger des „Standard“, des „Daily Express“ u. s. w. beziehen könne. Lord Northcliffe, früher unter seinem bürgerlichen Namen Alfred Harmsworth bekannt, ist ebenso wie Herr Pearson der Verleger einer fast unübersehbaren Menge von Veröffentlichungen, und jeder von ihnen ist bemüht, immer noch mehr Blätter in seinen Besitz zu bringen. Zu den letzten Veröffentlichungen, welche in Harmsworth'schen Besitz übergingen, gehört die Sonntagszeitung „Observer“ und das Abendblatt „Globe“. Herr Pearson sowohl wie Lord Northcliffe sind erst wenig über vierzig Jahre alt, und vor einer Reihe von Jahren schon war letzterer Herr Verleger so vieler Blätter, daß er einmal vor Gericht auf die Frage des Richters: „Lesen Sie denn alle die Blätter, die Sie herausgeben?“ nur antworten konnte: „Ich versuche es.“ Beide Herren begannen ihre Laufbahn sehr jung mit einer billigen populären Wochenschrift: Northcliffe mit „Answers“, Pearson mit „Pearson's Weekly“. Zum Zeitungsverleger wurde Northcliffe 1896 durch Gründung der „Daily Mail“, und Pearson gründete 1900 den „Daily Express“. Im Laufe der Jahre suchten diese beiden Verleger einander in Gründung und Erwerbung journalistischer Unter-

nehmungen zu überbieten, und die ältere englische Presse fühlte die Konkurrenz dieser überaus unternehmenden Herren und litt darunter. Wesentlich litt darunter die „Times“. Sie kostet 3 Pence pro Nummer, während man für diesen Preis jetzt nicht nur „Daily Mail“ oder „Daily Express“, sondern auch fast jedes andere Morgenblatt eine ganze Woche hindurch beziehen kann. Die „Times“ machte Versuche, durch Verbesserungen im Inzeratentheile und durch Einrichtung eines Bücher-Verseickels ihre Lage zu heben, aber es scheint dies nicht zum Ziele geführt zu haben, und einige Mitbesitzer setzten auf dem Prozeßwege durch, daß die Besitzer der „Times“ sich als Aktiengesellschaft konstituirten, damit die weniger öffentliche und weniger formelle Verwaltung derselben als Familien-Eigentum aufhöre.

Seitdem war es ziemlich gewiß, daß einer der beiden sehr unternehmenden jungen Zeitungsverleger seine Hand auch nach der „Times“ ausstrecken würde. Man hielt es für sicher, daß Alfred Harmsworth, der als junger Vierziger schon als Lord Northcliffe einen Sitz im Oberhause erhalten hat, auch leitenden Einfluß auf die „Times“ gewinnen würde, die man ja auch bisweilen das ehrwürdige Oberhaus der englischen Presse genannt hat. Nun aber weiß man, daß nicht Lord Northcliffe, sondern Cyril Arthur Pearson künftig in Printing House Square gebieten wird. Für Herrn Pearson ist ebenso wie für Lord Northcliffe das Herausgeben einer Zeitung in erster wie in letzter Linie ein Geschäft. Doch ist darum noch nicht zu befürchten, daß die „Times“ unter Pearson's Leitung ihren traditionellen Charakter verlieren wird. Der „Standard“ veränderte unter Pearson's Leitung seinen Charakter, der eine conditio sine qua non seiner Existenz war, nicht sehr, und Herr

Pearson wird in rein geschäftlichem Interesse handeln wenn er den traditionellen Charakter der „Times“ bestehen läßt. Daß der „Standard“ mit der „Times“ verschmolzen werden solle, wird heute von Herrn Pearson bestimmt dementirt.

C. Arthur Pearson ist — wie wir in der „Frankf. Ztg.“ lesen — 1866 geboren, und mit 19 Jahren war er schon Geschäftsleiter des Verlegers Sir George Newnes. Diese Stellung behielt er vier Jahre, und innerhalb eines Monats, nachdem er Newnes verlassen hatte, erschien schon die erste Nummer von „Pearson's Weekly“, der zahlreiche andere populäre Zeitschriften folgten. 1900 gründete er den „Daily Express“, darauf folgte die Newcastle „North Mail“ und die Birminghamer „Gazette and Express“, 1903 erwarb er die „St. James Gazette“ und 1904 den „Standard“ und den „Evening Standard“, mit letzterem wurde dann die „St. James Gazette“ verschmolzen. Bekanntlich war Pearson als Vizepräsident der Tarifreform-Liga Chamberlain's rechte Hand bei dessen Zollvereinsagitation, und Chamberlain that den Auspruch, Pearson sei der allerrühmteste Geschäftsmann, den er je gekannt habe. Das Wort, welches Chamberlain wirklich gebrauchte, lautet „hustler“, und dies bedeutet einen übertrieben rührigen Mann im amerikanischen Sinne. Herr Pearson heißt seitdem bei seinen politischen Gegnern der „Champion hustler“.

Allerlei.

(Der findige Senator.) Ein ehrbarer Senator aus Arkansas sprach dieser Tage im Kongreß sein unverhohlenen Mißvergnügen über die Höhe des Jahres-

15]

Die Tochter des Nabobs.

— Roman von Solomon Mikschák. —
Deutsch von Ludwig Wechsler.

Am ärgsten trieb es bei diesen Anlässen die Rittmeisterwitwe, die es nicht allein bei den Vorstellungen und Thränen bewenden ließ, sondern Kopereczky obendrein mit einer Fluth der ärgsten Vorwürfe überhäufte, ihn der Verschwendung und Leichtfertigkeit anklagte, und ihm drohte, einen ganz anderen Ton noch anzuschlagen, wenn er ihren freundlichen Vorstellungen keine Folge geben wollte.

Dieser „ganz andere Ton“ war es, vor dem sich Kopereczky fürchtete. Wie mochte der erst beschaffen sein, wenn schon dieser nicht aus Seide war? Die Aufgabe, mit der Kopereczky seinen getreuen Kammerdiener betraute, war daher keine leichte; doch der schlaue Patron schrak vor den Schwierigkeiten nicht zurück und sagte:

— Unbesorgt, Herr Baron, es wird schon gehen, wenn es sein muß.

— Ich weiß wirklich nicht, wie Du die Sache anfängst. Sind die beiden Weiber jetzt zuhause? Wenn ja, so gib acht, daß sie nicht verschwinden. Die schwingen sich auf einen Besenstiel und fliegen nach dem Bloßberg.

— Dagegen weiß ich ein Mittel; bitte sich nur auf mich zu verlassen. Wieviel Perlen benötigen Sie?

— Eine wird genügen; sie stehen gegenwärtig sehr hoch im Preise. Morgen fährst Du mit ihr nach Trenesen, verpändest sie bei Philipp Schlesinger und übergibst von dem Gelde zweitausend Gulden Herrn Malinka, der von dort mit dem Biergeßpann nach Bontóvár weiterfährt und das Geld meinem Schwiegervater einhändig. Der Wagen bleibt dann gleich dort.

— Und wie komme ich zurück?

— Du nimmst mein Reitpferd mit.

Bubenyik's Plan war einfach wie das Ei des Kolumbus. Er konnte bequem vor Tisch noch ausgeführt werden. Der treue Diner unternahm mit Malinka einen kleinen Spaziergang durch das Dorf, und die ehrsamten Slovaken, die das ganze Jahr kein fremdes Gesicht zu sehen bekommen, kamen neugierig aus ihren kleinen Häusern, um dem hübschen, unbekanntem jungen Menschen nachzuschauen. Manche unter ihnen, die ihre Neugierde durchaus nicht bezähmen konnten, zogen Bubenyik auf die Seite und fragten ihn, wer das wohl sei und was er in ihrem Dorfe zu suchen habe, worauf ihnen der Schlaue mit sehr geheimnißvoller Miene zur Antwort gab:

— Das ist ein Herr aus Pest, der eine gar merkwürdige Kunst versteht. Wenn der mit einem kleinen Werkzeug zwei- oder dreimal über das stärkste Eisen fährt, so gibt es ein Loch darin, wie wenn Ihr eine Melone oder einen Kürbis anschneidet, groß

genug, um die Hand hineinzustecken. Wozu das gut ist, wollt Ihr wissen? Na, ich weiß ja nicht, was die vornehmen Herren im Schilde führen, aber ich denke doch, ohne Grund werden sie diesen Eisenbrecher nicht kommen lassen. Vielleicht wollen sie etwas von einem Orte holen, den man sonst nicht öffnen kann.

Das ließ Bubenyik an verschiedenen Stellen vertraulich fallen, wo man kurze Naht hielt, damit Malinka die Bauart und Merkwürdigkeiten der slowakischen Häuser recht gründlich studiren könne, und dann kehrte man ins Schloß zurück, wo man eben nur auf den Gast wartete, um zu Tisch zu gehen. Die Frau Baronin, die zunächst nur ein paar Stunden das Lager verlassen durfte, war wieder zu Bett gegangen und ließ sich das Essen auf ihr Zimmer bringen. Malinka war fast froh, als er hörte, daß die Schloßfrau nicht bei Tische erscheinen werde. Er sehnte sich nach dieser Begegnung, träumte von ihr, und als sie ganz nahe gerückt war, erschrak er vor ihr. So sah man bloß zu Zweien bei Tische und Bubenyik bediente, während er seinen Gebieter fortwährend zu beruhigen suchte:

— Alles geht gut; wegen der Perlen habe ich die erforderlichen Vorbereitungen schon getroffen.

— Ich glaube an keine Wunder, Bubenyik, und fürchte, Du beschwörst mir bloß ein Gewitter ins Haus, meinte Kopereczky zweifelnd und schüttelte sorgenvoll den Kopf. Ich habe eine Ahnung, daß Alles schief gehen wird.

Er war schweigsam und nachdenklich während des Essens, trank dann hastig seinen schwarzen Kaffee und fragte Malinka, was er nach Tische gewöhnlich zu thun pflege, er selbst sei gewöhnt, ein kleines Schälchen zu halten.

— Ich schlafe niemals nach Tisch, lautete die Antwort. Das können sich nur große Herren erlauben. Ich nehme statt dessen gewöhnlich ein Buch zur Hand und suche die Lücken meiner Bildung auszufüllen.

— Recht so, junger Mann; thun Sie das auch heute, obichon ich nicht weiß, woher Sie in diesem Hause ein Buch nehmen sollten, da ich selbst — wie Ihnen bekannt — jederzeit ein Schüler der Thiere war.

Malinka begab sich auf sein Zimmer und, trotzdem er erst vor wenigen Minuten geäußert hatte, daß er nach Tische nicht der Ruhe pflege, streckte er sich der Länge nach behaglich auf dem grünen Nipsdian aus und blies dicke Rauchwolken von sich, während er darüber nachdachte, ob die Baronin wohl eine Ahnung von seiner Anwesenheit habe. Im umgekehrten Falle würde er schon eine solche Ahnung haben. Wie sich die erste Begegnung wohl gestalten wird? Was wird die junge Frau sagen? Wird sie sich freuen oder erschrecken? Er nahm sich fest vor, sein Herz und seine Nerven unter allen Umständen zu beherrschen, wie sich das für einen rechtschaffenen Mann gebührt.

Während Malinka so seinen Gedanken nachhing, war Bubenyik eifrig an der Arbeit, um dem erhaltenen Auftrag gerecht zu werden. Er rechnete mit Bestimmtheit darauf, daß die beiden Haubenhüterinnen, denen keinerlei Neugierde lange verborgen zu bleiben pflegt, inzwischen bereits von der Ankunft des kunstverständigen Eisenbrechers Kenntniß erhalten und scharfsinnig errathen hatten, daß Kopereczky den kundigen Mann nur kommen habe lassen, um die Blauen mit Gewalt aus dem eisernen Spind des blauen Zimmers zu holen. Ferner kombinierte Bubenyik, daß, wenn eine der Frauen von der Schreckensbotschaft hört, sie auf der Stelle zu ihrer Kollegin eilt, um bei einem Schälchen Cichorienkaffee die zunächst zu unternehmenden Schritte zu besprechen. Es war daher nöthig, die beiden Damen bei ihrer Verwahrung zu überraschen, und nachdem sich der schlaue Patron überzeugt hatte, daß die Beschließerin nicht mehr zuhause sei, folgerte er mit scharfem Sinn, daß die beiden Matrosen bereits beisammen säßen. So eilte er denn spornstreichs in das Haus der Rittmeisterwitwe Kopereczky, um — das mußte er der Form halber thun — von ihr ein paar Heilkräuter zu verlangen, da eines der Schweine daheim erkrankt sei und die kundige Dame in solchen Fällen stets Bescheid wußte.

Wirklich saßen die beiden Haubenhüterinnen beim Kaffee beisammen und waren sichtlich übler Laune, gleichzeitig aber malte sich auch ernstliche Besorgniß in ihren Mienen. Das Erscheinen des herrschaftlichen Kammerdieners überraschte sie offenbar. Namentlich schien die kriegerische Rittmeisterwitwe unangenehm davon berührt, denn ihre Wangen rötheten sich und ihre Augen wanderten unheilföndend von Bubenyik in die Zimmerede, wo sie gewöhnlich einen derben Besenstiel stehen hatte, und wieder zurück. Allein die in den Frauen allmächtige Neugierde überwog ihren — sagen wir — gerechten Zorn, so daß sie sich mit möglichst freundlicher Miene nach dem Begehre des Gastes erkundigte, um in einem günstigen Moment mit der großen Frage nach der Identität des geheimnißvollen und gefürchteten Fremden herauszurücken. Bubenyik berichtete treuherzig über das erkrankte Schwein und bat in wohlgefügten Worten um ein paar Heilkräuter, die nur die gnädige Frau Rittmeisterin in so trefflicher Beschaffenheit zu verabreichen wußte, daß sie immer den gewünschten Erfolg hatten.

— Heilkräuter wollen Sie? Von Herzen gern, lächelte die Rittmeisterin. Doch lassen Sie sich einen Moment und trinken Sie ein Glas von diesem Wein, den mir mein Vetter, der Kanonikus von Waizen, geschickt hat. Inzwischen suche ich die paar Kräuter zusammen, die Sie brauchen. Na, was gibst denn Neues zuhause? erkundigte sie sich nach einer Weile, nachdem sie ins Nebenzimmer gegangen und von dort mit einem Bündel getrockneter Kräuter zurückgekehrt war.

(Fortsetzung folgt.)

gehalt des Präsidenten aus, das sich auf die allerdings ganz statliche Summe von 170,000 Dollar (850,000 Kronen) beläuft. Der Senator aus Arkansas meinte, er selber könnte mit viel weniger aus, obwohl er für acht ledige Töchter zu sorgen habe, was Herr Roosevelt doch von sich nicht behaupten könne. Alles lachte im Kongress, aber am nächsten Tage lachte Alles noch viel, viel mehr. Da hatte man nämlich herausgefunden, wie der Senator aus Arkansas für seine Töchter zu sorgen pflegt. Das Gesetz gewährt jedem Senator ein Jahresgehalt von 5000 Dollar, außerdem darf er sich noch einen Sekretär und einen Hilfsarbeiter halten, denen die Regierung je 1800 und 900 Dollar jährlich an Gehalt bezahlt. Der Senator mit den acht ledigen Töchtern hat nun seinen Haushalt dadurch aufgebessert, daß er zweien von ihnen jene Gehälter von 1800 und 900 Dollar zuwendete, indem er ihre Namen in die Liste der Sekretäre und Hilfsarbeiter für die Senatoren eintrug. Das hohe Haus lachte, denn eine solche Ungenirtlichkeit war ihm noch nicht vorgekommen. Aber übel nahm es dem Senator aus Arkansas sein Verfahren weiter nicht. Er hatte dem Staat nichts geschenkt, hatte sich persönlich etwas eingekauft und seinem Haushalt dadurch 2700 Dollar zugeführt. Mit einem offenkundigen Kniff, gewiß; aber war es seine Schuld, daß er keine Söhne hatte, mit denen es unauffälliger gegangen wäre?

(Ein Gedächtniswunder.) Die Pariser Gesellschaft für Anthropologie hat kürzlich eine besondere Sitzung abgehalten, um ihren Mitgliedern ein Phänomen vorzuführen, das in einer Griechin im Alter von zwanzig Jahren verkörpert ist. Diese junge Dame hat die französischen Gelehrten durch eine ganz sonderbare Begabung verblüfft, die sich in einem außerordentlichen Gedächtnis für Zahlen, Namen und Buchstaben befand. Das Wunderbarste aber ist die Art, wie dieses Gedächtnis arbeitet, indem es sich gewisser Farbenvorstellungen zur Festhaltung der überlieferten Begriffe bedient. Die Zahlen beispielsweise stellen sich dem geistigen Auge jenes Mädchens unter bestimmten Farben vor, und

zwar ist die Eins schwarz, die Zwei ein leuchtendes Gelb, die Drei altgold, die Vier kastanienbraun, die Fünf blau, die Sechs dunkelgelb, die Sieben marineblau, die Acht perlgrau, die Neun rufbraun, die Null weiß. Namen prägen sich ihrem Gedächtnis in dem vorherrschenden Ton einer zusammengefügten Farbe ein. Die junge Griechin hat selbst keine Vorstellung davon, wie ihre ungewöhnliche Befähigung zu erklären wäre. Außerdem hat sie schon in frühen Jahren begonnen, Mathematik zu studieren und darin eine so erstaunliche Begabung gezeigt, daß sie bereits mehrere Auszeichnungen von französischen Hochschulen und Gesellschaften erhalten hat.

(Pariser Leben.) Im „Journal des Economistes“ legt der bekannte Nationalökonom de Molinari dar, daß seit fünf Jahren der Lebensunterhalt in Paris sich um fast 25 Prozent verteuert hat. So ist der Preis des Brodes um 15 Prozent, des Rindfleisches um 22 Prozent, des Hammelfleisches um 25 Prozent, der Butter um 14 Prozent, mancher Fische um 50 Prozent, der Käse um 35 Prozent, der Teigwaren um 20 Prozent, der Schokolade, des Kaffees um 25 Prozent, des Olivenöls um 15 Prozent, des Petroleums um 10 Prozent, der Steintohlen um 34 Prozent, der Holzkohlen um 25 Prozent, der Stearinkerzen um 10 Prozent gestiegen usw. Die Ursache dieser Vertehuerung findet der Verfasser hauptsächlich in der Zunahme der Steuern, die dem Fabrikanten, dem Kaufmann, dem Verkäufer überhaupt größere Lasten auferlegt, ganz abgesehen davon, daß ihm noch größere in Aussicht stehen. Er erhöht seine Preise nicht nur im Verhältnis zu der Last, die er schon trägt, sondern im Hinblick auf die noch kommende, und die allgemeinen Lebensbedingungen gestalten sich immer schwieriger.

(Eine Reise der Gr.-Kaiserin Eugenie nach Indien.) Pariser Blätter melden: Die Gr.-Kaiserin Eugenie hat sich einige Tage in Paris aufgehalten, um Einkäufe für eine weite Reise zu machen. Gestern fuhr sie nach Marseille, wo sie sich morgen auf einem

Judienfahrer einschiffte, um sich vorerst nach Ceylon zu begeben. Sie wird die Inseln mit ihren interessanten Denkmälern einer großen Zeit im Automobil kreuz und quer durchstreifen und die Reise dann fortsetzen. Der Aufenthalt in Indien wird einen Monat dauern. Die Gr.-Kaiserin wird bald nach ihrer Rückkehr, am 5. Mai, ihren 82. Geburtstag feiern.

(Die Klage eines Tenoristen.) Aus Paris wird gemeldet: Der Tenor der Großen Oper, Herr Alvaroz, klagte das Theaterblatt „Comödia“ auf Entschädigung von hunderttausend Francs mit der Motivierung, daß die systematisch abfälligen Artikel des genannten Blattes geeignet seien, ihn zu schädigen. Das gefeiert gefällte Urtheil erkannte dem gekränkten Tenor thatsächlich einen Schadenersatz zu, allerdings nicht einen solchen von 100,000, sondern bloß von 1500 Francs.

(Arbeitervorstellungen im Berliner Hoftheater.) Aus Berlin wird gemeldet: Auf Befehl des Kaisers werden im königlichen Hoftheater Volkssprengelungen für die Berliner Arbeiterchaft veranstaltet werden, und zwar zu einem einheitlichen Eintrittspreis von 50 Pfennig für alle Plätze. In der ersten Volksvorstellung am 26. d. wird „Der Prinz von Homburg“ aufgeführt werden.

(Kindermund.) Karl hat bereits alle Spielgaben, die er zu Weihnachten geschenkt erhielt, entzwei geschlagen. Nur ein mechanischer Auto-Omnibus ist noch so gut wie neu. Dennoch ist dieses Geschenk für ihn scheinbar nicht vorhanden. Da fragt ihn der Vater: „Der Omnibus gefällt Dir wohl nicht?“ und Karl antwortet: „Vater, der... sinkt ja nicht!“

(Was Kolumbus entdeckte.) „Sag' mal, mein Söhnchen, was hat denn der Kolumbus entdeckt?“ „Kolumbus hat die Eier entdeckt!“

(Boshafter Druckschüler.) Die Pianistin Pedalini hatte sich wegen Ehrenbeleidigung zu verantworten.

15] **Die Widersacher.**

— Roman von Georges S. —
— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

Für so verblendet ihn seine Freunde — und mit Recht — auch halten mochten, waren Reginald trotz dem gewisse Aeußerungen seiner Braut und einige Kundgebungen ihrer Mutter nicht entgangen, die auf einen recht beunruhigenden Größenwahn seitens der beiden Damen schließen ließen. Er erfuhr eines Tages, daß sie es sich nicht mehr an ihrer beengten Wohnung in Faubourg Poissonnière genügen ließen und in der Rue de la Paix, in einem jener mit oberflächlichem Luxus ausgestatteten Häuser, die für die nach Paris kommenden reichen Ausländer bestimmt sind, eine Flucht von mit großer Eleganz eingerichteter Zimmern gemiethet hatten. Dann hatte er bemerkt, daß Genevieve statt ihrer bisherigen bescheidenen Kleider mit einemmal einen Toilettenluxus entwickelt, wie er nur aus den vornehmsten Schneiderwerkstätten hervorgehen konnte, und statt sich zu ihren Ausfahrten eines Fiakers zu bedienen, hatte Frau Hertelin einen zweispännigen Wagen für den Monat gemiethet. Es war das nichts und trotzdem von Bedeutung. Gleichzeitig veränderte sich auch das ganze Verhalten der beiden Frauen und Genevieve wurde launenhaft, anpruchsvoll und kokett. Sie befaßte sich übermäßig viel mit der Gestaltung ihrer zukünftigen Lebensweise und wollte Reginald zu bindenden Verpflichtungen veranlassen. Eines Abends fragte sie ihn:

— Wo werden wir wohnen, wenn wir einmal verheiratet sind?

— In meinem Palais in den Champs-Élysées natürlich.

— Und wo wird, dann Mrs. Brown wohnen?

— Obendort. Wir verfügen Beide über eine Anzahl von Zimmern. Sie können sich leicht denken, meine theure Genevieve, daß meine Großmutter in ihrem Alter nicht mehr allein wohnen kann und daß; auch würde ich mich unter keinen Umständen von ihr trennen. Sie würde in ihren Gewohnheiten gestört sein und vielleicht auch an ihrer Gesundheit Schaden nehmen. Das kann doch nicht Ihr Wunsch sein?

— Gewiß nicht, erklärte das junge Mädchen, das sehr ernst geworden war. Sie denken also nicht daran, sich unabhängig zu machen, sondern wollen bei Ihrer Großmutter bleiben, und ich will an Ihrem Verhalten keine Kritik üben. Ich hingegen werde meine Mutter verlassen und hierher übersiedeln, um Ihr Leben mit Ihnen zu theilen, in völliger Abhängigkeit von Ihnen und Mrs. Brown. Ich hoffe, daß ich mich in diese Nothwendigkeit werde finden können. Sie werden mir mit gutem Beispiel vorangehen, und ich werde dieses zu befolgen trachten.

— Meine Großmutter ist die Güte selbst... es wird Ihnen gewiß nicht schwer fallen, an ihrer

Seite zu leben... Sie werden jede erdenkliche Freiheit genießen...

— Meine Mutter wird furchtbar eifersüchtig sein!

— Wir werden schon bemüht sein, keine Eifersucht in ihr zu erwecken, und ihr Entschädigung bieten...

Genevieve drang an diesem Tage nicht weiter in ihn. Es schien soviel wie gewiß, daß Reginald seiner zukünftigen Schwiegermutter ein bedeutendes Jahresgehalt auszusprechen gedachte, das ihr gestatten würde, ihren Reizungen ohne Rückhalt zu huldigen. Die Entschädigung, die er zu bieten beabsichtigte, konnte nur materieller Art sein. Sie sprach über die Sache mit ihrer Mutter, die zu lächeln begann:

— Wie? Ich sollte mich für Deine Unterwerfung... Auf ein Haar hätte sie „Sklaverei“ gesagt. Ich sollte mich für Deine Unterwerfung bezahlen lassen? Du hältst mich für so egoistisch? Ich will ja nichts weiter wie Dein Glück... Diese Leute glauben, man könne Alles bezahlen? Sogar die Liebe der Mutter?

Sie beruhigte sich aber allmählich und zum Schluß setzte sie sogar den Betrag eines Jahresgehaltes fest. Sie einigten sich dahin, daß zehntausend Francs den Monat eine angemessene Summe seien. Diese Browns waren ja so reich! Seufzend sprach Frau Hertelin:

— Ueber Deine Abwesenheit wird mich aber auch das nicht trösten können... Schön wäre nur gewesen, Reginald zu veranlassen, daß er ein Haus für sich allein bezogen hätte. Wir — Dein Vater und ich — hätten ja über Euch, wenn nöthig unter dem Dache wohnen können. Aber in Deiner Nähe wären wir wenigstens gewesen und hätten uns täglich, stündlich sehen können...

So verdeckte sie die Kombination Reginald's zu ihrem eigenen Vortheil und machte Mrs. Brown obdachlos, um sich an ihre Stelle zu setzen. Aber wie bei Reginald nach seiner bündigen Erklärung durchsetzen, daß er anderen Sinnes werde? Das stand nicht zu erwarten. Immerhin konnte man sich von dem Ueberflusse der Amerikaner einige ausgiebige Brocken sichern und Genevieve sagte:

— Fürchte nichts, Mama; ich werde 'es schon einzurichten wissen, daß Du Deinen Theil erhältst und es Dir weder an Geld, noch an Liebe fehlen wird... Reginald muß sich doch meiner Familie gegenüber anständig benehmen, und das ist gewiß auch in seiner Absicht gelegen... Ich werde schon darauf achten...

Bethört durch dieses außerordentliche Glück, verfügten die beiden Frauen über das Vermögen des Amerikaners, als hätte es schon ihnen gehört. Auch die Frage der für Genevieve verträglich festzusetzenden Vortheile bereitete Frau Hertelin viel Sorge. Sie hatte mit einem Advokaten, einem alten Freunde der Familie, und mit ihrem Notar Rücksprache darüber genommen, was man von der Großmuth des

verliebten Bräutigams erwarten dürfte. Der Advokat hatte darauf rücksichtslos erwidert: „Alles! Eine Schenkung in aller Form Rechtsens all dessen, was er am Tage seiner Vermählung besitzt.“ Der vorsichtigerer Notar war der Ansicht gewesen, daß man den Bräutigam und dessen Familie durch die Schaustellung einer solchen Habgier nicht kopfscheu machen dürfe, und eine Schenkung in Vorschlag gebracht, die zur Hälfte volles Eigenthums, zur anderen Hälfte bloß das Recht der Nutzung in sich begreifen sollte.

In beiden Fällen kam die Sache einer regelrechten Plünderung und dem offenen Eingeständnisse gleich, daß man Reginald nur um sein's Geldes willen heirathete. Frau Hertelin war sich darüber vollkommen im Klaren und fürchtete, ihren zukünftigen Schwiegersohn abzuschrecken. Doch schien es ihr unumgänglich nöthig, diese Dinge noch vor der Vermählung zur Sprache zu bringen, denn man konnte niemals wissen, wie sich die Ereignisse gestalten würden. Ein Streit zwischen den beiden Gatten, eine Reise der Browns nach Amerika, und man hatte das leere Nachsehen! Ihre sämtlichen Unternehmungen, Bergwerke, Fabriken usw., befanden sich jenseits des Ozeans. Wenn man sich nicht beizeiten sicherstellte, mit der spätem Reue war Niemandem geholfen!

Es galt also, geschickt zu Werke zu gehen und einen günstigen Moment zu erhaschen, um die Sache durch Genevieve selbst mit ihrem verliebten Bräutigam ordnen zu lassen. Aber schon bereiteten sich sehr drohende Komplikationen vor. Die Großmutter, die nur wenig sprach, die Dinge um sich her aber mit einer Schärfe und Sicherheit beurtheilte, die bei einer so alten Dame nicht oft zu finden ist, hatte das Rätselspiel der Frau Hertelin und ihrer jüngeren Tochter sehr rasch durchblickt.

Die beiden Frauen hatten ihr niemals gefallen und sie mißtraute ihnen instinktiv. Wenn ihre Freunde über die Schönheit und das Talent Genevieve's in Entzücken geriethen, konnte sie sich niemals das Gekünstelste verhehlen, das Beiden anhaftete. Seit dem Augenblick, da ihr Enkel ihr seine Liebe gestanden und erklärt hatte, daß er Genevieve heirathen wolle, hatte Mrs. Brown mit scharfem Blick das Treiben von Mutter und Tochter beobachtet und es für sehr beunruhigend befunden. Ihr ganzes Auftreten, ihre Sprache und Haltung erschienen ihr einstudirt und gezwungen, als spielten Beide eine Rolle, die ihnen nicht geklärt war. Wenn sie das junge Mädchen mit ihrem Enkel sprechen hörte, war sie erstaunt über den trockenen Ton, den Genevieve dabei anschlug, wie nicht minder über den gebieterischen Blick, mit dem sie den Verlobten zu messen pflegte. Sie hütete sich aber, Reginald von ihren Befürchtungen Mittheilung zu machen. Sie verhielt sich vernünftigerweise ganz neutral, wohl wissend, daß sie, wenn sie sich in offenem Kampfe gegen die beiden Eindringlinge wenden wollte, ihren Enkel nur veranlassen würde, umso eifriger für sie einzutreten.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheiles ausgefolgt. Bei jährlichen Aufträgen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10.) **Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller.** Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Gyári részvénytársaság oly ügyes és megbízható **irodászolgát** keres, ki a levéltár kezelésében járassággal bír. Ajánlatok „X. Y. 051“ alatt a kiadóba intézendők. 32051

Unterfertigte benötigen einen bilanzfähigen **Buchhalter**, welcher die ungarische, deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht, guter Korrespondent und mehrjährige Praxis als selbstständiger Buchhalter und Korrespondent besitzt. Reflektanten wollen ihre Zeugnisse u. Gehaltsanprüche an Schreier u. Hilman, Spitzengroßhändler in Buda-pest, einlefen. Acceptirter kann sofort die Stelle antreten. 32046

Geizig! Postenlos, ohne Einkommen zu sein, ist traurig, oft beschämend. Glauben Sie aber, die Schuld liegt an Ihnen selbst. Wer arbeiten will, der kann, der wird, der auch verdienen! Schreiben Sie mir sofort und Sie werden mir dankbar sein. Keine Lüge, keine Versicherung, sondern ein durchaus vornehmer Beruf, der zweifellos der Kultur des Vaterlandes seine Dienste weiht. Herren, die intelligent, postenlos oder zu geringem Gehalt arbeiteten, pensionirte oder verunglückte Beamte, wollen sofort ausführliche Offerte schreiben unter Chiffre „Vornehmer, hoher und ehrlicher Verdienst“ an Györi & Nagy, Annoncenbureau, Magyar-uteza 8. 32069

Bramantwein-Manipulant Geschäftliche Bramantwein- und Siquier-Firma der Provinz sucht tüchtigen Bramantwein-Manipulanten, der auch die Siquierfabrikation gründlich versteht und vollkommen selbstständig manipulieren kann. Es wird nur auf prima Kraft reflektirt und mögen solche Herren ihr ausführliches Offert unter „2000“ an die Expedition senden. 32055

Budapesti gyári részvénytársaság ügyes és megbízható könyvkötőt keres. Ajánlatok „X. Y. 088“ alatt e lap kiadóhivatalába intézendők. 32088

Nőlen keresztény fiatal-ember, aki bérelszámolással és expeditióval már foglalkozott, azonnal vagy február elsejére felvétetik. Ajánlatok „B. B. 77098“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 32088

Hivatalnoknő, helybeli, intelligens, jó fel-fogásu, perfekt német-magyar gépirónő, feltétlenül biztos számoló, rendkívül praxist nyújtó előkelő irodában állandóan, esetleg rögtön alkalmaz-tetik. Csak kimerítő, tel-lesen felszerelt ajánlatok „Jövö 2071“ jelige alatt Haassenstein és Voglorhoz, Budapest, Dorottya-uteza 9, kéretnek. 32076

Gépbé Weisznäherin auf Wehler-Wilson-Maschine und Legrmädchen werden sofort aufgenommen. IX. Bezirk, Bokréta-uteza 3, Munka-iskola. 32077

Reisender der landw. Maschinenbranche, nur zum Besuche von Häu-tern für eine leistungs-fähige Firma gesucht. Es wird nur auf tüch-tige, verfertigte Kraft reflektirt. Offerte unter „T. 413“ an die Exp. 94413

Keresek elsőrangú uris-zabászt, intelligenset, ki eddig kizárólag csakis elő-kező czégnél volt alkalmazás-ban. Ajánlatot, igényt bizonyítvánnyal és fény-képpel Schatz Jenőhöz, Szeged. 94280

Junger Kommiss, der der Manufaktur-, Kurzwaaren- und Spezereibranche mächtig ist, wird zum sofortigen Eintritt gesucht, mit begehrenden An-sprüchen. Manufaktur benö-zugt. Samstag und Feiertage geschloffen. Offerte an Elbert Füllöp, O-Gyalla, Komitat Komárom. 32087

Szép existenciát te-remthet magának könnyű foglalkozás-sal intelligens, agilis ember. Ajánlatok ed-digi működés meg-jelölésével, Tekinté-lyes jövedelem 204“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 94204

Magazineur wird zum mög-lichst baldigen Eintritt für eine Budapester Maschinen-fabrik gesucht. Nur solche, die in gleicher Eigenschaft bereits thätig waren und Branche-kennntnisse besitzen, wollen ihre mit Zeugnistopien belegte Of-ferie nebst Angabe der Ge-haltsanprüche unter Chiffre „E. G. 013“ an die Exp. senden. **Angelernte Cifen-händler** werden bevorzugt. 94013

Komptoirist, Christ, jün-ger Arbeiter, mit Kennt-nis der Buchhaltung, vollkommen in Korre-spondenz deutsch ungar-isch, für Budapestert Al-tien-Gesellschaft gesucht. Offerte mit Personalien, Gehaltsanprüchen, Refer-enzen zc. unter „M. G. 150“ an die Exp. 94150

Reisender, bei den **Bäckern** eingeführt, wird für accep-tirt. Offerte u. „J. R. 292“ an die Exp. 94292

Pályázat. Ingeny kül-detik az Országos Pályá-zati Közlöny mutatóványa-száma, mely az összes betöltendő állásokat tartal-mazza. Budapest, Nap-uteza 13. 31831

Első kopirozó azonnal felvétetik. Rákos fényké-pésznel, IV. Váci-uteza 18. 32119

Komptoirista, magyar, német nyelvben teljesen tökéletes, azonnal felvete-tik. Ajánlatok „Komptoi-rista“ jelige alatt Tencer Gyula hirdető irodájába, Szervita-tér 8, kéretnek. 32120

Gépirónő, kezdő is, ki **magyarul és németül** stenografálni tud, azonnal kezdő fizetéssel felvétetik. Ajánlatok Györi és Nagy hirdetői irodájába, Ma-gyar-uteza 8, címzandók. 31894

Gyakornok kezdőfizé-téssel nagykereskedő czég-nél azonnal felvétetik. Ma-gyar-német ajánlat inté-zendő Weisz Károly és társához, Hajós-uteza 12. 32123

Fiatal fiu szép írással irodába felvétetik. Richter L. és fia, Váci-körút 21. 32101

Bureaudiener, nuchtern, fleißig und schriftkundig, wird aufgenommen. Schriftliche Of-ferie unter „Bureaudiener 77136“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 32115

Tüchtiger Brennholzjäger wird acceptirt. Visegrádi-uteza 60. 94408

Két magányos urhoz kerestetik egy megbiz-ható, közepes években levő nő, ki a teljes ház-tartást ellátja. Ajánlatok fizetés megjelölésével „Tiszta 417“ jelige alatt a kiadóba küldendők. 94417

Allást, képviselőlet vagy foglalkozást ha keres, ha helyzetén javítani akar, rendelje meg a Magyar pályázati értesítő és munkaközvetítő. Csaky-uteza 4. Egyes szám 40 fillér. 32110

Budapesti gépgyárba kereskedelmi akadémiát vezetett, jó házból származó **gyakornok** ke-restetik fizetés mellett, ki a magyar és német nyel-vet teljesen bírja, mindkét nyelven gyorsírást és Remingtongépen írni tud. Csakis ilyen képesítést igazoló ajánlatok „Biztos haladás 77076“ jeligére Schwarz József hirdető-jébe, Andrassy-ut 7. 32108

Tüchtiger **Plazagent** für den Verkauf von **Witten** einer prima italienischen Fabrik wird sofort gesucht. Offerte mit Referenzen unter „Witte 76981“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 32107

Fakturisten mit guter Hand-schrift, flotte Rechner, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, für hiesiges eries Haus gesucht. Offerte unter „Fließig 77138“ an Josef Schwarz, Annoncen-bureau, Andrassy-ut 7. 32113

Telephonist, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird für hiesiges Fa-brikhaus gesucht. Offerte u. „Pünktlichkeit 77137“ an Jo-sef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 32114

Ügyes és megbízható helyi úgynököt keres előkelő disznárunagy-kereskedés; lehetőleg azonnali belépésre. Sze-mélyes ajánlkozás kéretik a nap bármely szakában. Cím a kiadóban. 94356

Budapesti Maschinenfabrik sucht einen bilanzfähigen per-fekten Buchhalter, selbstständigen ungarisch-deutschen Kor-respondenten und deutschen Stenographen, sowie gleichzeitig einen **Praktikanten** mit Bureaupraxis. Gebl. Offerten mit curriculum vitae und Gehaltsanprüchen unter „Dauernd 397“ an die Exp. 94397

Kommiss der Manufaktur- und Modebranche, eventuell zugleich Portalarangeur wird aufgenommen bei **Kohn Árpád**, Rózsahegy. 32092

Oekonomiebeamter, ver-heiratet, Jsr., der in Ober-ungarn wirkte, wird für kleinen Wirtschaftshof für ersten April gesucht. Zeugnis-abschriften jannnt Gehalts-anprüchen sind zu richten an Adolf Müller, Kofist, Kom. Bojony. 32094

Wirtschaftsadjunkt, ledig, Jsr., der in Oberungarn wirkte, wird für 1. März ge-sucht. Gehalt 70 K. und Verpflegung. Selbstgeschrie-bene Zeugnisabschriften sind zu richten an Jonas Müller, Galantha-Palóc, Komitat Bojony. 32095

Ügyes papirkeres-kezőség felvétetik. Ajánlatok „Szorgal-mas“ jeligére Fischer J. D. hirdetői irodájába, Gerlőczy-uteza 1 kéretnek. 32098

Tüchtige Verkäuferinnen wer-den aufgenommen bei der Tapiserie-Firma Horvát Ákos és Nádas, Erzsébet-körút 18. 19903

Geschäfte.

Átadó egy 50 éve fennálló jó forgalmu vegyes üzlet házsal vagy anélkül előnyös feltételekkel. Cím: Eppinger Samu, Len-ti, Zalamegye. 32057

Szállodal üzlet alföldi városban, élénk vidéki forgalom, modern beren-dezéssel, családi körül-mények miatt szabad kéz-ből eladó. Ajánlatokat „Al-föld 77050“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, An-drassy-ut 7. 32064

Spezereigéshäft, welches Samstag, Feiertag immer ge-schloffen ist, auf frequentester Straße gelegen, mit startem Brantweinhandel verbunden. Tageslohnung 80 Gulden und wöchentlich 150 Gönje, viel Selbwaaren verkauft wird, ist sehr billig zu verkaufen. **Traffik**, auf frequentester Straße der Hauptstadt ge-legen, welches 25 Jahre be-steht, mit bestem Kunden-freis verbunden ist, mit ele-ganter Einrichtung billig zu übergeben. **Kaiser Selb-waaren-Geschäft**, auf fre-quentester Platz der Haupt-stadt gelegen, welches monat-lich 120 Gulden reinen Augen-überschuss, ist mit eleganter Einrichtung billig zu verkaufen. **Kaffeehalle**, größerer Kaffee-geschäft, auf frequentester Straße der Hauptstadt gelegen, mit Billard, Getränke und Kar-tenrecht verbunden, Tages-lohnung 60 Gulden, ist mit reichlichem Inventar billig zu verkaufen. Näheres durch Gold Mihály, Geschäftskauf-und Verkaufs-Agentur, Weje-lényigasse 51. 31927

Sichere Geizig. Selbst-erzeugung Schaartifel, bestens eingeführt, mit wenig Kapital sofort eingetretener Familien-verhältnisse haben zu ver-kaufen. Balázs, Café Király. 94409

Füszerezlet, bor-, sör-és pálinkameréssel, 10 év óta fennálló, napi bevétel 80 fr., olesó házból, azof-nal eladó. O-uteza, Fi-garó-kávéház, Stern. 94424

Jouragen-Geschäft ein gros et en détail, mit feinem Kundenkreis, in der Haupt-stadt, nachweisbar Jahresum-satz 400,000 Kronen, Eigen-thümer hat sich darin Ver-mögen erworben, wegen großer Unternehmung zu übergeben. **Kaiser** Selbwaarengeschäft in der Hauptstadt, mit Ge-tränkevertrieb, Tageslohnung 80 Kronen, für 600 Kronen zu verkaufen. Näheres ertheilt Diófi, Agentur, Rákóczi-ut 80. 19905

Hotels mit Kaffeehaus, Speiseaal, 8, 12, 16, 20, 22 elegant eingerichtete Zimmer, in Provinzstädten, sind zum Verkauf und Pachtung vorge-merkt. László Lipót, József-körút 25. Telefon 101-84. 19908

Kaffeehaus, modern, elegant eingerichtet, in der Hauptstadt, solides Tag- u. Nachtgeschäft, welches jährlich 20,000 Kronen rein trägt, ist mit günstigen Konditionen zu verkaufen. Röhlig 10,000 Kronen. Nähe-res durch László Lipót, József-körút 25. Telefon 101-84. 19907

Traffiklokal, mit zweijün-gerer Wohnung, Central-punkt der Hauptstadt, zu über-geben. Agentur Nagy, Esen-gergasse 30. 19922

Traffik, welche Eigentümer 38 Jahre leitet, in der inne-ren Stadt, mit Wohnung, ist wegen Todesfall zu übergeben. Näheres durch László Lipót, József-körút 25. 19909

Spezereigéshäft mit Deli-kateien in einer großen Pro-vinzstadt, mit 55,000 Ein-wohner, Jahresumsatz 100,000 Kronen, ist zu verkaufen. Nä-heres László Lipót, József-körút 25. 19910

Átadó üzlet. 6000 lakosu jómódu magyar község-ben, 65 éve fennálló rőfös, rövidáru és vasüzletemet, kimutatható 60.000 kor-évi forgalommal, családi viszonyok miatt átadnám. Az üzlethez 4-6000 kor-szükségeltetik. Vasárak át-vétele mellözhető. Braun-berger, Fadd, Tolna-m. 94063

Gesundheitspflege.

Massage bei intelligenter Wienerin. Máriagasse 23, Parterre 7, Treppenhaus. 19833

Szülésznő, 23 évi gyak-orlattal, masszirozó, tanácsosol szolgál masszirozóval elvállal. Izabella-uteza 69, földszint 8, lép-esóházban. Andrassy-ut mellett. 32038

Junge, nette Massierin em-pfeht sich. Dessoewy-uteza 40, II. 12. 94353

Okleveles szülésznő se-gélyt, tanácsot nyújt. Szül-önöket fogad lakásán. Nagymező-uteza 32, I. 12. 94310

Daarentfernung (für Da-men) von Gesicht u. Armen, 5 Minuten, schmerzlos, staunen-der Erfolg. (Pariser kosme-tische Ausstellung Goldmedaille prämiirt.) Provinzverband distrikt mit Gebrauchsanwei-sung. Unschädlichkeit, Erfolg garantiert. Charlotte Pollak, Andrassy-ut 38, I. Stod. 92349

Hurutos bántalmak ha-tásos és kellemes gyógy-szere a **Réthy-féle czu-korka**, melyet pemete-riből készít Réthy Béla gyógyszerész, Békés-Csa-bán. Gyógyszertárakban kapható. 21826

Damen besserer Standes finden Aufnahme bestens zur Geburt bei intelligenter diplo-mierter Hebamme mit großer Praxis unter Diskretion. **Alte Stern, Liszt Ferenc-tér 14, III. em.**, neben der An-drassystraße. 94362

Damen finden Rath u. Hilfe wie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichneten diplo-mierten, intelligenten Hebam-men mit langjähriger Klinik-Praxis **Aulich Elis**, VII. ker. Baross-tér 12, I. St. 12/a vis-à-vis dem Centralbahnhof. 94425

Damen, welche Rath und Hilfe benötigen, wenden sich gefälligst an Witwe Arka Apollonia, dipl. Hebamme, Hofengasse 92, Part. 10. 94199

Gróf Károlyi-uteza 5 II. Stod, Stiegenhaus. Massage bei vornehmer Dame. 19902

Möbel.

Herrschafsmöbel. Kaufe u. verkaufe Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzim-mer, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Perjer und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-elek-trische u. Petroleumlampen zc. **Nagy és fia** lakberende-zés kiállítás **Semmel-weis-(Ujvilág)-uteza 21.** Telefon 17-77. 31838

Bronzeluster staunend bil-lich im größten „Gelegenheits-Wohnungseinrichtungs-“ Wa-renhaus“, Szargasse 3. 31850

Möbel, echte Mahagoni und Palisander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salonarmitu-ren in reifer Auswahl. Szar-gasse 3. Telefon 18-22. 31848

Herrenzimmer, modern, Mahagoni, mit Büchertafeln, geschliffenes Glas, Schreib-tisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. Szargasse 3. 31853

Teppiche, gebrauchte Perjer, Speise- und Salonteppeche Karananie, Vorhänge, alles außerst billig. Szargasse 3, Nagy Zsigmond. 31851

Möbel, nur guter Qualität in jedem Stil, zu tief redu, guten Preisen zu verkaufen beim Möbelhandwerker Stein-berger Manó, Teréz-körút 40. sz. 31843

30 je Cziparnik! Regi butorsalon, Budapest, Ferenciek-tere 3, feleme-let. **Kauf, Verkauf** von Herrschafsmöbeln und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Ma-hagoni- und Palisander-Mö-beln, Herrenzimmer, orienta-lischen Teppichen, Luster. Te-lephon 82-13. 94363

Englische Ledergarnitur, echt, fl. 150, komplettes mi-croscopisches Schlafzimmer fl. 170 Szücs, Tapezierer, József-körút 14. 94364

Möbel, Schlaf-, Speisezim-mer und Saloneinrichtungen, Herrschafszimmer, Bureauin-richtungen, Messing- u. Maha-gonimöbel, Teppiche, Vor-hänge kauft und verkauft Frau Karl Wechsler, Király-uteza 23, I. St., Cde Kazinczy-uteza. 94360

Arverésekről urasá-goktól veszek és eladok egyszerűbb és finomabb mindenféle butorkat. Le-velezőlapra azonnal jövök: Barth, Szövetség-u. 28/a. 93864

Salongarnitur zu ver-kaufen. Bestehend aus großem Spiegel, Divan, Fauteuil u. Sessel, besonders geeignet für Damen-Salon. Zu beständigen Nagy János-uteza 41. 32099

Allgemeiner Verkehr.

Schnelle Hilfe! Wenn Sie in Zahlungsschwung sind, schreiben Sie umgehend an den Ausgleich Joki Alajos, Wien, IX., Berggasse 29. Ich komme sofort zur Ueber-nahme des Ausgleiches. 94335

Die Adresse wird gebe-ten anzubewahren. **Roziz Fischer**, Budapest, Podmaniczky-utca 2, vornehme Firma, be-sorgt Recherchen, Be-obachtungen in allen ver-traulichen, Geistes-, Erb-schafts- und heiklen Affären; erüirt verhol-lene Personen; vermittelt an-nahme Briefschreiber. Delikate Missionen und Reise-Aufträge nach dem In- und Auslande. Ueber-wachungen von Personen, Geschäften und Beweismaterial. **Telephon 33-02. 93740**

Magányomozó Reis-man, VI., Dalmogasse 9, be-sorgt Recherchirungen, Be-obachtungen, Informationen in Ehe-, Familien- und Privat-angelegenheiten, delikate Mis-sionen, Ueberwachung von Personen, Geschäften und Wohnungen. 94359